

ESTNISCHE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

ENTWICKLUNGSPLAN 2008-2017

29.04.2008

INHALT

1. PRÄAMBEL	4
1.1. Theologische Ausgangspunkte	4
1.2. Juristische Ausgangspunkte	5
1.3. Primäre Aufgabe und Quellen	6
1.4. Beteiligte Personen	7
2. Die EELK im Jahr 2007	9
2.1. Kirche als Teil der Gesellschaft	9
2.2. Mitgliedschaft	10
2.3. Kirchliches Leben	13
2.3.1. Gottesdienstliches Leben	13
2.3.2. Kinder- und Jugendarbeit	14
2.3.3. Diakonie	16
2.3.4. Mission	18
2.3.5. Musikarbeit	19
2.4. Geistliche und Mitarbeiter	20
2.4.1. Vorbereitung der Geistlichen	20
2.4.2. Vorbereitung der Mitarbeiter	21
2.4.3. Geistliches Wachstum der Gemeindemitglieder	22
2.5. Öffentlichkeitsarbeit	22
2.6. Wirtschaft und Vermögen	23
2.7. Historische und kulturelle Schätze	24
2.7.1. Gottesdienstliche Häuser	24
2.7.2. Pfarrhäuser und Gemeindehäuser	24
2.7.3. Friedhöfe	24
2.7.4. Kunstschatze	24
2.7.5. Archiv	25
3. VISION: EELK im Jahr 2017	26
4. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	27
4.1. Mission für die Jahre 2008-2017	27
4.2. Werte	27
4.3. Strategische Grobziele und Feinziele für die Jahre 2008-2017	28
5. PLANUNG DER KIRCHLICHEN ARBEIT	29
5.1. Gottesdienstliches Leben	29
5.1.1. Entwicklungsvoraussetzungen	29
5.1.2. Ziele	30
5.1.3. Ausrichtung der Arbeit	30
5.1.4. Tätigkeiten	30
5.1.5. Tätigkeiten in den Propsteien	31
5.2. Kinder- und Jugendarbeit	31
5.2.1. Entwicklungsvoraussetzungen	31
5.2.2. Ziele	32
5.2.3. Ausrichtung der Arbeit	32
5.2.4. Tätigkeiten	33
5.2.5. Tätigkeiten in den Propsteien	33

5.3. Diakonie	35
5.3.1. Entwicklungsvoraussetzungen	35
5.3.2. Ziele	35
5.3.3. Ausrichtung der Arbeit	35
5.3.4. Tätigkeiten	35
5.3.5. Tätigkeiten in den Propsteien	36
5.4. Mission	37
5.4.1. Entwicklungsvoraussetzungen	37
5.4.2. Ziele	37
5.4.3. Ausrichtung der Arbeit	37
5.4.4. Tätigkeiten	38
5.4.5. Tätigkeiten in den Propsteien	39
5.5. Geistliche und Mitarbeiter	41
5.5.1. Entwicklungsvoraussetzungen	41
5.5.2. Ziele	41
5.5.3. Ausrichtung der Arbeit	41
5.5.4. Tätigkeiten	42
5.6. Öffentlichkeitsarbeit	44
5.6.1. Entwicklungsvoraussetzungen	44
5.6.2. Ziele	45
5.6.3. Ausrichtung der Arbeit	45
5.6.4. Tätigkeiten	45
5.6.5. Tätigkeiten in den Propsteien	46
5.7. Wirtschaft und Vermögen	47
5.7.1. Entwicklungsvoraussetzungen	47
5.7.2. Ziele	47
5.7.3. Ausrichtung der Arbeit	48
5.7.4. Tätigkeiten	49
5.7.5. Tätigkeiten in den Propsteien	50
5.8. Gottesdienstliche Häuser. Historische und Kunstschatze	50
5.8.1. Entwicklungsvoraussetzungen	50
5.8.2. Ziele	50
5.8.3. Ausrichtung der Arbeit	51
5.8.4. Tätigkeiten	51
5.8.5. Tätigkeiten in den Propsteien	51
5.9. Ökumenische, Partnerschafts- und Aussenbeziehungen	52
5.9.1. Entwicklungsvoraussetzungen	52
5.9.2. Ziele	52
5.9.3. Ausrichtung der Arbeit	52
5.9.4. Tätigkeiten	53
6. AUSFÜHRUNG DES ENTWICKLUNGSPLANS	54
6.1. Einsetzung des Entwicklungsplans	Error! Bookmark not defined.
6.2. Überprüfung der Ausführung des Entwicklungsplans	54

1. PRÄAMBEL

1. 1. Theologische Ausgangspunkte

1

Die Heilige Schrift beschreibt die Kirche mit Hilfe von unterschiedlichen Bildern: Leib Christi (Kol 1:18), Gottes heiliges Volk und königliche Priesterschaft (1Petr 2:9), Gottes Bau und Tempel (1Kor 3:9.16-17; 1Petr 2:5), aber auch Gottes Ackerfeld (1Kor 3:9). Mit diesen Bildern und Metaphern werden unterschiedliche Aspekte und Funktionen der Kirche beschrieben.

Die CA definiert die Kirche als Versammlung der Gläubigen, wo das Wort Gottes rein gepredigt und die Sakramente richtig verwaltet werden (CA VII).

Kirche Gottes bzw. Gemeinde Gottes ist die Gemeinschaft der Heiligen, die Er „auf der Erde ruft, sammelt, beleuchtet, heiligt und durch Jesus Christus in dem einen richtigen Glauben erhält (Kleiner Katechismus). Durch diese Gemeinschaft der Berufenen vermittelt Gott Erlösung und Seligkeit: „In derselben Kirche vergibt Er mir und allen anderen Gläubigen täglich alle Sünden und erweckt am Jüngsten Tag mich und alle Toten auf und schenkt mir samt den ganzen Gläubigen das ewige Leben in Jesus Christus“ (Kleiner Katechismus).

Diese Kirche ist und bleibt auf der Erde immer eine kämpfende Kirche. Als Gottes Volk, das zu der vom Herrn versprochenen himmlischen Heimat wandert, sieht sie ihre hiesige Existenz in eschatologischer Perspektive: „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus“ (Phil 3:20). Jegliches Tun und alle Tätigkeiten müssen diesem Ziel dienen.

2

Der auferstandene Herr sandte Seine Jünger in die Welt, um das Evangelium zu verkünden, zu lehren und Sakramente auszuteilen: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Mt 28:19-20).

Deshalb ist die Kirche zu jeder Zeit und in jeder Situation dazu verpflichtet, dem Wort Gottes und dem Zeugnis der Apostel treu zu bleiben und im Einklang damit allen Menschen die frohe Botschaft zu verkündigen. Denn es ist Gottes Wille, dass „allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1 Tim 2:4).

Die Kirche Gottes hat nie das Recht, auf die Verkündigung des Evangeliums zu verzichten, oder ihre Lehre und die frohe Botschaft unter die in der Gesellschaft herrschenden menschlichen Ideologien und Meinungen zu verbiegen. Apostel Paulus ermahnt: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Röm 12:2). Weiter sagt der Apostel zu Timotheus: „Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre“ (2Tim 4:2).

Demzufolge ist die Hauptaufgabe der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (EELK) als eines Teils der einen, heiligen und apostolischen Kirche, durch ihre unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche das Wort Gottes zu predigen und die Sakramente zu verwalten, den christlichen Glauben und die Nächstenliebe weiter zu geben (siehe die Verfassung der EELK, § 3). In der Schrift „Soziale Botschaft der EELK“ steht: „Die Kirche muss in dieser Welt kritisch sein sowohl gegenüber der Gesellschaft und gegenüber dem Staat, als auch gegenüber sich selbst und damit die Rolle einer heilenden und dienenden Kraft einnehmen“.

Die EELK steht damit im Einklang mit der Botschaft Jesu Christi „für die Heiligkeit des von Gott geschaffenen Lebens und dient der Sittlichkeit, der Gerechtigkeit und dem Frieden in der Gesellschaft und im Leben eines einzelnen Menschen“ (Verfassung der EELK, § 3). Dabei wird das Prinzip in Erinnerung gehalten, das auch in der CA steht: falls man sündigen soll, um ein Gebot der Oberhäupter zu erfüllen, soll man Gott mehr gehorchen als dem Menschen“. (Ap 5, 29).

3

EELK versteht sich als eine Kirche, deren Wurzeln in die lutherische Reformation des 16. Jahrhunderts zurückgehen, und deren geistliches Leben und konstante Tätigkeit bei der geistlichen und sittlichen Erziehung des Volkes schon mit der Christianisierung der Esten anfang (Verfassung der EELK, Preambula). Die EELK, die sich in den Jahren 1917-1919 als freie Volkskirche formierte, sieht ihre geistlichen Aufgaben vor allem beim estnischen Volk, mit dem sie sich gemeinsam freut, leidet, kämpft und für das sie betet. Als universale Kirche ist die EELK dazu berufen, den Gliedern des estnischen Volkes überall auf der Welt geistlich zu dienen und sie in Gemeinden zu sammeln (Verfassung Kap. 1); ebenfalls ist die EELK dazu berufen, den Mitgliedern anderer Völker, die in Estland leben, geistlich zu dienen.

In heutiger Situation sieht die EELK sich vor allem als eine missionierende Kirche unter dem Volk, dessen überwiegender Teil nicht die Möglichkeit hat, den Glauben seiner Vorfahren und das rettende Wort Gottes schon zu Hause oder in der Schule kennenzulernen. Die grösste Aufgabe und Herausforderung sowohl für die EELK als auch

für alle anderen Kirchen ist, das Evangelium rein zu predigen und dazu die passenden Arbeitsweisen, Methoden und Mittel zu finden. Das muss gut durchdacht und realistisch geplant werden, und ebendies hat auch zur Zusammenstellung dieses Entwicklungsplans geführt.

4

Als eine Grundlage des Entwicklungsplans sollten auch Jesu Worte über den Turmbauer gelten: „Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es auszuführen? Damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann`s nicht ausführen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten, und sagen: „Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann`s nicht ausführen“ (Lk 14:28-30).

Ebenfalls sollte an dieser Stelle an die Bibelstelle Mt 25:14-30 gedacht werden, die uns ans Herz legt, dass wir mit dem, das uns anvertraut ist, pflichtbewusst und sorgsam umgehen sollten. Eine durchdachte Planung, die einer effektiven Tätigkeit dienen soll, ist damit auch unsere Antwort auf Gottes Ruf und Sein Vertrauen; hat Er ja die Bewahrung der Schöpfung und die Verantwortung dafür dem Menschen anvertraut.

Mehrere Schriftstellen reden über die Verwaltung (Lk 12:42; 1Kor 4:1-2; 1Petr 4:10). Das Wesentliche hier ist das Vertrauen und die Sorge darum, was uns anvertraut worden ist. Also sollten die kirchlichen Mitarbeiter als treue Verwalter damit, was Gott ihnen anvertraut hat, klug umgehen und ihr Bestes geben, damit sie mehr zurückgeben können als sie empfangen haben. Gott gibt Wachstum, das Zurückgeben findet durch die Menschen statt.

5

Am Ende wird aber das Gebot der Nächstenliebe, das Leben und Dienen, der Kampf und die Verkündigung die irdische Kirche leiten, deren Glieder allein aus Gnade, nicht aber durch die Taten des Gesetzes gerechtfertigt sind: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebhabt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Joh 13:34-35).

Soli Deo gloria!

1.2. Juristische Ausgangspunkte

Der 1. Teil des § 8 des Kirchlichen Gesetzbuches, das im Jahre 2005 in der Herbstsitzung der Synode erlassen wurde, gibt die juristischen Ausgangspunkte für die Planung des Entwicklungsplans der Kirche vor. Bei der Planung unterscheidet die kirchliche Gesetzgebung zwischen der allgemeinkirchlichen, der Propstei- und der Gemeindeebene. Gemäss § 362, der die allgemeinkirchliche Tätigkeitsplanung beschreibt, beschreibt der Entwicklungsplan der EELK alle wesentlichen Aufgaben der EELK, der Propsteien und der Gemeinden und der durch die EELK, der Propsteien und Gemeinden gegründeten juristischen Personen, die zur Erreichung der im Entwicklungsplan festgelegten Ziele nötig sind. Gleichzeitig legt § 365 fest, dass der Entwicklungsplan der Gemeinde alle wesentlichen Aufgaben der Gemeinde, ihrer Amtsträger und Mitarbeiter und der durch die Gemeinde gegründeten juristischen Personen beschreibt, die zur Erreichung der im Entwicklungsplan geschilderten Ziele nötig sind; der Entwicklungsplan der Gemeinde darf nicht im Widerspruch zu dem Entwicklungsplan der EELK stehen. Die Gemeinden der EELK sind in ihren Entscheidungen und in ihrer Tätigkeit recht unabhängig und daher sollen die obengenannten Punkte so verstanden werden, dass die Einmischung in Gemeindeangelegenheiten nicht das Ziel des gesamt kirchlichen Entwicklungsplans ist, sondern dass diese Fragen zum Kompetenzbereich des Entwicklungsplans der Gemeinde gehören. Alle Themenbereiche, wofür gesamt kirchliche Strukturen (ReferentInnen/Sekretäre im Konsistorium, die Organisationen im Rahmen der EELK u.ä.) geschaffen worden sind, oder die im Interesse der Effektivität eine gemeinsame lokale (auf Propsteiebene) oder gesamt kirchliche Tätigkeit voraussetzen, müssen im gesamt kirchlichen Entwicklungsplan dargestellt werden. Laut Gesetz müssen keine eigenständige Entwicklungspläne auf der Propsteiebene verfasst werden. Bei der Zusammenstellung des vorliegenden Entwicklungsplans wird vorausgesetzt, dass die wichtigsten Fragen der lokalen Zusammenarbeit durch den gesamt kirchlichen Entwicklungsplan gelöst werden.

Laut § 363 Absatz 1 und 3 des kirchlichen Gesetzbuches ist das Konsistorium für die Zusammenstellung des Entwicklungsplans der EELK verantwortlich. Die Entwicklungskommission, die die Aufgabe hat, die Planung der Tätigkeiten zu überprüfen und zu verfolgen, bildet ihr Urteil über die Vorlage des Entwicklungsplans (und dessen Veränderungen) und überprüft dessen Erfüllung (§ 106 Abs. 3, 364 Abs. 2). Es ist im Falle der EELK die richtige Lösung, zwei Institutionen zu schaffen, die für die Planung und Überprüfung der Entwicklung zuständig sind. Da die EELK einen recht beträchtlichen Teil der Bevölkerung Estlands umfasst, in vielen Feldern tätig ist und in Estland ein Träger der religiösen Nachhaltigkeit ist, müssen sowohl die gesetzgebende als auch die ausführende Macht in die langfristige Planung des kirchlichen Lebens miteinbezogen werden. Die ausführende Macht bzw. die tatsächliche Führung gehört zu den Kompetenzen der Kirchenleitung, das gesetzgebende Organ ist die Synode, die im vorliegenden Themenbereich – in den Fragen der Entwicklung – durch die Entwicklungskommission vertreten ist.

Der Entwicklungsplan der EELK umfasst 10 Jahre; nach jeweils zwei Jahren findet eine Überprüfung und ggf. die Veränderung des Entwicklungsplans statt (§ 361). Der Zeitraum, den der Entwicklungsplan einer Gemeinde umfassen soll, wird nicht direkt durch die kirchliche Gesetzgebung geregelt. In Anbetracht des § 365 Abs. 2, der bezgl. der Entwicklungspläne eine gewisse Hierarchie vorsieht – nämlich darf der Entwicklungsplan einer Gemeinde nicht im Gegensatz stehen zum Entwicklungsplan der EELK -, kann eine gewisse zeitliche Verbundenheit dieser Dokumente vorausgesetzt werden. Hier wäre eine Konzeption sinnvoll, in der der Entwicklungsplan einer Gemeinde nach der Erlassung des gesamtkirchlichen Entwicklungsplans festgelegt wird und wo der zeitliche Rahmen mit dem gesamtkirchlichen Plan deckungsgleich endet. Als Beispiel: falls die EELK für den Entwicklungsplan den Zeitraum von 2008 bis 2017 festlegt, kann der Zeitraum für den Gemeindeentwicklungsplan, abhängig davon, wie schnell er entwickelt wird, auch etwas kürzer ausfallen: z. B. von 2009 bis 2017.

§ 360 des kirchlichen Gesetzbuches legt den Inhalt des Entwicklungsplans fest:

(1) Der Entwicklungsplan ist nach den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen (Verkündigung des Wortes, Verteilung der Sakramente, Ausbildung, Diakoniarbeit usw.) aufgeteilt.

(2) Der Tätigkeitsbereich des Entwicklungsplans wird folgendermassen aufgeteilt:

- 1) Situationsbeschreibung und –Analyse;
- 2) Beschreibung der erwünschten Veränderung (Vision);
- 3) Allgemeine Beschreibung der Entwicklungsstrategie;
- 4) Strategische Ziele;
- 5) Entwicklungsplan.

(3) Die geplanten Tätigkeiten im Rahmen des im Entwicklungsplan vorgesehenen Tätigkeitsbereiches sind folgendermassen aufgeteilt:

- 1) Liste der geplanten Tätigkeiten;
- 2) Zeitpunkt der Durchführung der geplanten Tätigkeiten;
- 3) Die mit den geplanten Tätigkeiten verbundenen Ausgaben;
- 4) Finanzierungsquellen für die geplanten Tätigkeiten;
- 5) Verantwortliche(n) Person(en).

Die genannte Struktur passt im allgemeinen gut für die langfristige Strategie einer Organisation; deren Kompatibilität für die EELK wird sich allerdings erst während der Periode herausstellen, die der Festlegung des Entwicklungsplans folgt. Wesentlich ist die Frage, inwieweit, d.h. bis in welche Details das höchste Gremium der Kirche – die Synode – über den Entwicklungsplan entscheiden kann. Die gegenwärtige kirchliche Gesetzgebung, die als einen Teil des Entwicklungsplans neben der strategischen Ebene auch die Entwicklungspläne für unterschiedlichen Bereiche festlegt, sieht eine ziemlich hohe Detailliertheit vor. Die Entscheidungen, die über Detailfragen gefällt werden, setzen eine ziemlich flexible Organisation und die Fähigkeit, schnell auf die veränderte Situation zu reagieren, voraus. Die Synode, die sich zweimal im Jahr trifft, kann bei der Entwicklungsplanung nicht so effektiv sein wie unterstrukturierte Einheiten, die die entsprechende Aufgabe erfüllen. Die Finnische Evangelisch-Lutherische Kirche hat den Planungsprozess innerhalb ihrer Organisation auf zwei Ebene geteilt – der gesamtkirchliche Entwicklungsplan konzentriert sich auf die Beschreibung der Situation, die erwünschten Veränderungen und die strategischen Ziele. Die Entwicklungspläne, die einzelne Bereiche betreffen, werden auf Basis der gemeinsamen Strategie als Einzeldokumente verfasst. Der Entwicklungsplan für den konkreten Tätigkeitsbereich wird von der zuständigen Struktureinheit aufgestellt. Eben diese Frage – die Effektivität und die Ebenen der Problemlösung – können auch bei der Erfüllung des Entwicklungsplans der EELK entscheidend werden.

1. 3. Primäre Aufgabe und Quellen

Die Arbeit am Entwicklungsplan der EELK fing schon im Frühjahr 2006 an und war im Einklang mit der im kirchlichen Gesetzbuch festgelegten Ordnung und dem Umfang. Seitens der Kirchenleitung wurde Juhani Jaeger die Aufgabe, das Projekt zu leiten, zugeteilt. Ausser ihm gehörten zu der Arbeitsgruppe noch Triin Käpp und der externe Berater Egert Valmra (Zentrum für Wirtschaftliche Fortbildung an der Technischen Universität in Tallinn).

Um die Kernfragen und Probleme festzustellen, fanden im Sommer 2006 mehrere Diskussionen und Gespräche statt, woran die Mitglieder des Konsistoriums beteiligt waren. Als Kernfragen der kirchlichen Entwicklung wurden folgende Punkte festgelegt:

- 1) Die Zahl der Gemeindemitglieder verkleinert sich;
- 2) Die aktive Beteiligung der Gemeindemitglieder ist niedrig – im Vergleich zur hohen Zahl an Getauften und Konfirmierten ist die Zahl der tatsächlich zahlenden Mitgliedern bzw. der sog. vollberechtigten Mitglieder gering;
- 3) Die professionelle Vorbereitung von Geistlichen und Mitarbeitern – die professionellen Fähigkeiten der Geistlichen, einschl. die Führungsfähigkeit und die Fähigkeit, Menschen zu engagieren und zum Mitmachen zu bewegen, muss verbessert werden;
- 4) Die gesamtkirchliche Organisation der Mission muss verbessert werden (darunter die Öffentlichkeitsarbeit);
- 5) Die diakonische Tätigkeit muss entwickelt werden;
- 6) Das Einkommen der EELK und der Gemeinden muss ausreichen, um das Hauptziel der Kirche – das Wort Gottes zu verkündigen und die Sakramente zu verteilen – besser zu erfüllen.

Von den genannten Bereichen sind die ersten zwei vor allem mit der Gemeindearbeit verbunden und in diesen Fragen liegt die Hauptverantwortung vor allem beim Gemeindegeistlichen, der Gemeindeleitung und den Mitarbeitern. Die restlichen vier Bereiche haben mit der allgemeinkirchlichen Ebene zu tun. Beim sechsten Punkt muss beachtet werden, dass der Entwicklungsplan sich wegen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Gemeinden nicht in die wirtschaftlichen Fragen der Gemeinden einmischt, dafür aber Möglichkeiten zur Entwicklung finanziell nützlicher Tätigkeiten anbietet.

Um ein möglichst realistisches Bild über die Lage und die tatsächlichen Probleme der EELK zu bekommen, fanden nach den in der Kirchenleitung durchgeführten Gesprächen Interviews statt, wo unterschiedliche Geistliche und Mitarbeiter der EELK ihre Meinung über die Probleme und deren mögliche Lösungen geäußert haben.

Im Herbst 2006 wurde dem Projektleiter die Aufgabe erteilt, Gespräche in den Propsteien durchzuführen mit dem Ziel, über die Möglichkeiten zu diskutieren, die zur Erhöhung von Zahl und aktiver Beteiligung der Gemeindeglieder beitragen würden. Im Laufe der Gespräche wurden die Grundlagen (Werte) der Gemeindearbeit in der EELK herausgestellt. Parallel zur Durchführung der Workshops in den Propsteien hat die Arbeitsgruppe von unterschiedlichen Gremien, Organisationen und verantwortlichen Mitarbeitern der EELK, aber auch von Workshops, die im Jahr 2007 während der Konferenz der Geistlichen stattfanden, Vorschläge gesammelt.

Die erste Vorlage des Entwicklungsplans der EELK wurde im Winter 2007 im Intranet der EELK veröffentlicht. Im Herbst desselben Jahres hat der Projektleiter den Entwicklungsplan den Geistlichen und den Mitarbeitern der Propsteien vorgestellt. In unterschiedlichen Treffen wurden zusätzliche Vorschläge hinsichtlich der von den Propsteien geplanten Projekte und Entwicklungstätigkeiten gesammelt. Im September und Oktober 2007 wurde die aus den Mitgliedern der Synode zusammengestellte Referentengruppe zusammengerufen, und mit ihrer Hilfe wurden die Entwicklungsvoraussetzungen der EELK analysiert. Ebenfalls haben sie ein Feedback über die gesammelten Vorschläge gegeben. Die Vorlage des Entwicklungsplans, der als Ergebnis dieser Treffen zustande kam, wurde im November veröffentlicht und auf der Herbstsitzung der Synode im Jahr 2007 vorgestellt. Verbesserungsvorschläge sollten bis spätestens zum 1. Februar 2008 vorgelegt werden.

Die Vorlage des Entwicklungsplans, der der Frühlingssitzung der Synode im Jahr 2008 vorgelegt wird, ist auf den Sitzungen im Konsistorium im Zeitraum zwischen dem 26. Februar und dem 4. April 2008 gutgeheissen worden.

1.4. Beteiligte Personen

Andres	Aaste	Tiit	Kuusemaa	Allan	Praats
Piret	Aidulo	Vello	Kuusik	Andres	Pöder
Rene	Alberi	Indrek	Kõiv	Kadri Elisabet	Pöder
Heiki	Arike	Allan	Kährik	Thomas-Andreas	Pöder
Enn	Auksmann	Triin	Käpp	Tuuli	Raamat
Jaak	Aus	Merike	Kütt	Liina	Raudvassar
Elve	Bender	Taavi	Laanepere	Leevi	Reinaru
Aivar	Berzin	Annika	Laats	Rene	Reinsoo
Anne	Burghardt	Jaan	Lahe	Elmar	Reinsoo
Matthias	Burghardt	Arvo	Lasting	Arvo	Rodi
Vallo	Ehasalu	Mikk	Leedjärv	Urmo	Saks
Kristel	Engman	Ants	Leedjärv	Tiit	Salumäe
Reet	Eru	Jelena	Leibur	Üllar	Salumets
Kalle	Gaston	Asta	Leidmaa	Pille	Salveste
Georg	Glaase	Anti	Leigri	Ove	Sander
Helika	Gustavson	Haldi	Leinus	Sirje	Semm
Patrik	Göransson	Toomas	Lepp	Vello	Sild
Eenok	Haamer	Kätlin	Liimets	Riina	Sildvee
Markus	Haamer	Raivo	Linnas	Kristjan	Simson
Naatan	Haamer	Tõnu	Linnasmäe	Kaido	Soom
Illar	Hallaste	Tarmo	Loodus	Einar	Soone
Teet	Hanschmidt	Kristjan	Luhamets	Sulev	Sova
Lea	Heinaste	Joel	Luhamets	Jüri	Stepanov
Tiiu	Hermat	Valdo	Lust	Kristi	Sääsk
Arne	Hiob	Mati	Maanas	Jaan	Tammsalu
Priit	Humal	Toomas	Maarand	Lembit	Tammsalu
Titta	Hämäläinen	Katrin-Helena	Melder	Marje	Tanilas
Voldemar	Ilja	Kalle	Mesila	Enno	Tanilas
Mart	Jaanson	Igor	Miller	Tõnu	Taremaa
Juhani	Jaeger	Anu	Möistlik	Randar	Tasmuth
Tiina	Janno	Karl	Mäsepp	Marko	Tiitus
Lea	Jants-Ylönen	Andres	Mäevere	Janis	Tobreluts

Kristiina	Jõgi	Henn	Männik	Illimar	Toomet
Villu	Jürjo	Anne-Mari	Mölderkivi	Ants	Tooming
Algur	Kaerma	Urmas	Nagel	Tauno	Toompuu
Peeter	Kaldur	Hannes	Nelis	Anti	Toplaan
Kert	Kaljula	Toomas	Nigola	Andres	Tšumakov
Lia	Kaljuste	Jaan	Nuga	Arho	Tuhkru
Hermann	Kalmus	Heino	Nurk	Mika	Tuovinen
Kerstin	Kask	Tiit	Oidjärv	Kari Antero	Tynkkynen
Üllar	Kask	Janika	Oja	Merike	Uudam
Ülle	Keel	Arvet	Ollino	Anna-Liisa	Vaher
Kadri	Kesküla	Tanel	Ots	Indrek	Vaino
Tauno	Kibur	Mari-Ann	Oviir	Vello	Vallaste
Avo	Kiir	Peeter	Paenurm	Jüri	Vallsalu
Sirje	Kiivit	Lauri	Pahapill	Egert	Valmra
Kaisa	Kirikal	Urmas	Paju	Veiko	Vihuri
Jaanus	Klaas	Mare	Palgi	Urmas	Viilma
Heli-Liiva	Komp	Kaido	Petermann	Laine	Villenthal
Anu	Konks	Urmas	Petti	Aare	Vilu
Eha	Kraft	Gustav	Piir	Hedi	Vilumaa
Malle	Kruusma	Ivo	Pill	Toivo	Vilumaa
Erika	Kukk	Mehis	Pupart	Tiina	Võsu
Mihkel	Kukk			Avo	Üprus

2. Die EELK im Jahr 2007

2.1. Kirche als Teil der Gesellschaft

Christentum und die Gesellschaft

Estland gehört, ähnlich wie die meisten Länder in Europa, traditionell zu den christlichen Ländern. Aus historischen Gründen sind die religiösen Tendenzen, die in unserer Gesellschaft vorhanden sind, nicht etwa mit Skandinavien, sondern mit manchen anderen postsowjetischen Ländern vergleichbar.

Die freie Entwicklung, die bis zum II Weltkrieg andauerte, wurde durch die sowjetische Okkupation abgebrochen. Dieser Abbruch hatte schwere Folgen auch für das kirchliche Leben des Landes. Dank der mit der Okkupation verbundenen starken atheistischen Propaganda und der Diskriminierung, der die Gläubigen ausgesetzt waren, ist in vielen Familien die Nachhaltigkeit der historischen Glaubenserfahrung abgebrochen. Sowohl die Zahl der Kirchenmitglieder als auch der Einfluss der Kirche in der Gesellschaft haben sich vermindert. Laut der Volkszählung aus dem Jahr 2000 haben 327'832 Menschen in Estland sich einer Glaubensgemeinschaft zugeordnet (darunter 152'237 Lutheraner und 143'554 Orthodoxe).

Der Estnische Rat der Kirchen (estn. *Eesti Kirikute Nõukogu; EKN*)

Der Estnische Rat der Kirchen (ERK) wurde am 16. Februar 1989 gegründet. Es handelt sich dabei um eine unabhängige und freiwillige Vereinigung der in Estland tätigen christlichen Kirchen und Gemeinden, der den Status einer NGO hat.

Das Hauptziel des Estnischen Rats der Kirchen ist es, die in Estland tätigen christlichen Kirchen und Gemeinden zu verbinden zur Zusammenarbeit, die dem geistlichen Wachstum der in Estland lebenden Menschen dient. Der ERK sieht als seine Aufgabe die Verkündigung des Evangeliums und die Verbreitung der christlichen Werte. Das Ziel des ERK ist es unter anderem, gemeinsame Stellungnahmen der christlichen Kirchen in Estland über gesellschaftlich relevante Fragen herauszuarbeiten und sich dadurch am öffentlichen Diskurs zu beteiligen. Das Ziel des ERK ist es, durch seine Tätigkeit auch die Beziehungen zwischen seinen Mitgliedern und dem Staat positiv zu beeinflussen. Zum Estnischen Rat der Kirchen gehören die Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche, Der Verband der Estnischen Baptistgemeinden, die Methodistische Kirche Estlands, die Römisch-Katholische Kirche, die Pfingstkirche, die Vereinigung der Adventgemeinden, die Gemeinde des hl. Gregorios der Armenischen Apostolischen Kirche, die Estnische Apostolische Orthodoxe Kirche (verbindet hauptsächlich die estnischsprachigen Gemeinden), die Estnische Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats (verbindet hauptsächlich die russischsprachigen orthodoxen Gemeinden unter der Jurisdiktion Moskaus) und die Estnische Charismatische Episkopalkirche. Der Estnische Rat der Kirchen versteht sich als ein dialogbereiter Rat, der in der Gesellschaft die Rolle eines aktiven Zuhörers innehaben will, um unter anderem, falls nötig, auch kritische Stellungnahmen vorzubringen.

Die Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche

Laut der eigenen Verfassung ist die EELK eine freie Volkskirche, die das Recht zur Eigenbestimmung und – Verwaltung hat und die aus den Gemeinden in Estland zusammengesetzt ist. Zur EELK gehören auch die Gemeinden, die sich ausserhalb Estlands befinden, aber kanonisch zu ihr gehören.

Die Lutherische Kirche hat eine wichtige Rolle bei der Bewahrung des kulturellen Erbes Estlands und bei der Gestaltung der geistlichen Gesinnung des Volkes. Die lutherische Tradition hat der Volksschule und der estnischen Musikkultur den Grund gelegt, mit der Bibelübersetzung wurden die Grundlagen für die estnische Schriftsprache gelegt.

Das Ziel der EELK als eines untrennbaren Teils der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche Jesu Christi ist, die Menschen zur Erlösung und Erkenntnis der Wahrheit zu führen. Die Aufgabe der EELK ist es, das Wort Gottes zu verkündigen und die Sakramente darzureichen. Demzufolge gehört zu den Aufgaben der EELK auch die Bildungs-, Diakonie- und Missionsarbeit, sowie die Verbreitung und Vertiefung des christlichen Glaubens und der Liebe. Bei der Erfüllung ihrer Aufgabe steht die EELK für die Heiligkeit des von Gott geschaffenen Lebens ein und dient dem ethischen Bewusstsein, der Gerechtigkeit und dem Frieden in der Gesellschaft und im Leben jedes einzelnen Menschen.

EELK ist die grösste nichtstaatliche Organisation in Estland.

Die Beziehungen zwischen der EELK und dem Staat können als inhaltsreich und konstruktiv charakterisiert werden. Die wichtigsten Partner bei der Zusammenarbeit sind das Ministerium für Bildung und Wissenschaft (*Haridus- ja Teadmustriteerium*) und das Innenministerium. Auch mit dem Denkmalschutz wird wegen der Erhaltung und

Pflege der alten Kirchengebäude eng zusammengearbeitet. Ebenfalls ist der Vertrag für Zusammenarbeit zwischen der EELK und dem Staatsarchiv erneuert worden. Sehr gut sind auch die Beziehungen zum Präsidenten Estlands.

Es findet ebenfalls eine aktive Diskussion mit den im Parlament (*Riigikogu*) vertretenen Parteien statt, als deren Folge die Konferenz „Christliche Werte in der Estnischen Politik“ stattfand und der im Jahre 2006 noch eine Folgekonferenz, „Christliche Werte in der Estnischen Politik II. Geistige Grundlage der Familie“, folgte. In beiden Konferenzen traten sowohl Spitzenpolitiker als auch Wissenschaftler mit Vorträgen auf, beide Konferenzen waren gut besucht und ernten die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Die Beiträge der ersten Konferenz wurden publiziert; die Vorträge beider Konferenzen wurden auf der Homepage der EELK veröffentlicht.

Die Einstellung der estnischen Politiker der Kirche gegenüber scheint wesentlich positiver und wohlwollender zu sein als die der Öffentlichkeit und der Medien. Die Entfremdung der estnischen Gesellschaft von der Kirche und das geringe Verständnis und Wissen der Öffentlichkeit bezgl. der Fragen, die den Glauben und die Kirche betreffen, kam besonders während der öffentlichen Diskussion, die Ende 2005 über die Religionsunterricht geführt wurde, zum Ausdruck. Als positiv soll hier die öffentliche Unterstützung des Premierministers Andrus Ansip für den Religionsunterricht genannt werden, da diese u.a. dazu beigetragen hat, dass die Argumente *für* den Religionsunterricht klarer hervorgebracht werden konnten.

Am heutigen Tag hat das Staatliche Zentrum für Prüfungs- und Qualifikationswesen die „Unterlagen für das staatliche Lehrprogramm“ herausgegeben, wo zwar ein Kapitel der Gestaltung von Ethos und Werten auf den unterschiedlichen Schulstufen gewidmet wird, aber der Religionsunterricht als Fach herausgelassen worden ist.

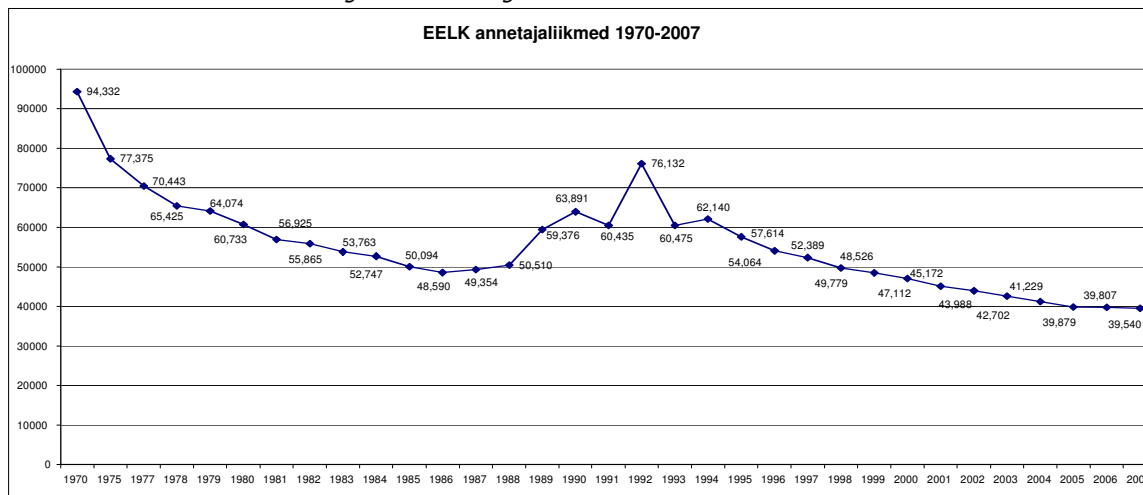
Im Jahr 2007 nahmen insgesamt 2701 SchülerInnen am Religionsunterricht teil. Insgesamt 53 LehrerInnen haben Religionsunterricht erteilt; es wurden insgesamt 3393 Stunden unterrichtet.

2.2. Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft der EELK setzt sich aus allen in der EELK getauften Erwachsenen und Kinder zusammen, ebenfalls von den aus anderen Konfessionen in die EELK übergetretenen Christen. Es ist nicht möglich, die genaue Zahl an Mitgliedern zu nennen, da eine gemeinsam verwaltete Datenbank fehlt. Die meisten Gemeinden teilen eine geschätzte Mitgliederzahl mit. Eine genauere Statistik wird über diejenigen Mitglieder geführt, die jährlich ihren Kirchenmitgliederbeitrag gezahlt haben und die zur Vollversammlung gehören und stimmberechtigt sind (Mitglied der Vollversammlung ist eine Person, die einen Beitrag gezahlt und am Abendmahl teilgenommen hat).

Im Jahr 2007 gabe es in der EELK insgesamt 39 519 sog. Kirchenbeitrag zahlende Mitglieder und 23 624 stimmberechtigte Mitglieder. Die genannten Zahlen geben aber kein tatsächliches Bild über die Menschen, die regelmässig eine Kirche besuchen.

Tabelle über die den Kirchenbeitrag zahlenden Mitglieder in den Jahren 1970-2007



	2006	2007
Mitglieder insgesamt	163'442	157'168
Kirchenbeitrag zahlende Mitglieder	39'807	39'519
Stimmberechtigte Mitglieder	22'996	23'624

Zahl der Kirchenbeitrag zahlenden Mitglieder	Mitglieder insgesamt	Kirchenbeitrag zahlende Mitglieder insgesamt
Ida-Harju	7390	2239
Järva	4389	1805
Lääne	10594	2329
Lääne-Harju	10518	2822
Pärnu	9305	3116
Saarte	9474	3179
Tallinn	32889	6227
Tartu	19451	5194
Valga	9423	1631
Viljandi	16128	4193
Viru	12461	2495
Võru	15146	4289

Die grössten Gemeinden befinden sich in Tallinn (*Tallinna Kaarli, Tallinna Jaani*), in Pärnu (*Pärnu Eliisabeti*), in Tartu (*Tartu Pauluse*) und in Põltsamaa, in der Propstei Viljandi (*Põltsamaa Niguliste*). Die einzige Gemeinde unter denen, in der es über 2000 den Beitrag zahlende Mitglieder gibt, ist *Tallinna Kaarli*; in anderen Gemeinden bleibt die Zahl der den Beitrag zahlenden Mitglieder zwischen 1000 und 2000.

Es ist schwierig, die genaue Zahl an Einwohnern in einer Propstei zu nennen, da die Grenzen der staatlichen und kirchlichen Verwaltungseinheiten nicht deckungsgleich sind. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Einwohnerzahl in unterschiedlichen Landkreisen Estlands und über die Zahl der den Beitrag zahlenden Mitglieder der EELK:

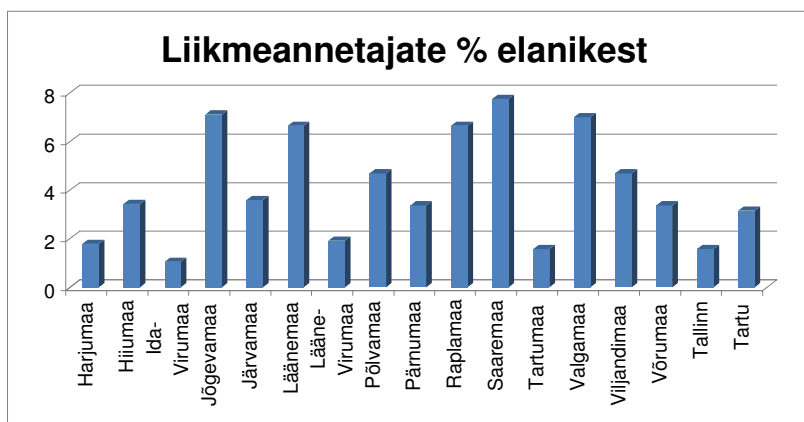
Die Zahl der Einwohner und der den Kirchebeitrag zahlenden Mitglieder nach Landkreisen:

Landkreis	Harju	Hiiu	Ida-Viru	Jõgeva	Järva	Lääne	Lääne-Viru	Põlva
Mitglieder (%)	1,8	3,4	1,0	7,1	3,6	6,7	1,9	4,7
Einwohnerzahl	542'163	10'505	170'399	36'270	35'852	28'005	67'495	31'660
Zahl der Mitglieder	9'696	360	1'778	2'579	1'285	1'864	1'298	1'482

Landkreis	Pärnu	Rapla	Saare	Tartu	Valga	Viljandi	Võru	Insgesamt
Mitglieder (%)	3,4	6,6	7,8	2,8	5,2	3,9	7,0	4,5
Einwohnerzahl	91'116	37'402	36'396	147'656	34'669	55'106	38'659	1'363'353
Zahl der Mitglieder	3'079	2'483	2'823	4'146	1'795	2'157	2'707	39'532

Die Zahl der Einwohner und der den Kirchenbeitrag zahlenden Mitglieder in den grösseren Kirchen Estlands:

Stadt	Tallinn	Tartu
Zahl der Mitglieder (%)	1,6	3,2
Zahl der Einwohner	402'335	98'214
Zahl der Mitglieder	6'280	3'098



Prozentuell ausgedrückt stellen die den Kirchebeitrag zahlenden Mitglieder folgenden Teil der gesamten Bevölkerung in den einzelnen Landkreisen dar:

2.3. Kirchliches Leben

2.3.1. Gottesdienstliches Leben

Die Aufgabe der Kirche ist, das Evangelium zu verkündigen und die Sakramente zu verwalten. Der Mittelpunkt des Gemeindelebens ist der sonntägliche Gottesdienst mit dem Abendmahl. Der Gottesdienst wird nach der geltenden Ordnung gehalten. Die Bibellesungen sind im Kirchenkalender abgedruckt, die Choräle werden aus dem Kirchlichen Gesangs- und Gebetsbuch (*Kiriku Laulu- ja Palveraamat*) ausgewählt.

Die Gottesdienste und Kasualien sind hauptsächlich laut der Ordnung gehalten worden, die sich in der im Jahr 1902 veröffentlichten und im Jahr 1951 minimal redigierten „Agende der EELK“ (*Eesti Evangeeliumi Luteriusu Kiriku Agenda*) befindet. Im Laufe der 90-jährigen Geschichte der EELK haben sich mehrere Kommissionen getroffen, um die Erneuerung der Liturgie und der Agende auszuarbeiten. Seit 1991 arbeitet die von der Synode gewählte liturgische Kommission, die seit 2005 zum bischöflichen Rat gehört und den Namen Liturgiekommision trägt. Die Aufgabe der Liturgiekommision ist es, an den Fragen der Entwicklung des gottesdienstlichen Lebens zu arbeiten und eine erneuerte Agende zu entwickeln. Die Grundlagen und Prinzipien der gottesdienstlichen Erneuerung sind in dem Gottesdienstlichen Handbuch (*Jumalateenistuse juhend*) formuliert worden, dem die Pastorenkonferenz zugestimmt hat und das im Jahr 1996 veröffentlicht wurde (Probeausgabe für das „Handbuch für Gottesdienste und kirchliche Kasualien“, Tallinn, 1996). Den durch die Kommission vorbereiteten Vorlagen für die Durchführung von Gottesdiensten und Kasualien hat die Synode zugestimmt; die Probeausgaben des in den Jahren 1996-2002 veröffentlichten Handbuches sind sowohl auf der Pastorenkonferenz als auch in Zusammenkünften im Propsteirahmen vorgelegt worden.

Die Kommission hat im Jahr 2007 auf der Pastorenkonferenz die Vorlage für das von der Liturgiekommision vorbereitete Gottesdienstliche Handbuch präsentiert und der Erzbischof hat einen Zeitraum für evtl. Verbesserungen, die noch in das neue Handbuch eingeführt werden sollen, festgelegt. Der bischöfliche Rat hat die Verbesserungsvorschläge durchgesehen und hat den korrigierten Text der Pastorenkonferenz im Jahr 2008 vorgelegt. Die Vorlage des neuen Gottesdienstlichen Handbuches hat nicht die erforderliche 2/3 Mehrheit bekommen. Laut Beschluss des bischöflichen Rates (2008) dürfen in der EELK die Gottesdienste entweder nach der „Agende“ (die alte Gottesdienstordnung) oder nach dem neuen „Gottesdienstlichen Handbuch“ gehalten werden. Das neue „Gottesdienstliche Handbuch“ bietet im Vergleich zu der bisherigen Agende mehr Möglichkeiten zur Durchführung von Gottesdiensten und Kasualien: es gibt ein reichliches *proprium*, neue Gottesdienst- und Kasualienordnungen, neue Möglichkeiten für die musikalische Begleitung etc.

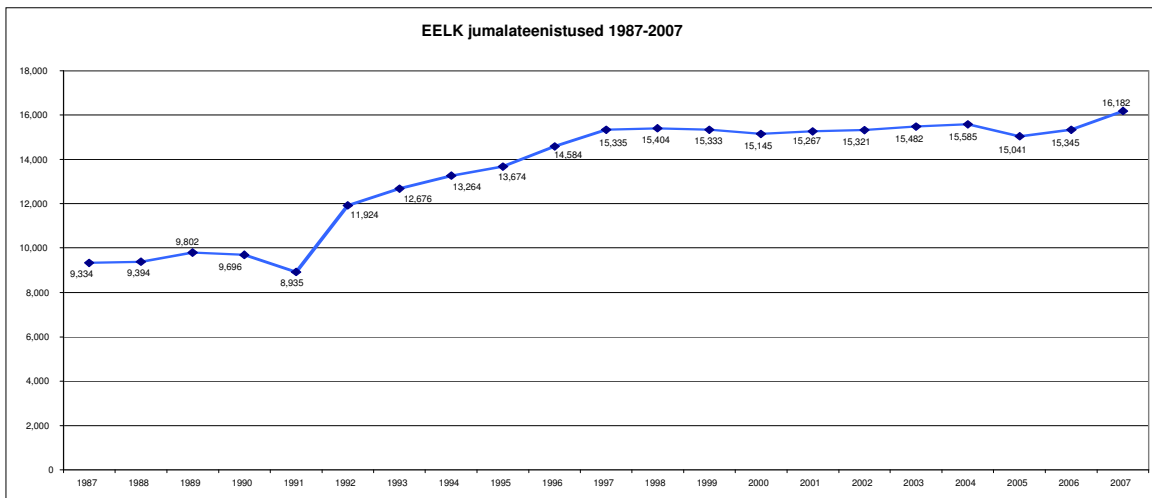
Laut der Umfrage, die in 2007 durchgeführt wurde, benutzt 1/3 der Geistlichen nur die alte Agende aus dem Jahr 1902/1951, 1/3 benutzt die von der Liturgiekommision vorgelegte erneuerte Ordnung und 1/3 kombiniert beide Handbücher miteinander, im Einklang mit eigenen Überzeugungen und dem aktuellen Anlass. Neben dem sonntäglichen und dem festtäglichen Hauptgottesdienst werden auch andere Gottesdienste und Andachten gehalten: Morgen- und Abendandachten, Kinder-, Jugend-, Militär-, Gefängnis-, Krankenhausgottesdienste, Kirchenkonzerte mit einem geistlichen Leitwort, Friedhofsandachten u.ä.

Die wichtigsten kirchlichen Kasualien im Leben der Gemeindeglieder sind Taufe, Konfirmation, Beichte, Trauung und Beerdigung. Das Abendmahl wird neben dem Gottesdienst auch z.B. zu Hause oder im Krankenhaus gefeiert.

Andere Kasualien sind die Ordination eines Geistlichen und die Einsetzung kirchlicher Mitarbeiter, aber auch die Einsegnungskasualien. Die gottesdienstlichen Räume, Kapellen und andere Gebäude, die mit dem Gemeindeleben verbunden sind, werden eingesegnet (*pühitsetakse*). Andere Räume und Gegenstände werden gesegnet (*õnnistatakse*), falls sie auf die eine oder andere Weise mit dem Leben der Gemeinde, Familie, Kirche oder Gesellschaft im Einklang stehen und christliche Werte unterstützen.

Statistik der Gottesdienste:

	2005	2006	2007
Gottesdienste	15'041	15'345	16'148
Am Abendmahl haben teilgenommen	119'490	121'085	124'125

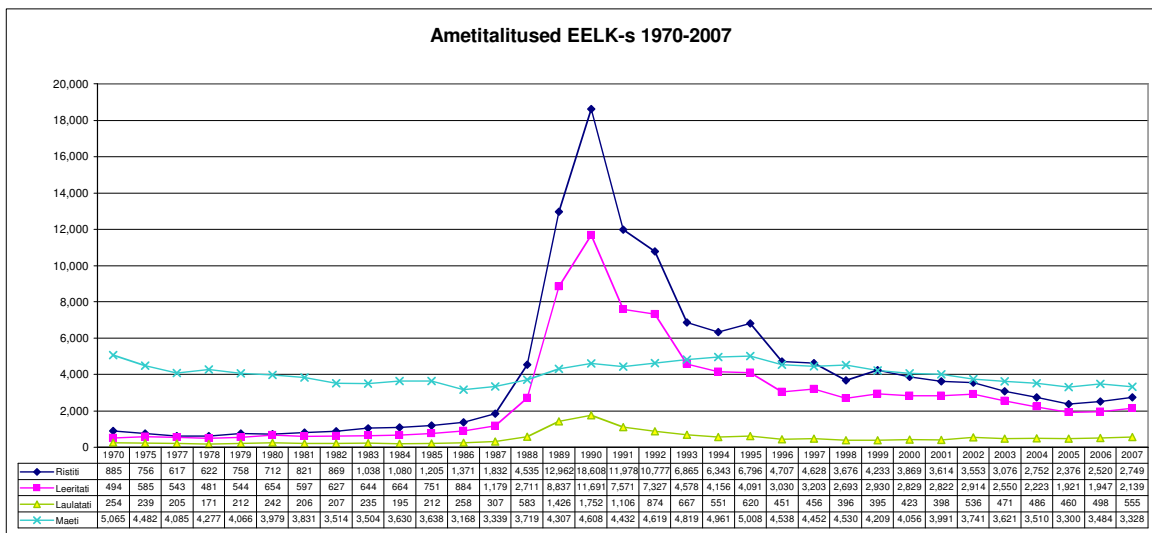


Gottesdienste in der EELK in den Jahren 1987-2007

Statistik der Kasualien:

	2005	2006	2007
Getauft	2'376	2'520	2'744
Konfirmiert	1'921	1'947	2'124
Getraut (Paare)	460	498	553
	334	351	383
Beerdigt	3'300	3'484	3'325

In den Jahren 2000-2005 sind diese Zahlen allmählich kleiner geworden. Seit 2006 ist eine geringe Zunahme zu sehen.



Kasualien in der EELK in den Jahren 1970-2007

- 1) (dunkelblaue Linie) – Taufen
- 2) (lila Linie) – Konfirmiert
- 3) (gelbe Linie) – Getraut
- 4) (hellblaue Linie) – Beerdigt

2. 3. 2. Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit in der EELK findet auf der Gemeindeebene und auf der allgemeinkirchlichen Ebene statt. Die verbindende Rolle hat die Mitgliedschaft in dem Verein für Kinder- und Jugendarbeit der EELK (*EELK Lastaja Noorsootö Ühenduse (LNÜ)*), die gemeinsame Treffen und Veranstaltungen organisiert, die auf der

gesamtkirchlichen oder Propsteiebene durchgeführt werden. Auch das Freizeitzentrum „Hof“ (*Talu*) gibt mit seinen Freizeiten einen Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit. Mehrere Gemeinden pflegen eine Zusammenarbeit auf der Propsteiebene, es gibt aber auch Gemeinden, die mit den anderen nicht aktiv zusammenarbeiten oder wo Kinder- und Jugendarbeit überhaupt fehlt.

Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden

Sonntagsschule und Kindergottesdienst sind die traditionellen Formen der Kinderarbeit in den Gemeinden. In der Sonntagsschule werden den Kindern das Grundwissen über das Christentum und biblische Geschichten beigebracht. Eine wichtige Rolle spielt auch die Vermittlung von christlichen Einstellungen und Werten von Kindheit an. Zu den Sonntagsschulgruppen sind schon die Kinder im Vorschulalter eingeladen. Da die Zahl der Kinder, die an der Arbeit der Sonntagsschule teilnehmen, in den Jahren abgenommen hat, haben viele Gemeinden nach alternativen Formen der Sonntagsschularbeit gesucht. Die Kindergottesdienste werden durchschnittlich 2-3 Mal im Jahr gehalten und sie sind oft mit dem Beginn der Jugendarbeit im Herbst (Michaelistag) oder mit der Beendigung im Frühling (Muttertag) verbunden. In vielen Gemeinden werden Weihnachten und Ostern mit einem Kinder- oder Familiengottesdienst gefeiert. Die Aufgabe der Kindergottesdienste ist es, die Kinder an den Kirchenraum und an die im Gottesdienst herrschende gemeinschaftliche Stimmung zu gewöhnen.

Die Jugendarbeit in den Gemeinden besteht in der Veranstaltung von Jugendtreffs, der Durchführung von Andachten, aber oft auch in Aktivitäten, wo Jugendliche in unterschiedlichen Aufgaben mitwirken können. Das Ziel der Jugendarbeit ist es, den jungen Leuten das Wort Gottes näher zu bringen und die Kirche für sie zu einem Ort werden zu lassen, wo sie sich willkommen fühlen. Es ist wichtig, das Gleichgewicht zwischen der natürlichen Neigung eines jungen Menschen zu allem Neuen, und den von der Kirche bewahrten Traditionen zu bewahren. Die entsprechende Symbiose hilft den jungen Menschen, ihren Platz und ihre Wurzeln in einer sich schnell verändernden Welt zu finden.

Die Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist es, einen Menschen zu erziehen, der die christlichen Werte teilt, die Welt aus der Perspektive der christlichen Ethik sehen kann und sich zu sich selbst, zur Welt und zu Gott in Beziehung setzen kann.

Sonntagsschule und Konfirmationsunterricht in der EELK in den Jahren 2005-2007:

	2005	2006	2007
Besucher der Sonntagsschule	2'339	2'432	2'417
Gesamtzahl der Sonntagsschulstunden	5'682	5'886	5'402
Sonntagsschulen wurden durchgeführt von insgesamt...Personen	298	274	282
Zahl der KonfirmandInnen, die an der Konfirmationsunterricht teilnahmen	5'632	5'626	6'118

Die Sonntagsschularbeit fehlte in 60 Gemeinden von 164 bzw. in 36,6% der Gemeinden, der Konfirmationsunterricht fehlte in 24 Gemeinden bzw. in 14,6 % der Gemeinden.

Die gesamtkirchliche Koordinierung der Kinder- und Jugendarbeit

Auf der gesamtkirchlichen Ebene gibt es zwei Institutionen, die sich mit der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen: erstens, der Verein für Kinder- und Jugendarbeit (*Laste- ja Noorsootöö Ühendus (LNU)*), und das Freizeitzentrum der EELK, *Talu (Hof)*.

Der Verein für Kinder- und Jugendarbeit ist von allen zentralen Institutionen, die die Kinder- und Jugendarbeit koordinieren, der grösste. Zu den Aufgaben des Zentrums gehören die Koordinierung der Kinder- und Jugendarbeit in der EELK; die Unterstützung und Entwicklung des Bereiches Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden und ausserhalb; die Fortbildung der Mitarbeiter, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Ebenfalls gehört zu den Aufgaben des Zentrums die Zusammenstellung der Programme für die Arbeit mit Kindern in unterschiedlichen Altersgruppen und für den Konfirmandenunterricht.

68 Gemeinden von 164, d. h. 41,5 % der Gesamtzahl der Gemeinden, sind Mitglieder des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit. Im Jahr 2007 gab es im Verein 3 hauptberufliche Mitarbeiter. In unterschiedlichen Projektteams arbeiteten mehrere Freiwillige, denen im Rahmen der Möglichkeiten Fahrtkosten erstattet und Tagesgelder gezahlt wurden. Im Jahr 2006 fanden die traditionellen kirchlichen Jugendtage (ein Sommerseminar) und zwei Kindertage statt. Vom 31. Juli bis zum 4. August fand in Nõmme das ökumenische BIEN-Festival der jungen Erwachsenen des Ostseeraums statt. Den Gemeinden wurde bekanntgegeben, dass sie an der Fortbildung für Freizeitleitung und –

Erziehung teilnehmen können, an deren Ende den Teilnehmern eine entsprechende Lizenz erteilt wird. Von den kirchlichen Mitarbeitern, die sich in der EELK mit der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen, nahmen 14 Menschen an unterschiedlichen Fortbildungen teil.

In Zusammenarbeit mit der Kirchenleitung hat der Verein für Kinder- und Jugendarbeit sich an der Vorbereitung und Durchführung des Kirchentages der EELK beteiligt. Ebenfalls hat es bei der Durchführung der unterschiedlichen Veranstaltungen von Gemeinden und Propsteien eine gute Zusammenarbeit gegeben. Das neueste Projekt ist die „Emmausmesse“, die Jugendliche und auch ältere Leute unterschiedlicher Gemeinden angezogen hat. Die Stadt Tallinn hat im Jahr 2005 ihre Anerkennung für das Projekt „Emmausmesse“ und deren Beitrag zur städtischen Jugendarbeit und deren Entwicklung ausgedrückt.

Im Freizeitzentrum *Talu* fanden 12 Freizeiten statt, davon waren 5 mit der Kinder- und Jugendarbeit der EELK verbunden. Als positiv soll noch das Mitwirken freiwilliger Helfer aus dem finnischen *Herättäjä Yhdistys* beim Bau des Hauptgebäudes des Freizeitzentrums genannt werden.

2.3.3. Diakonie

Diakoniarbeit in den Gemeinden

Reguläre, organisierte Diakoniarbeit gibt es in etwa 70 Gemeinden. Bei diesen Gemeinden gibt es 5 spezialisierte Einrichtungen für diakonische Angelegenheiten. Ein eigenes Diakoniehause oder eine diakonische Anlaufstelle gibt es ausserdem noch bei sechs Gemeinden: in Kärdla, Kuressaare, Märjamaa, Pärnu, Röpina und Valga. Das NGO Diakoniezentrum Rakvere (*MTÜ Rakvere Diakooniakeskus*) funktioniert, ohne eine direkte Verbindung zur örtlichen Gemeinde zu haben.

Die Diakoniarbeit in den Gemeinden besteht hauptsächlich in Hausbesuchen, in Geburtstagsbesuchen bei älteren Gemeindemitgliedern anlässlich, in der Seelsorge und in der Verteilung von humanitärer Hilfe. Manche Gemeinden bieten auch eine Suppenküche und Transport für ältere/körperlich behinderte Menschen, genauso wie Hilfe in juristischen Fragen an. Ebenfalls gibt es in manchen Gemeinden eine Opferhilfe, ein Tageszentrum für Kinder und eine Ausleihe von medizinischen Geräte für körperlich behinderte Menschen. Die Beschäftigung mit älteren Menschen, die seelsorgerliche Tätigkeit und Hausbesuche haben ein hohes Zukunftspotential. In vielen Gemeinden ist die sog. natürliche Diakonie verbreitet, wo Gemeindemitglieder sich gegenseitig helfen. Wie bei der kirchlichen Arbeit im allgemeinen, ist auch bei der Diakonie eine klare Verbindung zu den anderen Arbeitsbereichen zu erkennen.

Viele Gemeinden arbeiten mit den Kommunalverwaltungen zusammen. Dabei gibt es unterschiedliche Formen an Zusammenarbeit, angefangen mit Informationsaustausch, bis hin zu unterschiedlichen Dienstleistungen, die auf der kommunalen Ebene der politischen Gemeinde angeboten werden (Kinderheim, Pflegeheim, Suppenküche, soziale Hilfe, Ausbildung der staatlichen Sozialarbeiter etc.). Bei Bedarf findet eine Vermittlung von humanitärer Hilfe (benutzte Kleidung und Möbel) an die kommunalen Sozialabteilungen statt. In der Regel haben die politischen Gemeinden eine positive Einstellung zur Zusammenarbeit mit den Gemeinden, erwarten aber, dass die Initiative von der kirchlichen Seite kommen sollte. Die Hauptprobleme der Diakoniarbeit auf der Gemeindeebene bestehen hauptsächlich daran, dass die finanziellen Mitteln gering sind und den Mitarbeitern oft die Motivation und Kompetenz fehlen.

Mit der Diakoniarbeit beschäftigen sich in den Gemeinden entweder nur die Geistlichen, oder sie findet in Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitern und Freiwilligen statt. Hauptberufliche Mitarbeiter, die sich nur mit der Diakoniarbeit beschäftigen, gibt es hauptsächlich in den Gemeinden, von denen die Kommunalverwaltung die entsprechende Dienstleistung einkauft. Die Mitarbeiter haben unterschiedliche Ausbildung; viele haben an Fortbildungen im Bereich der Diakonie teilgenommen, oder haben eine Ausbildung in der Sozialarbeit/Medizin/Theologie. Im Bereich Diakonie ist man sich über das Bedürfnis nach besserer Aus- und Fortbildung bewusst. In vielen Gemeinden gibt es Probleme, für die Diakoniarbeit neue Freiwillige zu finden.

Die für die Diakoniarbeit nötigen finanziellen Mittel werden aus folgenden Quellen gedeckt: Gemeindehaushalt, Verkauf von humanitärer Hilfe, gezielte Unterstützung durch die Kommunalverwaltungen, unterschiedliche Projektgelder und Spenden.

Organisierung der gesamtkirchlichen Diakoniarbeit

Auf der gesamtkirchlichen Ebene werden folgende Arbeitszweige koordiniert: Diakoniekrankenhaus, Kaplanat und Seemannsmission. Im Konsistorium leitet eine hauptberufliche Diakoniesekretärin die Arbeit.

Diakoniekrankenhaus

Die Stiftung Diakoniekrankenhaus der EELK (*SA EELK Tallinna Diakooniahaigla*) ist ein Pflegekrankenhaus, das im Jahr 1999 gegründet wurde. Seit Sommer 2002 ist das Krankenhaus eine selbständige Stiftung, die durch das

Konsistorium der EELK und das Diakoniezentrum der EELK gegründet wurde. Das Diakoniekrankenhaus ist ein Teil der vernetzten Krankenpflege in Estland. Der vernetzten Krankenpflege in Estland liegt der vom Sozialministerium herausgearbeitete „Entwicklungsplan der vernetzten Krankenpflege bis 2015“ zugrunde. Das Diakoniekrankenhaus hat zum Ziel, „eine Gesundheitsanstalt zu sein, wo Krankenpflege angeboten, die Menschen als Persönlichkeiten angesehen und behandelt werden, und wo ihnen ein gesicherter Alltag und ein würdiger Tod ermöglicht werden“.

Das Diakoniekrankenhaus bietet denjenigen Patienten Hilfe an, die keine aktive medizinische Behandlung mehr bekommen, und deren medizinischer Zustand es ihnen nicht mehr ermöglicht, selbständig zurecht zu kommen. Damit gehören zu den Patienten des Diakoniekrankenhauses hauptsächlich ältere Menschen, die chronisch erkrankt sind und die keine Perspektive zur wesentlichen Verbesserung ihres Zustandes haben.

Im Diakoniekrankenhaus gibt es insgesamt 4 Abteilungen. Die Abteilung für die pflegerische Behandlung (48 Betten) bietet pflegerische Behandlung an, die Hospizabteilung (12 Betten) bietet vor allem den onkologischen Kranken die Hospizleistung, und das Pensionat (10 Betten) eine allgemeine Pflegeheimleistung an. Die Abteilung für Heimpflege bietet auch die entsprechende Pflegeleistung zu Hause an. Die Tätigkeit der Abteilungen ist miteinander verbunden.

Im Krankenhaus arbeitet ein Krankenhauseelsorger. Die konfessionellen Unterschiede und die religiösen Überzeugungen der Patienten werden bei der Seelsorge und bei der Befriedigung der geistlichen Bedürfnisse in Betracht gezogen. Falls ein(e) Patient(in) dazu den Wunsch äussert, wird ihm/ihr ein Treffen mit dem(der) Geistlichen aus seiner Heimatgemeinde ermöglicht.

Die Tätigkeit des Diakoniekrankenhauses wird hauptsächlich durch die vertraglich vereinbarten Mittel von der Krankenkasse und durch die Eigenbeteiligung der Patienten finanziert.

Kaplanat

Die Kaplane sind von der Kirche ordinierte Geistliche, die ausserhalb der Kirche arbeiten – beim Militär, in den Gefängnissen, bei der Polizei, in den Krankenhäusern, in den Schulen usw. Kaplane sind bei allen staatlichen Auslandsmissionen dabei.

Zum Kaplan wird im Allgemeinen ein(e) Geistliche(r), der/die über eine akademische, theologische Ausbildung verfügt. Die theologische, akademische Ausbildung ist auf die Vermittlung theologischer Kompetenz konzentriert. Die Arbeit als Kaplan setzt gute Kenntnisse über die gesellschaftlichen Strukturen, Theorien und Methoden der Sozialarbeit, pädagogische Grundlagen und eine gute Kommunikationsfähigkeit voraus.

Im Sommer 2005 gibt es etwa 40 Kaplane im Dienst der EELK, dazu diejenigen Geistlichen, die sich in der Reserve befinden. Zusätzlich gibt es noch Freiwillige, deren Zahl nicht genau bekannt ist; es haben sich etwa 30 Menschen als Freiwillige gemeldet.

Das Hauptproblem stellt der fehlende Qualifikationsstandard für Kaplane dar, weshalb unterschiedliche Organisationen und Anstalten oft die Fortbildungs- und Ausbildungsdokumente gegenseitig nicht anerkennen. Das Niveau der Fortbildungen ist ebenfalls sehr ungleichmässig.

Die Ministerien haben dafür gesorgt, dass bei der Einsetzung der Kaplane die Interessen gleichmässig vertreten sein sollten – d.h., dass neben den lutherischen Geistlichen auch Methodisten, Orthodoxe, Baptisten und Moslems als Kaplane arbeiten können. Die Vorbereitung für das geistliche Amt innerhalb der Kirchen ist unterschiedlich, weshalb nicht alle Geistlichen, die in ihrer Kirche als Geistliche arbeiten können, ebenfalls auch als Kaplane tätig sein dürfen. Deshalb arbeiten sie oft als Hilfskaplane.

Kaplandienst in den estnischen Gefängnissen

Im Frühling 2005 haben das Justizministerium, die Polizeibehörde und der Estnische Rat der Kirchen einen Vertrag über Zusammenarbeit abgeschlossen, worin beschlossen wurde, den Kaplandienst bei der Polizei einzuführen. Ebenfalls wurde beschlossen, die Stelle eines Hauptkaplans für den Gefängnisbereich einzuführen, dessen Aufgabe es ist, die religiöse Arbeit in den Strukturen des Gefängniswesens zu koordinieren.

Mit dem Stand vom 1. Januar 2006 arbeiten insgesamt 18 Kaplane in den estnischen Gefängnissen und Arresthäusern. Ihnen helfen insgesamt fast 65 Freiwillige, die neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit auf freiwilliger Basis in den Gefängnissen die Gefangenen beraten, Programme für die Befreiung von Drogen- und Alkoholsucht durchführen, Gottesdienste halten usw. Unter den Freiwilligen gibt es auch Vertreter der nichtchristlichen Religionen, die ihren Glaubensgenossen bei Nachfrage geistlichen Dienst erweisen.

Kaplandienst beim estnischen Militär kam während des Freiheitskrieges zustande und wurde im Jahr 1995 neu gegründet. Dabei diente das ökumenische Modell, das in Westeuropa und in den Ländern im nördlichen Amerika benutzt wird, als Vorbild.

Zu den Hauptaufgaben des Kaplans beim estnischen Militär gehört die Erteilung von Religions- und Ethikunterricht und die Beratung von Soldaten in einer Krisensituation. Der Kaplan ist in Ethik-, Moral- und Glaubensfragen der Berater des Vorgesetzten in seiner Einheit. Die Aufgabe des Kaplans ist es, sowohl während in Friedens- wie auch in Kriegszeiten den Soldaten geistlich zu dienen.

Auch das Halten von Gottesdiensten und die Beratung derjenigen, die dazu ihren Wunsch äussern, gehören zu den Aufgaben eines Kaplans. Der Kaplan nimmt an der Tätigkeit der militärischen Einheit teil, um über das Leben der Soldaten informiert zu sein, und er besucht die Soldaten in Krankenhäusern, Arresthäusern, Gefängnissen, etc. Der Kaplan weihet die Flaggen ein, hält Gedächtnisandachten und –gottesdienste; zu seinen Aufgaben gehört auch die Durchführung von Kasualien, wie etwa Beerdigungen und Konfirmationen. Denen, die dazu den Wunsch äussern, erteilt er Konfirmandenunterricht und er darf auch Taufen und Konfirmationen durchführen. Der Kaplandienst beim estnischen Militär ist ökumenisch.

Kaplandienst bei der estnischen Polizei

Der an die Polizisten gerichtete Kaplandienst ist schon über mehrere Jahre vorbereitet worden. Es sind Kontakte zur Internationalen Konferenz der Polizeikaplane hergestellt worden. Die ersten entsprechenden Fortbildungen für Geistliche über den Dienst bei der Polizei sind durchgeführt worden und im Jahr 2007 fand der erste ausführliche Kurs zu diesem Thema statt. Die ersten Kaplane, die als Freiwillige tätig sind, haben mit ihrer Tätigkeit bei den Polizeipräfekturen begonnen. Zur Zeit wird an der Herausgabe des Handbuchs für den Polizeikaplan gearbeitet. Der bisherige Hauptkaplan beim Militär, Tõnis Nõmmik, ist vom Polizeiamt gebeten worden, den Kaplandienst bei der Polizei weiterzuentwickeln¹.

Estnische Seemannsmission

Die estnische Seemannsmission ist eine nichtstaatliche Organisation, die auf christlichen Grundlagen arbeitet und die den Dienst an den Seemännern und ihren Familienmitgliedern zum Ziel hat.

Die Seemannsmission fing 1991 mit ihrer Tätigkeit an. Ein quantitativer Sprung fand im Jahr 1996 statt, als mit dem Bau des Seemännerheims am Hafen Muuga angefangen wurde. Das Bauland wurde von der AS Tallinna Sadam (GmbH *Tallinner Hafen*) zur Verfügung gestellt. Das Projekt wurde zu 100 % durch die International Transport Workers Federation (www.itf.org.uk) finanziert.

Die Tätigkeit der Estnischen Seemannsmission kann in zwei Bereiche geteilt werden: ökumenischer geistlicher Dienst und soziale Verwaltung.

2.3.4. Mission

Missionsarbeit in den Gemeinden

Die Mission innerhalb der Gemeinde funktioniert nach denselben Grundlagen wie die Diakonie innerhalb der Gemeinde. Man kann hier eher über die Mission von Mensch zu Mensch als über eine organisierte Missionsarbeit reden. Die Missionsarbeit ist durch die nach aussen gerichtete Tätigkeit zu charakterisieren. 12 Gemeinden haben sich im missionarischen Bereich für unterstützungsbereit erklärt. In diesen Gemeinden arbeiten freiwillige Missionssekretäre, deren Aufgabe es ist, Kontakte zu den Missionaren im Aussendienst und zum Missionszentrum zu halten. Zu den genannten Gemeinden gehören Tallinna Kaarli, Jüri, Simuna, Põltsamaa, Tartu Maarja, Kambja, Kullamaa, Hageri, Vigala, Tapa, Haapsalu und Lääne-Nigula. Die unterstützende Tätigkeit ist vor allem auf die Stabilisierung der innen- und aussenmissionarischen Tätigkeit und die Schaffung der entsprechenden Vernetzung, sowie auf die Verteilung von geistlichen Schriften und Tonträgern mit geistlichem Inhalt gerichtet. Die Missionsarbeit in den Gemeinden wird auch durch das Missionszentrum unterstützt, das den Gemeinden bei der Organisation von Fortbildungen und Evangelisationsveranstaltungen, ebenso wie bei der Zustellung und Verteilung von geistlichen Büchern und Tonträgern, hilft.

Organisierung der Mission auf gesamtkirchlicher Ebene

Zur Förderung der missionarischen Arbeit der EELK im In- und Ausland wurde in 1997 das Missionszentrum der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche gegründet. Das Ziel des Missionszentrums ist es, im Glauben gefestigte und ihren Glauben bekennende Christen zu gewinnen, die in ihrem Alltag missionarisch tätig sind. Im Jahr 2007 arbeiteten im Missionszentrum ein vollbeschäftigter und acht teilbeschäftigte Mitarbeiter.

Innenmission

Das Missionszentrum verfügt über herausgearbeitete und flexible, die lutherische Identität und Missionsbereitschaft fördernde Fortbildungsprogramme und über eine zehnjährige Arbeitserfahrung. Hindernd wirken das geringe Feedback aus den Gemeinden, das gelegentliche Fehlen der missionarischen Vision, die geringen finanziellen Ressourcen und die Abhängigkeit von unterschiedlichen Finanzierern, ebenso wie die geringe Zahl an Lehrkräften, die eine entsprechende Fortbildung durchführen könnten. Sowohl auf der gesamtkirchlichen als auf der Gemeindeebene besteht das Bedürfnis nach Fortbildungen, die die Zusammenarbeit in den Gemeinden, zwischen den Gemeinden und zwischen unterschiedlichen Konfessionen verstärken würden.

¹ Kommentar (A. Burghardt): Zur Zeit ist der Pfr. Jaan Jaani schon als Hauptkaplan der Estnischen Polizei tätig.

Bei der Innenmission gibt es einen Pool an Mitarbeitern und auch gewisse Traditionen bei der Durchführung von missionarischen Veranstaltungen. Der Missionschor ist aktiv tätig und verkündigt das Wort Gottes durch Musik. Im Radio werden Bibelstunden übertragen. Es gibt einen Mangel an Mitarbeitern, die das Wort Gottes verkündigen würden; die jetzigen Mitarbeiter haben zu hohe Arbeitsbelastung. Auch das unstabile Budget und negative Vorurteile in der Gesellschaft über die Missionsarbeit wirken als Hindernis.

Aussenmission

In Zusammenarbeit mit den finnischen Missionsorganisationen arbeiten zwei Missionare aus der EELK in Russland und eine in Kenia; es ist ein Neubeginn der estnischen/estländischen Aussenmission, die eine Tradition hat, deren Anfang bis in die Zeit vor 200 Jahren zurückreicht. Es gibt ein Netzwerk der Gemeinden samt den freiwilligen Missionssekretären in den Gemeinden, die die missionarische Tätigkeit unterstützen. Die Förderung der Aussenmission hat auch die Innenmission gefördert. Es fehlt an Missionserziehung, die Gemeinden können nicht in ausreichendem Masse Unterstützung für ihre Missionssekretäre anbieten. Ebenfalls fehlt es in der Gesellschaft an missionarischem Bewusstsein, weshalb die Mission eher als ein Arbeitsbereich für Ausländer angesehen wird.

Die EELK hat mit drei Missionaren Verträge abgeschlossen: mit Anu Väliaho, die mit ihrem Ehemann Juha in Zusammenarbeit mit dem Finnischen Missionsverein seit 1993 in der Uralischen Propstei der Ingermannländischen Kirche tätig ist; mit Liliann Keskinen, die mit ihrem Ehemann Hannu in Zusammenarbeit mit der Finnischen Volksmission seit 1999 in der Sibirischen Propstei der Ingermannländischen Kirche tätig ist; mit Rael Leedjärv, die in Zusammenarbeit mit dem Finnischen Schwedischsprachigen Lutherischen Evangeliumsverein seit 2004 in der Missionsstation Atemo in Kenia tätig ist.

Diaspora

Zur Zeit hat die EELK 4 Diasporagemeinden (Riga, Petschory, Petersburg und Helsinki), denen in estnischer Sprache geistlich gedient wird. Gottesdienste werden auch in Moskau und im oberen Suetuk gehalten. Das Missionszentrum pflegt Kontakte zu den Gemeinden und schickt ihnen geistliche Literatur.

Ausländische Missionare in Estland

Mit dem Stand von Frühling 2007 arbeiten 9 ausländische Missionare in Estland. Die ausländischen Missionare werden durch das Missionszentrum in Zusammenarbeit mit den Propsteien und den zuständigen Organisationen nach Estland gerufen. Die Kirchenregierung schickt entsprechende Einladungen an ausländische Missionsorganisationen. Die ausländischen Missionare sind überwiegend in den gesamtkirchlichen Organisationen (wie etwa beim Missionszentrum, beim Verein für Kinder- und Jugendarbeit) und in den bevölkerungsmässig schnell wachsenden Gebieten (Gemeinden Saku, Randvere und Jüri) in den Gemeinden als „Starthelfer“ tätig. Es ist geplant, ausländische Missionare auch in die Propsteien Tartu, Viru und Pärnu einzuladen.

2.3.5. Musikarbeit

Musikalische Arbeit in den Gemeinden

In Estland gibt es eine langjährige Tradition an Kirchenchören und Kirchenmusik. Die Kirchenchöre spielten eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Sängerkonvente. Das Hauptziel der musikalischen Arbeit auf der Gemeindeebene liegt darin, in Zusammenarbeit zwischen dem Geistlichen und den Kirchenmusikern das gottesdienstliche Leben zu fördern. Die Musik soll dabei ein organischer Teil des Ganzen sein. Dazu kommt die Organisation und Förderung der Orgelmusik und der Chorarbeit.

Organisation der musikalischen Arbeit auf gesamtkirchlicher Ebene

Auf der gesamtkirchlichen Ebene wird die musikalische Arbeit durch den im Jahr 1993 gegründeten Verein für Kirchenmusik (*Kirikumuusika Liit (KML)*) koordiniert. Zu diesem Verein gehören hauptsächlich Kirchenmusiker aus der EELK, aber auch aus anderen Konfessionen. Zum Verein für Kirchenmusik gehören 109 Mitglieder, was etwa die Hälfte der Kirchenmusiker der EELK ausmacht. Die Organisation hat gute Beziehungen zu den entsprechenden Organisationen der ausländischen Kirchen.

Der Verein für Kirchenmusik hat seine eigenen Musikkollektive: dazu gehören der Kinderchor *Väike Küünal* (Kleine Kerze) und der Mischchor *KOSK*, der aus den Chorleitern und Organisten zusammengestellt ist und der 2007 sein 25-jähriges Bestehen gefeiert hat. Im Jahr 2007 fanden zwei Konferenzen über Kirchenmusik, ausserdem eine Fortbildung für Stimmschulung, ein propsteilicher Gesangstag und eine Diskussionsrunde statt. Es entstand die Initiative, eine ökumenische Konzertreihe zu starten. Der Verein für Kirchenmusik bereitet in Zusammenarbeit mit der Estnischen Regierung und dem *Zentrum für traditionelle Musik in Estland* die dem 90. Jahrestag der Republik Estland geweihte Konzertreihe „Einladung zum Geburtstag – ein Konzert in meinem Landkreis“, vor.

Die Basisfinanzierung für den Verein für Kirchenmusik wird von der Kirchenregierung zur Verfügung gestellt. Dazu kommen die Unterstützungen vom *Verein der Evangelischen Kirchenchöre in Deutschland* (finanzielle Unterstützung für die Bürokosten, für die Chöre *Väike Küünal* und *KOSK* und für die Fortbildung der Chorleiter in Deutschland), von dem *Verein der Evangelischen Kirchenmusiker Deutschlands* (Finanzierung der Verlagsprojekte), von der *Nordelbischen Kirche* (jährlich Praktikum und Fortbildung für eine(n) Kirchenmusiker(in) in der Gemeinde in Travemünde). Zusätzlich haben das *Estrnische Kulturkapital* (Verein für die Förderung kulturell wichtiger Projekte; *Eesti Kultuurkapital*) und das Kultusministerium zur Finanzierung einzelner Projekte beigetragen.

Der Verein für Kirchenmusik ist seit 1995 ein Mitglied der Europäischen Kirchemusikkonferenz. Diese Organisation verbindet lutherische, reformierte und freikirchliche Organisationen, die sich mit der Kirchenmusik beschäftigen.

Der Verein für Kirchenmusik ist ein Mitglied des Estnischen Musikrates. Die Vorsitzende des Vereins für Kirchenmusik gehört zum Rat der Vorsitzenden der Verbände des Estnischen Chorvereins.

2.4. Geistliche und Mitarbeiter

Mit dem Stand von 31.12.2006 gab es in der EELK 213 (217) Geistliche (in den Klammern stehen die Daten von 31.12.2005). Ausser den Geistlichen der EELK dienten in der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche noch 7 (8) Geistliche aus anderen Kirchen (Finnische Evangelisch-Lutherische Kirche, Ingermannländische Evangelisch-Lutherische Kirche und Anglikanische Kirche), die in den vorigen Jahren statistisch zu den Geistlichen der EELK gezählt worden sind. Damit ist die Verkleinerung der Gesamtzahl der Geistlichen zu erklären.

Geistliche im Dienst	193 (198)
Pfarrer(in)	132 (137)
Diakonpfarrer(in)	9 (9)
Diakon	52 (53)
Darunter - Pfarrer	156 (163)
- Pfarrerinnen	37 (36)
Altersdurchschnitt	42,6 (40,2) Jahre
Insgesamt Pfarrer	173 (179)
Insgesamt Pfarrerinnen	40 (38)
Insgesamt	213 (217)
Im Dienst der Gemeinden	142 (146)
Kaplane bei der Armee	11 (12)
Krankenhauskaplane	0 (0)
Gefängniskaplane	2 (4)
Im Dienst im Ausland	5 (6)
Vikarpfarrer der EELK	2 (2)
Zur Zeit in der Missionsarbeit tätig	1 (1)
In der Zentralverwaltung tätig	1 (1)
Im Kaplanat des Theologischen Instituts	6 (6)
In der Reserve	22 (20)
Emeritiert	20 (19)
Verfügen über das Recht, staatlich anerkannte Ehen zu schliessen	70 (67)

2.4.1. Vorbereitung der Geistlichen

Die akademische theologische Ausbildung kann in Estland im Institut der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche und an der Universität Tartu erlangt werden. Dazu gibt es noch drei Fachhochschulen: Die Theologische Akademie in Tartu, Das Höhere Theologische Seminar der Estnischen Baptistengemeinden in Tartu, und das Theologische Seminar der Estnischen Methodistischen Kirche in Tallinn.

Theologisches Institut der EELK

Die EELK hat ihre eigene staatlich anerkannte höhere Ausbildungsstätte, das Theologische Institut der EELK, das über die Rechte einer Universität verfügt und die theologische Ausbildung auf allen akademischen Stufen, bis hin zum Promotionsstudium, anbietet. Das Theologische Institut der EELK ist die älteste, ständig im Betrieb gewesene Privatuniversität in Estland, da sie schon im Jahr 1946 gegründet wurde. Während der sowjetischen Zeit wurde im Institut die Arbeit der Theologischen Fakultät in Tartu, die durch die sowjetische Macht geschlossen worden war, fortgeführt. Heutzutage arbeiten die theologischen Fakultäten beider Universitäten eng zusammen.

Die Hauptaufgabe des Theologischen Instituts der EELK ist die professionelle Vorbereitung der künftigen Geistlichen der Gemeinden der EELK, der Armee-, Polizei-, Krankenhaus- und Schulkaplane, der Kinder- und Jugendarbeiter, Kirchenmusiker und Religionslehrer.

Das Theologische Institut verfügt über vier Abteilungen: Theologische Fakultät, Pastoralseminar, Abteilung für Kirchenmusik, und Abteilung für Fortbildung. Die letztgenannte Abteilung organisiert theologische und praktische Fortbildung für kirchliche Mitarbeiter unterschiedlicher Bereiche, aber auch für den breiteren Kreis der Interessierten – dort werden u.a. Themen behandelt, die zur Verbesserung der Allgemeinbildung und der Kenntnisse darüber, wie der christliche Glaube die abendländische Kultur beeinflusst hat, beitragen. Das Institut fördert die theologische Forschung und publiziert Lehrmaterial für Theologiestudenten.

Das Pastoralseminar des Theologischen Institutes der EELK bereitet seine Studenten für die Pfarrerordination in der EELK vor. Im Pastoralseminar bekommen die Studenten Vorbereitung in folgenden Fächern der praktischen Theologie: Homiletik und Liturgik, Religionspädagogik, Poimenik, Mission, Diakonie, Ökumenik und Kybernetik und Ethos des geistlichen Amtes. Zusätzlich wird der Inhalt und die Bedeutung der CA in der Gegenwart gelehrt. Es findet Unterricht in Stimmlehre und Redekunst statt.

Der Mittelpunkt des Unterrichts im Pastoralseminar besteht im geistlichen Wachstum (*praxis pietatis*), das sich u.a. im regelmässigen Gebets- und gottesdienstlichen Leben des Seminars, in der Bibellehre, in der geistlichen Beratung und Seelsorge äussert. Gemeinsame und individuelle geistliche Entwicklung hat entscheidende Bedeutung im Prozess, der zum geistlichen Amt und später zum Dienst als Pfarrer(in) führt.

Die Theologische Fakultät an der Universität Tartu

Die Universität Tartu ist die älteste akademische höhere Ausbildungsstätte für Theologie in Estland. Die Theologische Fakultät an der Universität Tartu gibt theologischen Basisunterricht für die Arbeit als Geistliche. Dem Studium folgt der konfessionsspezifische Unterricht bei der Ausbildungsstätte der jeweiligen Konfession. An der Theologischen Fakultät der Universität Tartu ist es ebenfalls möglich, Religionspädagogik zu studieren und dementsprechend die Ausbildung als Religionslehrer(in) zu bekommen.

Die Theologische Akademie in Tartu ist eine ökumenische Ausbildungsstätte, die estnischsprachigen ökumenischen Theologieunterricht erteilt. Die AbsolventInnen der Theologische Akademie bekommen eine Fachhochschulreife. Das primäre Ziel des Studiums ist es, Spezialisten im Gebiet der Seelsorge, christlicher Jugendarbeit und Medien auszubilden. Ebenfalls werden künftige Geistliche und Religionspädagogen ausgebildet.

Die wissenschaftliche Tätigkeit dient primär dem Ziel, Experten auszubilden, die den religiösen Hintergrund ihres Volkes untersuchen, um in der Lage zu sein, die seelischen Neigungen des Volkes besser zu verstehen. Das Kennenlernen der religiösen Vergangenheit und der Entwicklung des Volkes stellt Schlüssel und Mittel zur Verfügung, die es ermöglichen, das Volk heutzutage zu verstehen und geistlich zu erwecken. Dazu müssen sowohl Spezialisten ausgebildet werden, die sich mit der Forschung an der Estnischen Theologie und Folklore beschäftigen, als auch kompetente Lehrkräfte zur Ausbildung der Nachfolgenerationen.

Bei der Realisierung ihrer Ziele ist die Theologische Akademie z. T. von den Lehrkräften anderer Ausbildungsstätten abhängig gewesen. Dieses Problem wird sicherlich dadurch vermindert, dass im Jahre 2006 das Magisterstudium für Praktische Theologie seinen Anfang nahm. Dadurch können gerade solche Lehrkräfte und Spezialisten ausgebildet werden, die dem Profil der Theologischen Akademie in Tartu entsprechen. Ebenfalls bietet dieses Magisterprogramm den Lehrkräften anderer Ausbildungsstätten eine Möglichkeit zur Umbildung an.

Um dem Volk besser zu dienen, ist das primäre Ziel im Bereich der Dienstleistungen, Fortbildungen durchzuführen, die sowohl zur Erhöhung der fachspezifischen Kompetenz als auch der Allgemeinbildung beitragen. Dasselbe Ziel, den Menschen zu helfen und dem Volk besser zu dienen, haben auch die Zentren, die als Struktureinheiten der Theologischen Akademie tätig sind.

2.4.2. Vorbereitung der Mitarbeiter

Das Theologische Institut der EELK führt mehrere Fortbildungskurse sowohl für die Geistlichen als auch für die MitarbeiterInnen in den Gemeinden durch. Das Theologische Institut hat in den letzten Jahren unterschiedliche Fortbildungen durchgeführt: das an die GemeindemitarbeiterInnen gerichtete Programm „Christ werden-Christ bleiben“; Fortbildungen für Kirchenmusiker, die Möglichkeit, seine Kompetenz im Bereich der Religionspädagogik zu verbessern. Obwohl die Zahl an den Menschen mit entsprechender Vorbereitung in den letzten Jahren gestiegen ist, tun viele Mitarbeiter ihre Arbeit hauptsächlich aus Missionsgefühl.

2.4.3. Geistliches Wachstum der Gemeindemitglieder

Zum Kirchenmitglied wird man durch die Taufe. Laut dem Kirchengesetz kann ein(e) Jugendliche(r), nachdem er/sie 15 geworden ist, am Konfirmationsunterricht teilnehmen und konfirmiert werden. Getaufte und konfirmierte Mitglieder haben nach der in dem Kirchengesetz festgelegten Ordnung das Recht, an den Gottesdiensten und Kasualien teilzunehmen und sich am kirchlichen Leben zu beteiligen.

Die Konfirmation gehört zu dem von der Gemeinde gegebenen Taufunterricht, der das ganze Leben durchdringt. Im Konfirmandenunterricht werden den Konfirmanden die Grundlagen der Lehre der EELK, die Gottesdienstordnung und die Kirchengeschichte beigebracht; ebenfalls wird geholfen zu verstehen, wie man Gott und seinen Mitmenschen lieben kann. Wenn wir unser Leben auf den Glauben gründen sollen, sollen wir auch fragen, wie realisiert der Glaube sich im alltäglichen Leben, was sind die Früchte des Glaubens?

Die estnische Gesellschaft ist sehr säkularisiert. Die Konfirmanden haben sehr geringe Kenntnisse über das Christentum und den meisten fehlt die Erfahrung des kirchengemeindlich gebundenen Lebens. Die Einstellung der Menschen zum Christentum und zur Kirche wird durch die geringen oder falschen Kenntnisse und Vorurteile beeinflusst. Eine der wichtigsten Aufgaben des Konfirmandenunterrichtes ist es, zeitgemäss die zeitlose Botschaft des christlichen Glaubens zu vermitteln. Im Jahr 2007 wurden in der EELK 2124 Menschen konfirmiert.

Neben dem Konfirmandenunterricht werden in den Gemeinden **Bibelstunden** gehalten, wo über unterschiedliche Texte der Bibel diskutiert und die Botschaft der Bibel den Menschen näher gebracht wird. Die Bibelstunden können von einem Geistlichen oder einem Laien, der eine entsprechende Vorbereitung bekommen hat, durchgeführt werden. Auch Andachten, wo Taizé-Lieder gesungen und Schriftstellen ausgelegt werden, haben an Popularität gewonnen. Die Andachten bieten den Menschen sowohl die Möglichkeit, die Bibel besser zu verstehen und mit dem Alltag verbinden zu können, als auch Gemeinschaft zu erfahren.

2.5. Öffentlichkeitsarbeit

Eine lebendige Kirche ist eine kommunizierende Kirche. Die Medien vermitteln über die Kirche das Bild, das wir selbst den Medien geben. Wichtige Begriffe sind hier der Ruf und die Vertrauenswürdigkeit der Kirche und die Bereitschaft, für den Menschen und für die Gesellschaft da zu sein.

Die wöchentliche Zeitung der EELK, herausgegeben von der Stiftung SA Ajaleht Eesti Kirik, ist eine der wichtigsten Mittel, die EELK in der Gesellschaft sichtbar zu machen. Die Zeitung erfüllt auch eine wichtige Rolle in der inneren Kommunikation. Die Zeitung *Eesti Kirik* wurde gegründet im Jahr 1923 (erschien bis zum Jahr 1940) und wurde 1990 wiedergegründet. Die Zeitung erscheint einmal wöchentlich, ausser der Zeitung werden auch andere Schriften veröffentlicht, wie etwa seit 10 Jahren der Kalender „Estnische Kirchen“.

Die weitesten Zuhörerkreise erreicht die christliche Nachricht durch die Vermittlung über den Rundfunk. Im staatlichen Rundfunk (Estnisches Radio) findet an jedem Morgen ein Morgengebet statt und an den grösseren kirchlichen Feiertagen werden Gottesdienste übertragen. Das Estnische Radio hat einen Zusammenarbeitsvertrag mit dem Estnischen Rat der Kirchen. Die EELK hat eine gute Zusammenarbeit sowohl mit dem Estnischen Radio als auch mit den christlichen Radiosendern. Auch die Mitarbeiter bei den Radiosendern haben einen guten Kontakt zueinander. Das Estnische Radio hat auch regelmässig Fortbildungstage veranstaltet. Dieser Medienkanal ist seinem Charakter nach gut passend für die christliche Verkündigung.

Sehr wichtig ist für die Kirche auch die Arbeit, die durch das Fernsehen gemacht wird. Im Laufe der Jahre hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Estnischen Fernsehen entwickelt. Fernsehgottesdienste, die Sendungen aus der Reihe „Das Zeitliche und das Ewige“ (*Ajalik ja ajatu*), und andere geistliche Sendungen werden mit Interesse verfolgt. An Weihnachten 2008 wird es 20 Jahre seit dem Tag sein, an dem der Weihnachtsgottesdienst aus der Tallinner Domkirche zum ersten Mal im Fernsehen übertragen wurde. Im wichtigsten offiziellen Nachrichtenprogramm, *Aktuelle Kamera* („Aktuaalne kaamera“), wird regulär über die wichtigsten Kirchennachrichten berichtet. Das Estnische Christliche Fernsehen informierte seine Zuschauer über mehrere Jahre in der Sendung „Chronik des kirchlichen Lebens“ über die Nachrichten aus den Mitgliedskirchen des Estnischen Rats der Kirchen. Leider wurde diese Sendung im Estnischen TV eingestellt. Das Estnische Fernsehen (ETV) und der Estnische Rat der Kirchen haben einen Zusammenarbeitsvertrag unterzeichnet, worin festgelegt wird, dass im ETV geistliche Sendungen gesendet werden. Die entsprechende Arbeit mit dem Nationalen Rundfunk wird durch die Vermittlung einer Kontaktperson koordiniert.

Der Erzbischof hat mehrere Artikel in den Zeitungen *Postimees* (09.02, 19.12), *Pärnu Postimees* (23.05), *Õpetajate Leht* (22.12), *Vooremaa* (06.11), *Pro Estonia* (08.12), *Videvik* (21.12), *Äripäev* (21.12), *Maaleht* (21.12) veröffentlicht und hat in den estnischen Medien mehrere Interviews gegeben: *Postimees* (21.01), *Kodukiri* (08.02), *Eesti Kirik* (14.08), *Maaleht* (02.11), *Linnaleht* (15.12), *Põhjarannik* (12.11), *Pärnu Postimees* (23.12), *Postimees Online* (21.12), *Raadio 4* (06.02), *Raadio 7* (11.04, 01.10), *Eesti Raadio* (30.03, 01.10), *Kuku Raadio* (11.10), *Pereraadio* (10.12), „*Terevisioon*“ (22.12), „*Aktuaalne kaamera*“ (22.12); und in der ausländischen Presse in *Kaleva*

(12.08), *Pohjalainen* (22.10), *Kirkpressen* (07.12). Dazu kommen noch eine ganze Reihe an Direktinterviews, für Radio und Fernsehen, gegeben an öffentlichen Veranstaltungen; dazu Leitartikel und einige Artikel für die Zeitung *Eesti Kirik*. Das Interesse der Medien der Kirche gegenüber war im Jahr 2007 recht gross. Die Öffentlichkeit hat der Kirche ständig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bestrebungen des Erzbischofes, in den Medien mehr präsent zu sein, haben positive Früchte getragen. Ein Grund dafür, weswegen die Kirche im Jahr 2007 in der Öffentlichkeit aktiver vertreten war, mag auch daran liegen, dass der Dienst der Kirche am Wort und Sakrament fruchtbar war.

Die Verlagstätigkeit des Konsistoriums der EELK ist wegen des Fehlens einer entsprechenden Abteilung und von Verantwortlichen unzureichend gewesen und hat in den letzten Jahren nur ein paar kleinformatische Publikationen umfasst. Der Verein für Kinder- und Jugendarbeit, das Missionszentrum, der Verein für Kirchenmusik, das Theologische Institut und die Stiftung *Ajaleht Eesti Kirik* haben unterschiedliche Ausgaben publiziert. Christliche Literatur wird sowohl im Konsistorium und in den Gemeinden, als auch im Buchladen der Tartuer Paulus-Gemeinde verteilt und verkauft.

Ein wichtiges Kommunikationsmittel sind die Schaukästen der Gemeinden. Es handelt sich dabei um ein billiges, fast kostenloses Informationsmittel, das allerdings grosse Wirkung hat. Es gibt Gemeinden, wo der Schaukasten sehr nützliche und aktuelle Informationen beinhaltet, es gibt aber auch solche, wo mehrere unaktuelle Informationen hängen und die Schaukästen so gut wie gar nicht benutzt werden.

Das Internet ist ein Medienkanal, der eine immer grössere Rolle spielt. Auch der christliche Inhalt ändert seine Form: die Digitalität, Orientierung an Zielgruppen, Individualität, Technik, Qualität und Kostengünstigkeit werden immer wichtiger. Die Internetkirche ist 24 Stunden offen. In diesem Bereich hat unsere Medienarbeit viele Wachstumsmöglichkeiten.

2.6. Wirtschaft und Vermögen

Die EELK und ihre Gemeinden bekommen ihre Einkünfte aus vorhandenem Vermögen, Spenden, Erben, Mitgliederbeiträgen, Kollekten und anderen gesetzlich legalen Quellen (siehe Verfassung der EELK, § 62 Abs. 1). Als andere gesetzlich legale Einkünfte können u.a. die Einkünfte aus unternehmerischem Bereich, gezielte Beiträge aus dem Budget der staatlichen und lokalen Verwaltungen, Beiträge aus den Stiftungen der EU, Einkünfte aus der Pflege der Friedhöfe u.ä. hervorgehoben werden. Zum Vermögen der Kirche gehören u.a. auch die Immobilien und das bewegliche Vermögen des Konsistoriums, von anderen Unterorganisationen und Gemeinden, und die Rechte, die in Geld oder Vermögenswerten ausdrückbar sind.

Die EELK und ihre Gemeinden sind in den im Kirchengesetz festgelegten Grenzen wirtschaftlich unabhängig. Die wichtigsten Eingrenzungen, die das wirtschaftliche Handeln der Gemeinden beeinflussen, betreffen vor allem die Immobilien, und die Verfügungsrechte über Vermögen, das einen künstlerischen oder historischen Wert hat; ebenfalls aber auch die Mitgliedschaft in juridischen Personen.

Die finanzielle Lage der Gemeinden in der EELK ist sehr unterschiedlich. Gemeinden mit grösserer Mitgliedschaft kommen besser zurecht, ebenso wie Gemeinden, deren Leitung es geschafft hat, das vorhandene Vermögen erfolgreich einzusetzen, um mehr Einkünfte zu bekommen. Im Zuge der Privatisierung haben mehrere Gemeinden ihre Immobilien zurückbekommen oder sie haben entsprechende Kompensationen erhalten. In den Gemeinden, die finanzielle Probleme haben, gibt es die Tendenz, die Kompensationen für die Deckung der laufenden Kosten einsetzen zu wollen. Solche Einstellung ist allerdings nicht tragfähig, da nach der Ausnutzung des vorhandenen Vermögens auch die Mitteln für künftige zusätzliche Einkünfte und für die Entwicklung des Gemeindelebens aufgebraucht sind.

Die wichtigsten Finanzdaten der Gemeinden (EELK Intranet: die Daten des Jahres 2007 mit dem Stand vom 22. 04. 2008 in EEK):

Einkünfte	100'589'769
Ausgaben	109'592'929
Rest	31'261'862

Die wichtigsten Finanzdaten des Konsistoriums und der Unterorganisationen (laut den Jahresberichten aus dem Jahr 2006):

	Konsistorium der EELK (2006)	Theologisches Institut (2007, unbestätigt)	Missionszentrum (2007)	Diakonie-krankenhaus(2006)	Vermögensverwaltung der EELK (2007, unbestätigt)	Verein für Kirchenmusik (2007)	Verein für Kinder- und Jugendarbeit (2007, unbestätigt)	Zeitung Eesti Kirik (2007)
Vermögen	229'531'102	3'324'937	126'187	7'096'585	2'398'841	419'823	558'753	680'075
Verpflichtungen	4'613'648	465'607	81'626	1'624'381	2'195'802	2'268	66'587	497'223
Eigenkapital	224'917'454	2'859'330	44'561	5'472'204	203'039	417'555	492'166	182'852

Dem Konsistorium gehören insgesamt 7 Grundstücke (hauptsächlich in Tallinn), deren Bilanzwert mit dem Stand Ende 2006 54,6 Mio EEK beträgt.

Das Konsistorium, der Verein für Kirchenmusik, der Verein für Kinder- und Jugendarbeit und die Vermögensverwaltung arbeiten in den Räumlichkeiten Kiriku plats 3, Tallinn, die der Kirche gehören. Weiter arbeiten in den Gebäuden, die der EELK gehören, das Theologische Institut der EELK (Pühavaimu 6, Tallinn), das Missionszentrum (Tehnika 115, Tallinn) und das Diakoniekrankenhaus (Hiiu 42, Tallinn). Die Zeitung *Eesti Kirik* hat ihre Räumlichkeiten gemietet (Ülikooli 1, Tartu). Eigene Immobilien stehen auch dem Freizeitzentrum *Talu* zur Verfügung (Aila küla, Saku vald).

Mit dem Stand von 01.03.2008 sind in Besitz der EELK und der Gemeinden 4,280 ha eingetragener Grundbesitz; davon sind 35,4% anbaubares Land, 12,2% natürliches Grünland 36,5% Wald, 3,8% Hofland ja 12,1% sonstiges (steht unter Gebäuden, ist Sozialland etc.). Der EELK gehören 162 Kirchengebäude, Trümmer von 6 Kirchen, 3 Kapellen, 7 Gebetshäuser und über 500 sonstige Gebäude. Da eine einheitliche Datenbank über die Immobilien der EELK erst zusammengestellt wird, können in den angegebenen Daten Ungenauigkeiten vorkommen.

2.7. Historische und kulturelle Schätze

2.7.1. Gottesdienstliche Häuser

Mit dem Stand von 01.03.2008 gehören der EELK 162 Kirchengebäude, Trümmer von 6 Kirchen, 3 Kapellen, 7 Gebetshäuser und über 500 sonstige Gebäude. Da eine einheitliche Datenbank über die Immobilien der EELK erst zusammengestellt wird, können in den angegebenen Daten Ungenauigkeiten vorkommen. Die Mehrheit der Kirchen steht unter staatlichem oder lokalem Denkmalschutz.

Viele Kirchengebäude der kleineren Gemeinden benötigen dringend eine kapitale Renovierung, wozu den Gemeinden die finanziellen Mittel fehlen.

Von der Regierung der Estnischen Republik ist ein staatliches Programm namens „Die Erhaltung und Entwicklung der gottesdienstlichen Häuser“ ins Leben gerufen und auf der Sitzung vom 18.03.2003 (Protokoll Nr. 12) gut geheissen worden. Das Ziel des Programmes ist es, zur Erhaltung der gottesdienstlichen Häuser, als eines wichtigen kulturellen und kunsthistorischen Guts, beizutragen. Das Programm hat alle Gotteshäuser aller registrierten Konfessionen im Blick, unabhängig davon, ob sie unter Denkmalschutz stehen oder nicht. Das Programm muss neben den Restaurierungsarbeiten der Gotteshäuser auch viele wichtige Unterprogramme erfüllen, wie etwa das Herausarbeiten der Restaurierungsmethodik, Pflege und Schutz von Orgeln, Untersuchung der Möglichkeiten zur Verbesserung des Innenklimas in den Gotteshäusern.

2.7.2. Pfarrhäuser und Gemeindehäuser

Den Gemeinden gehören 112 Pfarrhäuser und 59 Gemeindehäuser. Das historische Pfarrhaus hat oft seine ursprüngliche Funktion verloren und wird anders benutzt, vor allem als Gemeindehaus.

Viele Pfarrhäuser stehen unter Denkmalschutz. Es kann davon ausgegangen werden, dass es einige Pfarrhäuser oder andere Gebäude, die der Gemeinde gehören, gibt, bei denen die Möglichkeit, sie unter Denkmalschutz zu stellen, erwogen werden soll.

2.7.3. Friedhöfe

Von den Friedhöfen, die vor der sowjetischen Okkupation den Gemeinden gehört haben, wurde im Laufe der Reprivatisierung etwa ein Drittel den Gemeinden zurückgegeben. Laut der im Jahr 2007 durchgeführten Befragung besitzen 43 Gemeinden Friedhöfe. Zu mehr als der Hälfte werden die Friedhöfe mit der Unterstützung der Ortsverwaltung gepflegt. Aus den Antworten auf die Befragung stellt sich heraus, dass der Gemeinde und der Ortsverwaltung oft die Mittel zur Pflege der Friedhöfe und der dazu gehörenden Gebäude (Kapellen u.ä.) fehlen.

2.7.4. Kunstschatze

Im Besitz der Gemeinden befindet sich eine Vielzahl an Kunstschatzen, deren Inventarisierung vor etwa 30 Jahren stattfand. Das Amt für Denkmalschutz führt nach und nach die Inventur der Kunstschatze, die sich im Gemeindebesitz befinden, durch. Der Inventur folgt die Abschliessung des Vertrages über die Schutzpflicht.

2.7.5. Archiv

Die Aufgabe des Konsistorialarchivs liegt in der Sammlung und Aufbewahrung der Archivalien, die im Laufe der Tätigkeit der Kirchenleitung entstanden sind, genauso wie in der Beratung der kirchlichen Organisationen, Propsteien und Gemeinden in Archivfragen. Ebenfalls muss das Archiv bereit sein, bei Bedarf Zugang zum Konsistorialarchiv zu ermöglichen.

Im Konsistorialarchiv wird hauptsächlich Material aufbewahrt, das aus dem 20. Jahrhundert stammt. Der ältere Teil des Archivs wurde vom Konsistorium im Jahr 1931 im Zentralarchiv in Tartu deponiert. Im Laufe der Zeit sind auch Gemeinde-, Propsteiarchive, Archive der kirchlichen Organisationen und Vereine, und persönliche Archive der Geistlichen in Besitz des Konsistorialarchivs gegeben worden. Manche Fonds reichen zurück bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Konsistorialarchiv befindet sich im Hofgebäude des Konsistoriums am Kiriku plats 3 und ist zur Zeit zufriedenstellend geordnet.

Über die Gemeindearchive gibt den besten Überblick die in den Jahren 2001-2006 mit Unterstützung des Nationalarchivs durchgeführte Beschreibung der Archivalien. Die ca 27'000 beschriebenen Archivalien aus dem Zeitraum 1636-2005 wurden in das staatliche Archivregister eingetragen. Nur in wenigen Gemeinden sind Archive ordnungsgemäss geordnet und die Aufbewahrungsbedingungen entsprechen den Erfordernissen.

Die einzelnen Organisationen der EELK verwalten selbst die während ihrer Tätigkeit entstandenen Archivalien. Besonders soll an dieser Stelle das Archiv des Theologischen Instituts der EELK hervorgehoben werden, wo ein beträchtlicher Teil der schriftlichen Zeugnisse von Lehrkräften, die am Institut unterrichtet haben, aufbewahrt wird.

Seit 2003 arbeitet das Konsistorialarchiv mit dem Lehrstuhl für Dokumentationsverwaltung und Infotechnologie am Kulturkolleg der Tartuer Universität in Viljandi zusammen. In Zusammenarbeit mit dem Geschichtsarchiv begann das Konsistorium im Jahr 2006 mit dem Projekt „Hilf den Kirchenbüchern zu neuem Leben“, an. Das Ziel des Projektes ist es, durch Sammlung von Spenden die Konservierung und Restaurierung der Kirchenbücher und anderer wertvollen Kirchenarchivalien, die sich im Besitz der Gemeinden befinden, zu organisieren. Im Jahr 2007 wurde in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsarchiv die Initiative gestartet, die Kirchenbücher, die aus dem Jahr 1926 und davor stammen, auf Mikrofilme zu speichern. Zu den Büchern, die auf Mikrofilmen gespeichert sind, bekommt man einen Zugang mit Hilfe der digitalisierten Familiengeschichtensammlung *Sage* (estn. *Saaga*).

Das gemeinsame Problem der Archive der EELK ist die Zerstückelung. Da es für die Kirche schwer realisierbar ist, in jeder Gemeinde, jedem Propsteizentrum und jeder Unterorganisation der Kirche einen Archivraum zu bauen, der den Forderungen entsprechen würde, hat sich die Kirchenregierung die Zusammenstellung eines Zentralarchivs der EELK zum Ziel gesetzt.

3. VISION: EELK im Jahr 2017

Die Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche ist gegründet auf dem Evangelium von Jesus Christus, der Herr der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche ist. Die Kirche trägt und formt die geistigen und ethischen Werte in der Gesellschaft, fördert die kulturelle und nationale Identität Estlands und das christliche Wachstum.

Die Botschaft der Kirche ist zeitgemäss und verständlich. Die Gnadenmittel werden würdig erteilt. In den Gotteshäusern herrscht eine einladende und offene geistliche Atmosphäre. Die Gemeinschaft unter den Gemeindemitgliedern drückt sich in der gegenseitigen seelischen und materiellen Unterstützung aus. Die an die Kinder und Jugendliche gerichtete Tätigkeit ist altersgemäss und verständlich.

Die Zentralverwaltung der Kirche, die Unterorganisationen und Gemeinden sind untereinander integriert und dienen der Einheit und der gemeinsamen Arbeit der Kirche. Die Geistlichen und kirchlichen Mitarbeiter sind engagiert bei der Erfüllung der Ziele, die die Kirche in der Gesellschaft hat. Das geistliche Amt hat einen hohen Wert und bietet Möglichkeiten für die Selbstrealisierung. Die Kirche ist in der Lage, sich um die soziale und finanzielle Lage und die Seelsorge der Geistlichen zu kümmern. Sowohl die Geistlichen als auch die kirchlichen Mitarbeiter finden in der Kirche eine angenehme Arbeitsatmosphäre, Erfahrungen, Anerkennung und ausreichendes Gehalt vor.

Die Kirche ist in der Gesellschaft sichtbar und hat ein hohes Ansehen. In den Medien wird oft Stellung genommen zu gesellschaftlich relevanten Fragen, genauso wie zu allgemeinbildenden und kulturellen Themen.

Die Kirche ist vertrauenswürdige Partner für den Staat und die Kommunalverwaltungen. Die Kirche selbst macht keine Parteipolitik, ist aber im Einklang mit ihren Prinzipien offen für die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen politischen Mächte. Die Kirche beteiligt sich aktiv beim Aufbau der Bürgergesellschaft.

Die Kirche hat aktive Beziehungen zu den Partnerkirchen, internationalen Organisationen und anderen Konfessionen. Da die Kirche den Auftrag hat, die Schöpfung zu bewahren und der Gesellschaft sittlich zu dienen, ist die Kirche offen für Diskussionen und gemeinsame Aktivitäten mit anderen Konfessionen und Religionen.

Die Kirche betet für die Welt.

4. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

4.1. Mission für die Jahre 2008-2017

Mt 28:19-20: Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Die Mission der EELK liegt in der Erfüllung des Missionsbefehls Jesu Christi; die Kirche ist dabei mitfühlend, offen, aktiv und verbindend .

4.2. Werte

Heiligkeit – Die Anwesenheit Gottes drückt sich in unerklärlicher Kraft aus, woran man durch die Offenbarung und das Gebet teil hat.

Christuszentriertheit – Die Kirche verkündigt und bekennt Christus, damit die Menschen ihr Seelenheil erreichen können. Das Wort und das Sakrament sind der zentrale Inhalt des gottesdienstlichen Lebens. Der Mensch muss im Einklang mit seinem Glauben leben.

Gemeinschaft – Die Gemeindemitglieder haben eine Verbindung zu Gott, dem Geistlichen und untereinander. Die Einigkeit der Kirche wird aus der Gemeinschaft zu Gott und zueinander geboren.

Mitgefühl – Die Kirche ist dem Menschen zugewandt, sie hört, sieht, hilft und liebt den Menschen.

Sichtbarkeit – Kirche ist in der Gesellschaft sichtbar, sie verkündigt die frohe Botschaft und dient den Mitmenschen durch ihre Mitglieder.

Offenheit – Die Kirche ist neu dazukommenden Menschen, Ideen und spiritueller Vielfalt geöffnet, bewahrt und trägt aber gleichzeitig ihre Traditionen.

Aktivität – Die Kirche ist in der Lage, die Menschen zur Mithilfe an der Erfüllung ihrer Mission zu gewinnen und sie dafür zu begeistern. Aktive Menschen haben Nachfolger.

4.3. Strategische Grobziele und Feinziele für die Jahre 2008-2017

Die EELK IST EINE LEBENSFÄHIGE UND WACHSENDE KIRCHE

- **Das gottesdienstliche Leben ist lebendiger geworden.**
 - Die Gottesdienste und Kasualien werden auf einem hohen Niveau durchgeführt.
 - Die Gottesdienste und Kasualien sind verständlich, der/die Teilnehmer/in versteht ihren Inhalt und spürt die Gemeinschaft; es ist leicht, am Gottesdienst teilzunehmen.
 - In den Gemeinden wird die Liturgie nach einer einheitlichen Form gefeiert.
 - Der Gottesdienstraum und die gottesdienstliche Gegenstände sind in gutem Zustand.
 - Die Zahl der Gottesdienstbesucher hat zugenommen.
- **Zwischen den Kirchenmitgliedern herrscht Gemeinschaft und Nächstenliebe.**
 - Die Kirche ist sich bewusst über den Zustand ihrer Mitglieder und unterstützt sie bei ihren Problemen.
 - Die Unterstützung der Kirche für die religiöse Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und Familien ist gewachsen.
 - Die Kirche bietet Hilfe in unterschiedlichen Krisensituationen an.
 - Mit Beteiligung der EELK ist das Krankenhauskaplanat gegründet worden.
- **Die Missionsstrategie ist zusammengestellt und umgesetzt worden.**
 - Die Mitglieder der EELK sind sich über ihre Aufgabe, die Menschen zu Christus zu führen, bewusst.
 - Gemeinden sind an jedem Ort mit über 2000 Einwohnern tätig.
 - Die Verkündigung der frohen Botschaft findet in jedem Ort mit über 500 Einwohnern statt.
 - Es sind neue Gemeinden und Kirchen gegründet worden.
 - Die Kirchen werden aktiver als bisher in der Durchführung von Andachten, Gottesdiensten und geistlichen Konzerten benutzt.
- **Die Kirche ist in der Gesellschaft sichtbar und hat ein gutes Ansehen.**
 - Die Kirche beteiligt sich aktiv an den Prozessen und Entwicklungen, die in der Gesellschaft stattfinden.
 - Die Kirche ist dem Staat, der Kommunalverwaltung und den Bürgervereinen ein aktiver Partner.
 - Die Medienarbeit der Kirche ist systematisch und hat einen festen Platz in den estnischen Medien.
 - Die Zeitung *Eesti Kirik* ist eine Zeitung, die ein hohes Ansehen genießt und in der Kirche und Gesellschaft anerkannt ist.
 - Die Kirche verfügt über ein gut funktionierendes Internetportal.
- **Der Nachwuchs an gut ausgebildeten und qualifizierten kirchlichen Mitarbeiter ist garantiert.**
 - Das Theologische Institut funktioniert als eine effektive und gut wirtschaftende Ausbildungsstätte.
 - Das auf die Geistlichen hin orientierte Fortbildungssystem funktioniert und die Amtsrechte sind verbunden mit der Teilnahme an Fortbildungskursen.
 - Das auf die kirchlichen Mitarbeiter hin orientierte Vorbereitungs- und Fortbildungssystem ist ins Leben gerufen worden.
 - Die Vorbereitung der Theologen ist mit Praktikum und Teilhaben am realen kirchlichen Leben verbunden.
- **Die wirtschaftliche Fähigkeit der EELK hat sich verbessert.**
 - Das Vermögen, das der Kirche gehört, ist entweder reprivatisiert oder kompensiert worden.

- Mit dem Vermögen der Kirche wird verantwortlich umgegangen und das kirchliche Vermögen wird effektiv eingesetzt.
- Die Einkünfte werden zweckgemäss zur Erfüllung der kirchlichen Mission eingesetzt.
- Die Gemeinden bekommen Zielfinanzierungen aus dem Budget der Kommunalverwaltungen und beteiligen sich an Projekten, die durch die EU oder andere sich ausserhalb der Kirche befindenden Stiftungen, Organisationen u.ä. finanziert werden.
- Die wirtschaftliche Eigenverantwortung der Gemeindemitglieder vor der Kirche hat sich verbessert.
- **Die Struktur der Kirche unterstützt das Erreichen der kirchlichen Ziele.**
 - Die EELK hat ein effektives Verwaltungssystem.
 - Die EELK ist vereinigt sowohl im In- als auch im Ausland.
 - Die Geistlichen und die Mitarbeiter der Kirche sind hochmotiviert, und zwischen ihnen besteht die Bereitschaft, einander zu helfen und sich gegenseitig zu unterstützen.
 - Die Gehälter der Geistlichen werden durch die zentrale Gehaltskasse bezahlt.
 - Das Problem der vakanten Gemeinden hat sich gelöst; alle Gemeinden wird von Geistlichen gedient.
 - Es ist eine auf Basis der freiwilligen Vereinigung stehende Unterorganisation der Diakonie ins Leben gerufen worden.
- **Die gottesdienstlichen Gebäude der EELK sind in gutem Zustand.**
 - Das staatliche Programm „Erhaltung und Entwicklung der gottesdienstlichen Häuser“ ist in vollem Umfang ins Leben gerufen worden.
 - Das sich im Besitz der Gemeinden befindende bewegliche Vermögen, das einen historischen und künstlerischen Wert hat, ist inventarisiert.
 - Das Kirchenarchiv ist zentralisiert und geordnet worden.
 - Es ist ein Kirchenmuseum gegründet worden.
- **Die EELK beteiligt sich aktiv an den lokalen und internationalen ökumenischen Prozessen.**

5. PLANUNG DER KIRCHLICHEN ARBEIT

5.1. Gottesdienstliches Leben

5.1.1. Entwicklungsvoraussetzungen

1. In allen Gemeinden finden regulär Gottesdienste statt. In den kleineren Gemeinden werden Gottesdienste nicht an jedem Sonntag gefeiert. In den letzten Jahren ist die Zahl der Gottesdienste, Andachten und Kirchenkonzerte gewachsen. Die Beteiligung der Laienmitglieder am Gemeindeleben, genauso wie die Zahl der Menschen, die am Abendmahl teilnehmen, hat sich erhöht.
2. Die Teilnahme an Gottesdiensten ist dennoch im Vergleich zur Gesamtzahl der EELK-Mitglieder gering.
3. Im gottesdienstlichen Leben der Gemeinden gibt es unterschiedliche Traditionen und Gebräuche, abhängig vom Geistlichen und seinen Vorlieben und Einstellungen. Es kann eine niedrige Toleranz oder Skepsis gegenüber den unterschiedlichen Spiritualitäten oder neuen Mitgliedern festgestellt werden. Es besteht Bedürfnis nach einer neuen Agende, die mehrere Wahlmöglichkeiten anbietet und der Vielfalt gewisse Grenzen aufsetzt.
4. Die Erwartungen der Gemeindemitglieder und der Gesellschaft hinsichtlich der Qualität der Gottesdienste und Kasualien sind hoch. Es ist nötig, bei allen Menschen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste beteiligt sind, das Verständnis für das Wesen des Gottesdienstes und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit zu entwickeln. Den meisten Gemeinden steht ein eigenes Kirchengebäude zur Durchführung der Gottesdienste zur Verfügung. Die Gemeinden Anseküla, Helme, Jõgeva, Käina, Mõisaküla, Narva-Jõesuu, Sindi, Tamsalu und Tartu Maarja benutzen für die Durchführung der Gottesdienste einen Raum, der dafür umgestaltet ist. Die Finnische und die Deutschsprachige Gemeinde benutzen die gottesdienstlichen Räume anderer Gemeinden. In den grösseren Städten gibt es das Bedürfnis nach neuen Kirchen. Ein grosses Problem stellt das Fehlen des Heizungssystems in vielen Kirchengebäuden dar, ebenso wie der Zustand und die sanitären Verhältnisse vieler gottesdienstlicher Gebäude.

5. Den Gemeinden wird von den Pfarrerinnen und Pfarrern und den Diakoninnen und Diakonen gedient, die eine theologische Ausbildung und eine entsprechende Vorbereitung bekommen haben. Die Geistlichkeit braucht Nachwuchs, Fortbildung und Förderung. Es besteht Bedürfnis nach professionsspezifischer Fortbildung, Motivierung und Seelsorge.
6. Die meisten Gemeinden haben einen Organisten oder Orgelspieler. Es herrscht ein Mangel an Kirchenmusikern, die eine professionelle Vorbereitung bekommen haben. Es besteht das Bedürfnis nach professionsspezifischer Fortbildung, Motivierung und Seelsorge.
7. Die Kirchenchöre haben in der EELK eine lange Tradition. Die Spiritualität und die liturgische Erkenntnis der Kirchenchöre soll bewahrt werden, da die Gefahr besteht, sich nur auf die Auftritte im Sinne eines Konzerts zu konzentrieren.
8. Die Kirchendiener haben eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung des Kirchenraums für den Gottesdienst; sie helfen auch, Verbindung zwischen dem Geistlichen und den Gemeindemitgliedern zu bewahren. Die Gemeinde soll sich mehr bemühen, Kirchendiener zu finden, zu engagieren und zu motivieren.

5.1.2. Ziele

1. **Das gottesdienstliche Leben ist intensiver und lebendiger geworden.**
2. **Es nehmen mehr Leute am gottesdienstlichen Leben teil.**
3. **In den Gemeinden finden sonntägliche Andachten auch dann statt, wenn kein Geistlicher vor Ort ist.**
4. **Die Laien dienen im Gottesdienst aktiv mit.**
5. **Der Gottesdienst ist verständlich und es ist leicht, daran teilzunehmen.**
6. **Die Liturgie wird nach einer allgemein in der EELK gültigen Ordnung gefeiert.**
7. **Der gottesdienstliche Raum, die liturgischen Gegenstände und die Amtskleidung sind ordentlich und sauber und sie werden gemäss dem liturgischen Jahr benutzt.**
8. **Diejenigen, die an den Kasualien teilnehmen, verstehen den geistlichen Inhalt der Kasualien und spüren die Gemeinschaft.**
9. **Die Kirchen werden aktiver für Andachten, Gottesdienste und geistlichen Konzerte benutzt.**

5.1.3. Ausrichtung der Arbeit

1. **Das liturgische Handbuch wird eingesetzt.** Das liturgische Handbuch, das die Grundlage für die Gottesdiensterneuerungen schafft, wird eingesetzt. Mit dem Handbuch wird auch zusätzliches Hilfsmaterial herausgegeben.
2. **Die Verbesserung der liturgischen Kompetenz und der liturgischen Erkenntnis.** Das systematische Unterrichten sowohl der Dogmatik als auch der Liturgik werden verbessert. Programme zur Vertiefung des Frömmigkeitslebens der Geistlichen werden ausgearbeitet. Fortbildungen und Infotage werden veranstaltet, wo das neue Liturgische Handbuch bekanntgemacht wird.
3. **Das gottesdienstliche Leben wird intensiviert und lebendiger gemacht.** Der Gottesdienst ist der Mittelpunkt des Gemeindelebens und auch die anderen Arbeitsbereiche in der Gemeinde müssen damit verbunden werden. Das Halten der unter der Woche stattfindenden Gottesdienste und Andachten wird intensiver. Die Männerarbeit wird allgemeinkirchlich organisiert.
4. **Das Engagement der Gemeindemitglieder.** Die Geistlichen engagieren ihre Gemeindemitglieder und Mitarbeiter zur Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste, genauso wie zur Tätigkeit in unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Gemeinde. Wo sich die Möglichkeit anbietet, wird eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der Vorbereitung der Gottesdienste beschäftigt. Neben dem Gottesdienst werden auch andere Tätigkeiten zur Erhöhung des Gemeinschaftsgefühles geschätzt.
5. **Die Vervielfältigung des gottesdienstlichen Lebens.** Es werden unterschiedliche Gottesdienstformen benutzt. Bei der Gestaltung des Gebetslebens wird mit möglichst unterschiedlichen spirituellen Erwartungen der Menschen gerechnet und ihnen werden neben dem gewöhnlichen Gottesdienst auch andere Formen angeboten. Der musikalische Teil des Gottesdienstes wird bereichert. Kinder und Familien werden in diesen Prozess mit einbezogen.
6. **Die Kasualien werden in höherem Masse mit Seelsorge und Mission verbunden.** Zu den liturgischen Kasualien gehören auch die Vor- und Nacharbeit (Kasualgespräch, Katechese, Hausbesuche etc.).
7. **Die Gottesdienste sind leichter erreichbar.** Die Gottesdienste werden mit Hilfe von Medien besser sehbar und hörbar gemacht.
8. **Zusammenarbeit.** Das ökumenische Potential wird besser genutzt. Es werden in Zusammenarbeit mit dem Staat, der lokalen Verwaltung und den Bürgervereinen Gottesdienste gehalten, die mit dem Leben der Gemeinschaft verbunden sind.

5.1.4. Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortliche
-----------	------	----------	--------------	-----------------

1. Einsetzung des liturgischen Handbuchs	2009		Gemeinden	Geistliche
<i>1.1. Liturgisches Handbuch wird veröffentlicht und übers Internet erreichbar gemacht.</i>	2009	300'000	Konsistorium	Liturgiekommission
<i>1.2. Das an die Geistlichen und die Gemeindeglieder gerichtete Hilfsmaterial wird veröffentlicht (darunter die Anleitung über die Verteilung des Abendmahls an Kinder).</i>	2009	100'000	Konsistorium	Liturgiekommission
<i>1.3. Fortbildungen über das liturgische Handbuch werden durchgeführt.</i>	2009-2011	40'000 im Jahr	Konsistorium und Propsteien	Liturgiekommission, Verein für Kirchenmusik
2. Zusammenstellung und Veröffentlichung des Hilfsmaterials für die Predigt.	Seit 2009		EELK Unterstützungsfond	Liturgiekommission
3. Förderung der musikalischen Arbeit				
<i>3.1. Veranstaltung des gesamtkirchlichen Gesangstages.</i>	2010	1'500'000	Zielfinanzierte Unterstützungen, der Estnische Rat der Kirchen, Konsistorium, Propstei	Stiftung der EELK für Kirchentag und Gesangsfest
<i>3.2. Veranstaltung der Gesangstage auf Propsteiebene zur Vorbereitung des gesamtkirchlichen Gesangstages.</i>	2009		Lokale Verwaltungen, Propsteien	Verein für Kirchenmusik
<i>3.3. Erneuerung des Kirchlichen Gesang- und Gebetsbuchs.</i>	2010-2017	30'000 im Jahr	Zielfinanzierte Unterstützungen, Konsistorium	Verein für Kirchenmusik, Konsistorium
<i>3.4. Veranstaltung Wettbewerben für geistliche Musik (darunter die Arrangierungen der Choräle).</i>	seit 2010	30'000	Zielfinanzierte Unterstützungen, Konsistorium	Verein für Kirchenmusik
<i>3.5. Veröffentlichung des Bandes „Die schönsten Weihnachtslieder“.</i>	2009	100'000	Propstei	Propstei Tartu

5.1.5. Tätigkeiten in den Propsteien

Lääne Propstei

- In Haapsalu und falls möglich, auch in manchen anderen Gemeinden, werden ab dem Jahr 2009 Gottesdienste auch unter der Woche durchgeführt.
- Teilnahme am gemeinsamen Sängerfest der Propstei und des Landkreises.
- Im Jahr 2008 wird der Jugendchor der Propstei wieder ins Leben gerufen.
- Bis zum Jahr 2017 wird in jeder Gemeinde ein Jugendensemble gegründet.

Tartu Propstei

- Orgelmusiktage in Tartu (Peetri-Gemeinde in Zusammenarbeit mit *Eesti Kontsert*).
- Choraltage (Peetri-Gemeinde).
- Peter-Pauls Tag (2007, in Zusammenarbeit mit der Stadt Tartu).
- Weihnachtsstadt Tartu (in Zusammenarbeit mit der Stadt Tartu).

Valga Propstei

- Die Gemeinde Otepää nimmt an lokalen kulturellen Veranstaltungen teil: Estnische Flagge 125, Jakob Hurt 170, Otepääs Kirche 785.

Viru Propstei

- Von 2008 an Veranstaltung der Meisterklassenkurse für Kirchenmusiker und Organisten der Propstei (Finanzierung durch das Estnische Kulturkapital; Ort: Väike-Maarja).

5.2. Kinder- und Jugendarbeit

5.2.1. Entwicklungsvoraussetzungen

1. Es ist ein langer Prozess, in einem Kind und einem Jugendlichen den bekennenden Christen zu erwecken.

- Eine wichtige Rolle spielen dabei sowohl die Eltern, Paten, Gemeinde, Kinder- und Jugendarbeiter als auch die Geistlichen. Die christliche Erziehung der Kinder und Jugendlichen ist erschwert durch den Bruch in der religiösen Erfahrung der Gesellschaft.
2. Die Kinder- und Jugendarbeit beruht in mehr als der Hälfte der Gemeinden auf überwiegend freiwilliger Basis. Die Vorbereitung der Mitarbeiter hängt ab von den Fortbildungsmöglichkeiten, die von der Kirche angeboten werden, genauso wie von der Motivation, dem Willen und der Fähigkeit der Gemeindeleiter, die Arbeit zu organisieren und die Mitarbeiter zu motivieren.
 3. In den Beziehungen zum Staat stellt die Tatsache ein Problem dar, dass es schwierig ist, den Verein für Kinder- und Jugendarbeit, der die Gemeinden, nicht aber die einzelnen Kinder und Jugendlichen verbindet, im gesetzlichen Sinne als Verein der Jugendlichen zu betrachten.
 4. Auf der gesamtkirchlichen Ebene stellt die Fragmentierung der Kinder- und Jugendarbeit zwischen den unterschiedlichen Gruppen und Mitarbeitern ein Problem dar.
 5. Es besteht das Bedürfnis nach einer Organisation, die die Kinder und Jugendlichen in der EELK verbinden würde.
 6. Ein Mangel in der Kinder- und Jugendarbeit stellt das übereilige Übernehmen fremder Modelle und das Fehlen eines Konfirmandenlehrbuches der EELK dar.
 7. Die christliche Erziehungsarbeit wird erschwert durch die Überflut an nichtchristlichen Einflüssen und Freizeitangeboten, die es schwer machen, mit ihnen zu konkurrieren.
 8. Der Erfolg der Kinder- und Jugendarbeit wird dadurch bedroht, dass die älteren Gemeindemitglieder die Entstehung der Gemeinschaft mit den Jugendlichen mit der Vorstellung verbinden, dass die Jugendlichen ihnen ähnlich werden sollten.
 9. Die Kinder- und Jugendarbeit hat ein hohes Potential in der Gesellschaft, da viele Kinder und Jugendliche kirchlich nicht organisiert sind.
 10. Das Freizeitzentrum *Talu* hat eine grosse Freizeitanlage, die zur Hälfte fertig ist und nicht ausreichend benutzt wird.
 11. Die Möglichkeiten, die die Arbeit mit Familien anbietet, sind in der EELK zu wenig benutzt worden.

5.2.2. Ziele

1. **Die Unterstützung der Kinder, der Jugendlichen und Familien seitens der Kirche hat sich vergrössert.**
2. **Auf der gesamtkirchlichen Ebene gibt es in der EELK eine einheitliche Kinder- und Jugendarbeit.**

5.2.3. Ausrichtung der Arbeit

1. **Die Kinder- und Jugendarbeit wird auf der gesamtkirchlichen Ebene koordiniert.**
2. **Auf der gesamtkirchlichen Ebene wird die Kinder- und Jugendarbeit durch eine Organisation koordiniert, die als Kinder- und Jugendverein im Sinne der Gesetzgebung verstanden wird.**
3. **Es wird eine gesamtkirchliche Konzeption der christlichen Erziehung, die methodischen Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit und das Material für den Konfirmationsunterricht herausgearbeitet.** Es wird gewährleistet, dass das entsprechende Material herausgegeben und zur Verfügung gestellt wird. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden auf dem Gebiet des Konfirmandenunterrichtes wird propagiert.
4. **Das Engagieren von nichtorganisierten Kindern und Jugendlichen.** Bezüglich der grossen Zahl der nichtorganisierten Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft, versucht die Kirche, sie mehr in das Gemeindeleben einzubinden.
5. **Die Förderung der Freizeiten.** Das Projekt des Freizeitentrums *Talu* wird zu Ende geführt. Neben den Kinderfreizeiten werden auch die öffentlichen, an der christlichen Erziehung orientierten Freizeiten gefördert.
6. **Die Förderung der Arbeit mit Familien.** Familienfreizeiten und -Gottesdienste werden beworben. Methodische Grundlagen werden festgelegt.
7. **Unterschiedliche Formen von Kinder- und Jugendgottesdiensten werden beworben.**
8. **Kirchliche Kindergärten und Schulen werden gegründet.**
9. **Die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit werden besser ausgenutzt.** Teilnahme an den Netzwerken sowohl innerhalb als auch ausserhalb der EELK.
10. **Beantragung von finanzieller Unterstützung für Kinder- und Jugendarbeit durch den Staat, lokale Verwaltungen und Stiftungen.**
11. **Die Vergrösserung des Gemeinschaftsgefühls zwischen Kindern und Jugendlichen und den älteren Gemeindemitgliedern.** Kinder und Jugendliche werden in das alltägliche Gemeindeleben, in die Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes, in die Pflege des Kirchengebäudes u.ä integriert. Dabei wird mit ihrer altersspezifischen Mentalität gerechnet.
12. **Die Vergrösserung der Verbundenheit zwischen den unterschiedlichen Arbeitsfeldern.**

5.2.4. Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortlich
1. Festlegung der Konzeption für christliche Erziehung	2010	Laufender Haushalt	Alljährliche finanzielle Unterstützung des Konsistoriums an den Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ)	Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ)
2. Die Grundlagen für Kinder- und Jugendarbeit werden herausgearbeitet.	2010	Laufender Haushalt	Alljährliche finanzielle Unterstützung des Konsistoriums an den Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ)	Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ)
3. Das Lehrbuch für Konfirmandenunterricht wird ausgearbeitet und veröffentlicht.	2007-2009	180'000	Finnischer KVA	Arbeitsgruppe Taufe
4. Das Material für Familienarbeit wird ausgearbeitet und veröffentlicht.	2010	60'000	Estnischer Rat der Kirchen, Konsistorium	Konsistorium
5. Einmal jährlich werden christliche Jugendtage veranstaltet, evtl. auch in Zusammenarbeit mit anderen gesamtkirchlichen Veranstaltungen.	Seit 2008	600'000	Finnischer KVA, Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ), Teilnahmegebühr	Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ)
6. Förderung von Freizeiten.				
6.1. Das Freizeitzentrum Talu wird ausgebaut.	2010	5'000'000	Staatsetat, internationale Stiftungen, Spenden	Freizeitzentrum Talu, Konsistorium
6.2. Die Freizeittorte der Gemeinden werden mit den festgelegten Anforderungen in Einklang gebracht.	2010		Haushaltsplan der Gemeinde	Gemeinden
6.3. Veranstaltung von Gemeindefreizeiten.	2008		Teilnahmegebühr, Staat, lokale Verwaltung	Freizeitzentrum Talu, Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ), Gemeinden, Propsteien
6.4. Förderung der nach aussen orientierten freizeitlichen Tätigkeit.	2008		Teilnahmegebühr, Staat, lokale Verwaltung	Freizeitzentrum Talu, Gemeinden
7. Organisierung der Besuche von Kindern und Jugendlichen in anderen Gemeinden	Ab 2008		Gemeinde	Gemeinden, Propsteien
8. Koordinierung der Leitung von Kinder- und Jugendarbeit auf der gesamtkirchlichen Ebene.	2010	Laufender Haushalt	Konsistorium, Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ), Freizeitzentrum Talu	Konsistorium
9. Für den Verein für Kinder- und Jugendarbeit wird ein Status im Sinne der Gesetzgebung gefunden, der seine Tätigkeit unterstützt.	2008-2009	Laufender Haushalt	Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ)	Verein für Kinder- und Jugendarbeit (LNÜ)
10. Teilnahme am Projekt "Schulfrieden"	2008		Lokale Verwaltungen	Gemeinden, Propsteien

5.2.5. Tätigkeiten in den Propsteien

Lääne-Harju

- Jugendprojekt Esik (*Vorraum*) (Jugendliche aus den Gemeinden Saku und Hageri).

Tallinn

- Gründung einer kirchlichen Schule bis 2017.
- Weitere Werbung für die Emmausmesse.
- Nach 2010 Durchführung einer jährlichen Jugendveranstaltung (Festival, Verkündigungswoche).

Valga

- Die Konzeption von Waldfreizeiten in Sangaste wird weiterentwickelt; sie werden künftig in zwei Gruppen stattfinden.

- In der Propstei wird ein Leiter der Jugendarbeit angestellt (für ca 5 Gemeinden); ab 2008 Arbeit im Vorfeld.

Viljandi

- Gründung eines kirchlichen Kindergartens bis 2012.
- In den Gemeinden werden die weniger bekannten Feiertage des Kirchenjahres erklärt.
- In der Propstei wird ein Koordinator für Kinder- und Jugendarbeit angestellt (2009).
- Kinderfreizeiten (darunter Stadtfreizeiten) für Kinder aus der Propstei, aber auch für Interessierte von ausserhalb werden organisiert (2012).
- Durchführung eines propsteilichen Kindertages (seit 2008).
- Die Gemeinde Pilstvere nimmt gemeinsam mit der lokalen Verwaltung und anderen Partnern am Projekt "Kirche der Kindermärtyrer" teil (Kirche Pilstvere).

Viru

- In Kunda wird bis 2009 die Sonntagsschule wieder eingeführt.
- Gründung einer Kinderaufbewahrung oder eines kirchlichen Kindergartens in den Jahren 2009, 2011, 2013. Das Bedürfnis danach besteht vor allem in Jõhvi, Narva, Rakvere, Kohtla-Järve, Sillamäe (auf Russisch). Die dazu nötigen Immobilien sind vorhanden in Narva, Jõhvi und Rakvere.
- Der kirchliche Kindergarten wächst spätestens bis zum Jahr 2018 zu einer kirchlichen Schule.
- Seit dem Jahr 2009 werden propsteiliche Kindertage organisiert.

Võru

- Das Gemeindehaus der Gemeinde Roosa wird zum regionalen Zentrum für Kinderarbeit umgestaltet.
- Kirchliche Feiertage werden ab 2009 in der Schule bekanntgemacht.
- Jährlich werden Kindertage veranstaltet.

5.3. Diakonie

5.3.1. Entwicklungsvoraussetzungen

1. Diakoniarbeit fängt auf der Gemeindeebene an; daran schliesst sich die übergemeindliche Dimension an.
2. Die Diakoniarbeit auf der gesamtkirchlichen Ebene schliesst das Diakoniekrankenhaus, die Vorbereitung der Magisterstudiengänge im Bereich Diakonie am Theologischen Institut, die Arbeit in den Kaplanaten und die Unterstützung der Diakonienprojekte ein.
3. Kenntnisse über das Wesen der Diakonie müssen sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft verbessert werden.
4. Der Kaplanatsdienst ist in der Armee, bei der Polizei und in den Gefängnissen gut entwickelt. Das Krankenhaus- und Schulkaplanat müssen weiter ausgebaut werden.
5. Die Beteiligung der EELK an Projekten der humanitären Hilfe ist recht gering gewesen und soll verbessert werden.

5.3.2. Ziele

1. **Zwischen den Kirchenmitgliedern herrscht grössere Gemeinschaft und Nächstenliebe.**
2. **Die Kirche kennt die Lebensumstände ihrer Mitglieder und ist bereit, ihnen zu helfen, wenn sie im Not sind.**
3. **Es ist eine Unterorganisation der Diakonie gegründet worden, die auf Freiwilligkeit beruht.**
4. **Es ist ein Krankenhauskaplanat gegründet worden, das unabhängig finanziert wird und bei dessen Gründung sich die EELK beteiligt hat.**
5. **Das Anforderungsprofil der Diakoniarbeiter ist anerkannt worden.**
6. **Die Kirche ist bereit, in Krisensituationen Hilfe anzubieten.**

5.3.3. Ausrichtung der Arbeit

1. **Nach innen gerichtete Informationsarbeit.** Die Kenntnisse der Gemeindemitglieder und der Gesellschaft über den diakonischen Bereich werden verbessert. Die Informationsarbeit trägt zu der Vergrösserung der Verbindlichkeit innerhalb der Gemeinde bei und bringt die Tatsache ins Bewusstsein, dass dem Nächsten auch in Form einfacher praktischer Hilfe gedient werden kann. Information über die diakonischen Hilfsprogramme wird gesammelt und verteilt.
2. **Nach aussen gerichtete Informationsarbeit.** Die Kirche nimmt öffentlich Stellung zu aktuellen Themen, die den sozialen Bereich betreffen.
3. **Gründung des Krankenhauskaplanats.** Mit dem Staat und den Kommunalverwaltungen werden Gespräche über die Organisierung der Krankenhauseelsorge geführt.
4. **Gründung des Schulkaplanats.** Die Möglichkeiten, die das Schulkaplanat anbietet, werden bekanntgemacht und beworben.
5. **Zusammenarbeit auf nationaler Ebene.** Es wird eine Diakonieorganisation gegründet, die auf dem Prinzip der freien Vereinigung funktioniert, und deren Aufgabe es ist, sich bei der Herausarbeitung der staatlichen und kommunalen Entwicklungspläne und Programme und bei der Gründung der Netzwerke zu beteiligen.
6. **Internationale Zusammenarbeit.** Die Zusammenarbeit mit den finnischen, deutschen und norwegischen Diakonieorganisationen wird weiterentwickelt. Beteiligung an internationalen Projekten. Beteiligung an den internationalen Netzwerken für diakonische Zusammenarbeit wird vorbereitet.
7. **Es werden neue Tätigkeitsbereiche gefunden und es wird nach erneuerten Methoden gehandelt.** Tätigkeitsbereiche und Methoden der Diakonie werden erweitert - auf die Bedürfnisse der Gesellschaft wird schnell und adäquat reagiert.
8. **Der geistliche Dienst an Behinderten und an Menschen mit Sonderbedürfnissen wird organisiert.**

5.3.4. Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortlich
1. Vereinheitlichung der diakonischen Terminologie.	2009	Laufender Haushalt	Diakonienprojekt der Auslandshilfe der Finnischen Kirche, Theologisches	Theologisches Institut

			Institut	
2. Zusammenstellen des Kompetenzmodelles des Diakoniemitarbeiters in Zusammenarbeit mit der Berufskammer.	2009	Laufender Haushalt	Diakoniprojekt der Auslandshilfe der Finnischen Kirche, Theologisches Institut	Theologisches Institut
3. Kompetenzverbesserung. <i>3.1. Organisation der Fortbildung für Diakoniemitarbeiter.</i>	2008-2017	40'000	Gemeinden, Theologisches Institut	Theologisches Institut
4. Einführung der Mentorenschaft für Diakoniarbeiter.	2015			Die zu gründende Diakoniereinrichtung
5. Gründung des Krankenhauskaplanats.	2010		Sozialministerium	Konsistorium
6. Durchführung eines Gottesdienstes für Behinderte einmal im Jahr.	2008	20'000	Spenden	Konsistorium, Diakoniesekretär
7. Informationstausch mit den staatlichen Datenbanken zur Feststellung der Bedürfnisse der Gemeindemitglieder (Erkrankung, Verkehrsunfall u.ä.).	2010	30'000	Sozialministerium, Konsistorium	Konsistorium, Diakoniesekretär, Gemeinden, Staat, EELK Ühiskomisjon
8. Organisation der Bestattung von Menschen ohne familiären Anschluss entsprechend ihrer Konfession	2009	15'000	Konsistorium	Gemeinden, Konsistorium, Diakoniesekretär (Aufklärungsarbeit)

5.3.5. Tätigkeiten in den Propsteien

Propstei Tallinn

- Regulärer geistlicher Dienst an allen Tallinner Kankenhäusern nach 2009; Arbeit im Vorfeld 2008.

Propstei Viru

- 2008 wird der Plan zur Organisation der Krankenhauseelsorge ausgearbeitet. Das System wird im Jahr 2009 eingeführt.

5.4. Mission

5.4.1. Entwicklungsvoraussetzungen

1. Die EELK muss sich mehr als bisher mit der Mission beschäftigen.
2. Die effektivsten Missionsmitteln sind die Beziehungen des Pfarrers zu den einzelnen Menschen, die Beziehungen der Gemeindemitglieder zu denen, die nicht zur Kirche gehören, das gottesdienstliche Leben und das persönliche Vorbild eines jeden Christen.
3. Die zusätzlichen Missionsmitteln sind:
 - Printmedien – effektiv, finanziell durchschnittlich kostspielig;
 - Literatur – effektiv, finanziell in einem vernünftigen Mittelbereich liegend;
 - Internet – effektiv, hat grosses Potenzial besonders hinsichtlich der Jugendmission; finanziell gesehen günstig;
 - Radio – effektiv, finanziell kostspielig;
 - Fernsehen – effektiv, finanziell kostspielig;
 - Missionsveranstaltungen – effektiv, finanziell kostspielig; hat eine anhaltendere Nachwirkung auch in anderen Bereichen (Motivierung der Mitarbeiter im missionarischen Bereich).
4. Die Entwicklung des missionierenden Geistlichen ist ein fortlaufender Prozess, angefangen mit seinem Theologiestudium. Das Bildungssystem der EELK unterstützt nicht ausreichend die Förderung des missionarischen Denkens und der entsprechenden praktischen Fähigkeiten.
5. Die Effektivität der Mission hängt zusammen mit der Effektivität und dem Engagement der Gemeindeglieder. Grössere Verbundenheit zwischen den unterschiedlichen kirchlichen Strukturen und das Priestertum aller Gläubigen unterstützen die missionarische Arbeit.
6. In Missionsgebieten ist es sinnvoll, mit der Tätigkeit in Form einer Evangelisationsstelle oder Hilfskirche anzufangen. Aus der Evangelisationsstelle kann sich eine Gemeinde entwickeln, wenn die christliche Gemeinschaft, die in Folge der Verkündigungsarbeit entstanden ist, selbstfinanzierend und verwaltungsfähig ist.
7. In Estland werden aus den Partnerkirchen eingeladene Missionare eingesetzt.

5.4.2. Ziele

1. **Die EELK ist eine wachsende Kirche.**
2. **Eine ganz Estland umfassende Missionsstrategie ist verfasst und umgesetzt worden.**
3. **Die Mitglieder der EELK sind sich ihrer Aufgabe bewusst, die Menschen zu Christus zu führen.**
4. **Die reguläre Verkündigungsarbeit findet an allen Orten mit über 500 Einwohnern statt.**
5. **Gemeinden sind an allen Orten mit über 2000 Einwohnern tätig.**
6. **In Tallinn ist eine neue Gemeinde gegründet worden.**
7. **In Tallinn wurden zwei neue Kirchen gebaut.**
8. **Die Maarja-Gemeinde in Tartu benutzt ihre eigene Kirche.**
9. **In Pärnu wird eine neue Kirche gegründet.**

5.4.3. Ausrichtung der Arbeit

1. **Förderung der Missionsbereitschaft unter den Geistlichen.** Die Missionsbereitschaft und die praktischen Fähigkeiten der Geistlichen werden vom Anfang ihrer theologischen Ausbildung an gefördert und unterstützt durch die entsprechende Fortbildung, Supervision und Seelsorge.
2. **Förderung der Missionsbereitschaft der Gemeindemitglieder.** Die Aufgabe des Gemeindepfarrers ist es, die missionarische Denkweise der Gemeindemitglieder zu fördern. Die Verantwortung für die Mission liegt auch bei jedem Gemeindemitglied. Das grössere Engagement der Gemeindemitglieder wird gefördert durch das aktive gottesdienstliche Leben und verschiedene Missionsveranstaltungen.
3. **Förderung und Entwicklung der Familienarbeit.** Mission fängt an in der Familie, und entscheidende Rolle spielen dabei sowohl die Eltern und die Grosseltern, als auch die Paten. Die Kirche soll die missionarische Erziehung unterstützen, kann sie aber nicht ersetzen.
4. **Verlagstätigkeit.** Eine vielfältige und an unterschiedliche Leser gerichtete Auswahl an geistlicher Literatur und an Infomaterial, das leicht zugänglich ist, wird garantiert. Den Gemeinden wird empfohlen, eigene Bibliotheken zu gründen/weiterzuentwickeln und die Zeitung "Eesti Kirik" zu bestellen. Es wird dafür gearbeitet, dass auch öffentliche Bibliotheken mehr geistliche Literatur erwerben und auch die "Eesti Kirik" bestellen. Die Verlagstätigkeit im Audio-, Video- und Internetbereich wird erweitert.
5. **Das Internet wird als Missionsmittel mehr benutzt.** Das Internet hat ein starkes Entwicklungspotential. Für die Öffentlichkeitsarbeit der Kirche werden öffentliche Domains und soziale Netzwerke (YouTube, Orkut u.a.) benutzt, es werden auf dem Internet basierende Dienstleistungen

- angeboten (Videoverleih, Bibellehre, Fortbildung etc).
6. **Die Identität des Kirchgebäudes als eines Gebetshauses wird betont.** Die Kirche ist ein Gebetshaus, wo der Mensch mit Gott kommuniziert und mit der Gemeinde in Gemeinschaft steht. Die in die Kirche kommenden Menschen werden zum Gebet geleitet.
 7. **Die Öffentlichkeitsarbeit wird weiter entwickelt.** Siehe Kap. 5.6.
 8. **Bekanntmachung der kirchlichen Tätigkeit durch Einbeziehung Anderer.** Zu den Gottesdiensten und den anderen kirchlichen Veranstaltungen werden Personen mit einbezogen und eingeladen, die nicht zur Gemeinde gehören. Die Kirche wird als Praktikumsort popularisiert (Pädagogen, Musiker, Historiker u.a.). Es werden Schulchöre eingeladen, Kindergruppen werden mit Kirche, Kirchenmusik, Orgel u.a. bekanntgemacht. Es findet eine Vorarbeit zur Einführung der Orgellehre in die Lehrpläne der Kindermusikschulen statt.
 9. **Entwicklung der Auslandsmission.** Die Kirchenmitglieder werden motiviert, als Missionare zu arbeiten; für die Auslandsmission werden Missionare ausgebildet und in die Missionsgebiete geschickt. Der Kreis der Gemeinden, die die missionarische Arbeit unterstützen, wird erweitert.

5.4.4. Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortlich
1. Ausarbeitung der Missionsstrategie, darunter das Festlegen der Missionsgebiete, -Tätigkeiten u.ä.	2009	Laufender Haushalt	Missionszentrum	Missionszentrum
2. Gründung neuer Evangelisationspunkte und Gemeinden. In den Dörfern und Stadtteilen werden Gottesdienste gehalten.			Gemeinden, Propsteien, Konsistorium, Unterstützungen aus dem Ausland	Gemeinden, Propsteien
3. Verlagstätigkeit				
<i>3.1. Herausgeben von missionarischem Infomaterial an einen breiten Empfängerkreis (darunter ein Zusatzblatt mit M-Files, Infoheften, Druckschriften zu den Kasualien, Faltblättern mit Gebeten, sonstiger missionierender Literatur).</i>	Ab 2009	20'000 im Jahr	Missionszentrum, Zeitung <i>Eesti kirik</i> , Konsistorium	Missionszentrum, Zeitung <i>Eesti Kirik</i>
<i>3.2. Herausgabe von Filmen (darunter Kinderfilmen) mit christlichem Inhalt.</i>	2013		Missionszentrum	Missionszentrum, Ausführung durch das Estnische Christliche Fernsehen (<i>Eesti Kristlik Televisioon</i>)
4. Vorbereitung von Laienhelfern für die missionarische Arbeit.	2010-2012		Missionszentrum, Theologisches Institut der EELK	Missionszentrum, Theologisches Institut der EELK
5. Freiwillige Mentorenschaft wird ins Leben gerufen. (siehe auch 5.5.4.).	2010			
6. Gründung eines Fonds für Auslandsmission und die Entsendung von Missionaren.	2015			Missionszentrum, Freiwillige
7. Der geistliche Inhalt des Projektes "Teeliste kirikud" (<i>Kirchen der Wanderer</i>) wird ausgearbeitet: - Heft "Teeliste kirikud" (<i>Kirchen der Wanderer</i>) bekommt einen Anhang mit Gebeten; - Pilgerfahrten	2009-2010		Estnischer Rat der Kirchen	Konsistorium, Estnischer Rat der Kirchen
8. Veranstaltung von Missionsfreizeiten.	Seit 2010	50'000		Missionszentrum

5.4.5. Tätigkeiten in den Propsteien

Intensivierung der Tätigkeit in folgenden Gegenden (den sog. Missionsgegenden):

Propstei Ida-Harju

- Kehra (Gemeinde Harju-Jaani), Loo (Gemeinde Jöelähtme).

Propstei Järva

- Koigi, Sargvere.

Propstei Lääne

- Intensivierung der Tätigkeit: Palivere, Linnamäe (Gemeinde Lääne-Nigula), Pürksi (während der Winterperiode), Pflegeheim in Risti (Diakonie), Gebetshaus in Jalukse.
- Anfang der Tätigkeit in: Sipa (an der Grenze zu Märjamaa), Dorf Variku (die Gemeinde verfügt über entsprechende Räumlichkeiten), Rõude, Haeska.

Propstei Lääne-Harju

- Kirchbau in Saku wird bis 2017 fertig.
- In Saue gibt es einen regulären geistlichen Dienst nach 2010.
- Für den Kirchbau in Saue wird bis 2010 ein passendes Grundstück gefunden.
- Intensivierung der Tätigkeit: Kernu und Haiba, Turba und Lehetu, Vasalemma, Rummu, Padise (in Padise soll die Arbeit der Gemeinde Risti innerhalb von 5 Jahren ausgearbeitet werden), Kehtna.

Propstei Pärnu

- Umgebung von Pärnu.
- Tootsi, Lavassaare, Kergu, Paikuse, Are u.a. – um dort mit dem regulären geistlichen Dienst zu beginnen, braucht es einen Geistlichen in den Gemeinden, zu dessen Bereich diese Ortschaften gehören.

Propstei Saarte

- Bau einer Kirche im Dorf Salme.

Propstei Tallinn

- Gründung einer Gemeinde und Bau einer Kirche bis 2017 in einem der folgenden Stadtteile: Öismäe, Mustamäe oder Lasnamäe.

Propstei Tartu

- In Annelinn wird mit dem regulären geistlichen Dienst angefangen.
- Intensivierung der Arbeit in den Ortschaften in der Umgebung von Tartu (Ülenurme u.a).
- Die sich schnell entwickelnden Gegenden im Landkreis Tartu (Pangodi, Maaritsa, Kuuste).

Propstei Valga

- Puka, Luke, Nõgiaru, Rannu, Hummuli und Tsirguliina.

Propstei Võru

- Die Verkündigungsarbeit in den vorhandenen Evangelisationsstellen wird fortgesetzt.

Propstei Viljandi

- Abja-Paluoja (Gemeinde Halliste), Võhma (Gemeinde Pilistvere), Karksi-Nuia, Viiratsi (die Nähe zur Stadt Viljandi verbindet die Ortschaft mit der Stadt).

Propstei Viru

- Kohtla-Järve, Kohtla-Nõmme, Kiviõli (Gemeinde Lügánuse), Narva (russischsprachige Mission), Sillamäe (russischsprachige Mission), Mäetaguse (Iisaku).

Andere missionare Tätigkeiten

Propstei Järva

- Veranstaltung eines christlichen Missionsfestivals in Järvamaa.

Propstei Lääne

- Auslandsmissionarin Rael Leedjärv führt im Jahr 2008 öffentliche Treffen durch.

Propstei Lääne-Harju

- Durchführung von Freiluftgottesdiensten und/oder Pilgerfahrten in Varbola (in Zusammenarbeit mit der Propstei Lääne).
- Veranstaltung eines Gottesdienstes im Rahmen des *Hageri Kirchspieltages*.

Propstei Tallinn

- Durchführung von regulären russischsprachigen Gottesdiensten seit Oktober 2007.
- Einführung von Nachtgottesdiensten.

Propstei Võru

- Sommergottesdienste in der Burg Vana-Vastseliina im Rahmen der *Altzeittage* seit 2008 (Gemeinde Vastseliina).
- Verstärkung der Beziehungen zu den orthodoxen Gemeinden in Setomaa.

5.5. Geistliche und Mitarbeiter

5.5.1. Entwicklungsvoraussetzungen

1. Motivation, professionelle Vorbereitung und Nachwuchs an Geistlichen, Kirchenmusikern und anderen Mitarbeitern sind wichtig, um die Nachhaltigkeit der Arbeit der EELK zu gewährleisten.
2. Die Voraussetzung für die Pfarrerordination (Priesterordination) ist die theologische Ausbildung auf der Magisterebene und die vollendete Ausbildung im Pastorseminar. Voraussetzung für die Ordination als Diakon ist ein *bachelor*-Grad in Theologie oder eine vollendete Grundausbildung für Diakone und eine abgeschlossene Fortbildung nach einer durch den bischöflichen Rat festgelegten Ordnung.
3. Die Vielzahl der höheren Ausbildungsstätten, die das Theologiestudium anbieten, bringt Konkurrenz, Vielfalt der theologischen Ausbildung und die Vorbereitung der potentiellen Arbeitskräfte für die EELK mit sich. Als negativ sollen die kleine Zahl derjenigen, die das geistliche Amt anstreben, erwähnt werden, genauso wie die geringe Zahl an hochqualifizierten Lehrkräften und die Tatsache, dass die Lehrkräfte gleichzeitig an mehreren Ausbildungsstätten arbeiten.
4. Das Lehrprogramm des Pastorseminars der EELK soll eine bessere Vorbereitung für die praktische Arbeit als Geistliche anbieten. Der Praxisanteil der Ausbildung für diejenigen Studenten, die später in das Pastorseminar gehen wollen, sollte während des Studiums vergrößert werden.
5. Für die Bewahrung der Qualifikation der Geistlichen soll das verpflichtende Fortbildungssystem eingeführt werden.
6. Um Seelsorge und Supervision an Geistlichen zu verbessern, soll die Leitungs- und Organisationsstruktur der EELK verstärkt werden.
7. In der EELK gibt es Geistliche, die nicht in ihr Amt passen und dadurch auch der Kirche schaden.
8. Die Arbeit der Geistlichen kann darunter leiden, dass der/die Geistliche auch in einem weltlichen Beruf arbeiten soll.
9. Die Vorbereitung und Fortbildung der Laienmitarbeiter ist weder systematisch noch konsequent.
10. Die hohe Fluktuation der freiwilligen Arbeitskraft vermindert die Nachhaltigkeit der Gemeindegarbeit.
11. Die Beschäftigung motivierter Laienmitarbeiter in der kirchlichen Arbeit wird bedroht durch die Knappheit an Ressourcen.

5.5.2. Ziele

1. **Der qualitative Nachwuchs an Geistlichen und Mitarbeitern ist garantiert.**
2. **Das Theologische Institut funktioniert als eine effektive und gut wirtschaftende Ausbildungsstätte.**
3. **Die Theologische Vorbereitung ist verbunden mit der ständigen Praxis in der Gemeindegarbeit.**
4. **Alle vakanten Arbeitsstellen für Geistliche sind besetzt.**
5. **Die Geistlichen und die kirchlichen Mitarbeiter sind motiviert.**
6. **Die Geistlichkeit ist einheitlich.**
7. **Das Fortbildungssystem der Geistlichen ist in Gang gesetzt worden.**
8. **Die Amtsrechte des Geistlichen sind verbunden mit der Teilnahme an der planmässigen Fortbildung.**
9. **Das Vorbereitungs- und Fortbildungssystem der Laienmitarbeiter in der Kirche ist in Gang gesetzt worden.**
10. **Die EELK und die E.E.L.K. (die Estnische Kirche in Exil) haben sich vereingt.**
11. **Die EELK hat ein gut funktionierendes Verwaltungssystem.**

5.5.3. Ausrichtung der Arbeit

1. **Verbesserung der Vorbereitung der Gemeindegeistlichen.** Die Theologische Ausbildung soll verbessert werden, der Anteil an Praxis soll erhöht werden.
2. **Einführung der verpflichtenden Fortbildung.** Zusätzlich zur theologischen Ausbildung und zum Pastorseminar, die zur Vorbereitung eines Gemeindegeistlichen gehören, wird auch eine fortlaufende und planmässige Fortbildung eingeführt, von deren Ergebnissen in längerer Hinsicht die Qualifikation eines Geistlichen abhängt.
3. **Erhöhung der Motivation des Gemeindegeistlichen.** Zwischen jedem konkreten Geistlichen und seinem geistlichen Vorgesetzten soll eine enge dienstliche Beziehung herrschen. Der geistliche Vorgesetzte soll sich über die Lage seines Untergebenen ein Urteil bilden, er soll die Motivation des Geistlichen erhalten und erhöhen und seine Arbeitsbelastung in Acht nehmen. Ein Teil des Motivationssystems bilden weiter die Mentorenschaft und die Seelsorge, die allerdings von den Beziehungen auf der Ebene Vorgesetzte-Untergebene getrennt sind.
4. **Förderung der freiwilligen Arbeit.**

5. **Vergrößerung der Kohärenz der Struktur der EELK.** Die persönlichen Eigenschaften eines jeden Kandidaten für das geistliche Amt werden eingeschätzt, und er wird in der Struktur der EELK seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt.
6. **Entwicklung des Theologischen Instituts.** Die Erweiterung der theologischen Lehr-, Forschungs- und wissenschaftlichen Tätigkeit zugunsten der Kirche und der Gesellschaft.
7. **Die Garantierung des Nachwuchses an kirchlichen Mitarbeitern.** Die Einschätzung des Bedürfnisses nach Arbeitskräften, die Personalsuche und die Organisation der Fortbildung in allen Arbeitsbereichen der EELK. Das Verfolgen des Lebenslaufes ehemaliger Mitarbeiter der EELK und möglicherweise ihre Neueinstellung in die Struktur der EELK. Personalsuche und die Motivierung für die kirchliche Arbeit seitens der jetzigen Geistlichen.
8. **Die Verbesserung der Vorbereitung der Mitarbeiter, die Anerkennung der freiwilligen Arbeit und die Motivierung, freiwillige Arbeit zu leisten.** Der Leiter soll die Zufriedenheit seiner Untergebenen einschätzen, er soll ihr geistliches Wachstum unterstützen und eine motivierende Arbeitsatmosphäre schaffen.
9. **Zusammenarbeit und Informationstausch in Ausbildungsfragen.** Zusammenarbeit mit den Instanzen innerhalb und ausserhalb der EELK.

5.5.4. Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortlich
1. Verbesserung der Vorbereitung des Geistlichen, ausgehend von den Kompetenzen und Aufgaben eines Geistlichen.				Konsistorium, Theologisches Institut der EELK
<i>1.1. Es wird ein gemeinsames System für die Sammlung praktischer Erfahrung/ eines Praktikums zwischen dem Theologischen Institut der EELK und der Theologischen Fakultät in Tartu ausgearbeitet.</i>	2009	Laufender Haushalt	UI	Theologisches Institut der EELK
<i>1.2. Die Personen, die in einem anderen Fach als Theologie eine höhere Ausbildung haben, bekommen die Möglichkeit, nach einem besonderen Lehrplan sich auf ein geistliches Amt vorzubereiten.</i>	2009	Laufender Haushalt	Theologisches Institut der EELK	Theologisches Institut der EELK
<i>1.3. Ein Fortbildungsprogramm, das alle Bereiche der kirchlichen Arbeit (darunter Medienarbeit und Wirtschaft) abdeckt, wird zusammengestellt.</i>	2009	Laufender Haushalt	Theologisches Institut der EELK, Estnischer Rat der Kirchen	Theologisches Institut der EELK, Ausbildungskommission
<i>1.4. Die Amtsrechte Geistlicher werden mit der Teilnahme an der Fortbildung verbunden.</i>	2010	Laufender Haushalt	Konsistorium	Konsistorium, Ausbildungskommission
<i>1.5. Gründung der freiwilligen Mentorenschaft.</i>	2010	Laufender Haushalt	Theologisches Institut der EELK	Theologisches Institut der EELK
2. Die Lehrprogramme des Theologischen Instituts werden überprüft. Sie müssen der besseren Vorbereitung der Mitarbeiter der EELK dienen.	2009	150'000	Theologisches Institut der EELK	Konsistorium, Theologisches Institut der EELK
3. Die Glaubensdisziplin der Studenten und der Mitarbeiter des Theologischen Instituts wird verstärkt und verbessert und enger mit dem Lehrplan verbunden.	2008	Laufender Haushalt	Theologisches Institut der EELK	Theologisches Institut der EELK
4. Die Frage der langfristigen Finanzierung des Theologischen Instituts der EELK wird gelöst.				Theologisches Institut, Konsistorium
<i>4.1. Die Finanzierung des Theologischen Instituts der EELK wird zur Feststellung der besseren Entwicklungsmöglichkeiten analysiert.</i>	2009	20'000	Konsistorium, andere Unterstützer	Theologisches Institut der EELK, Wirtschaftsrat
<i>4.2. Die Verbesserung der staatlichen Finanzierung des Theologischen Instituts wird angestrebt durch: a) Grants; b) Ausbildung der Kaplane.</i>	2008	Laufender Haushalt	Theologisches Institut der EELK	Theologisches Institut der EELK
<i>4.3. Das System der Studiengebühren des Theologischen Instituts der EELK wird überprüft.</i>	2009	Laufender Haushalt	Theologisches Institut der EELK	Theologisches Institut der EELK

5. Eine zusätzliche Struktur wird zur Optimierung der kirchlichen Verwaltungsstruktur und zur Vereinigung mit der E.E.L.K. ins Leben gerufen.	2010-2012	Anfangsfinanzierung 1'500'000, im weiteren Verlauf 1'500'000 jährlich	Konsistorium	Konsistorium
6. Es wird eine Werbeaktion für das Theologische Institut unter den potentiellen Studenten durchgeführt.	2008	20'000	Theologisches Institut der EELK, Konsistorium	Theologisches Institut der EELK
7. Es werden regionale Besprechungen zur besseren Ausführung der Ziele des Entwicklungsplans (mindestens zweimal im Jahr) durchgeführt.	Seit 2008		Propsteien	Propsteien

5.6. Öffentlichkeitsarbeit

5.6.1 Entwicklungsvoraussetzungen

1. Die estnische Öffentlichkeit verbindet jede Nachricht, die mit dem Christentum was zu tun hat, automatisch mit der EELK. Diese Assoziation kann, dem Inhalt der Nachricht entsprechend, sowohl positiv als auch negativ sein.
2. Um einen Platz in den Medien zu haben, muss die Kirche über eine aktuelle und allgemein interessante Botschaft verfügen, die einen Nachrichtwert hat.
3. Um die christliche Botschaft durch die unterschiedlichen Medienkanäle in die Gesellschaft zu bringen, bedarf es entsprechender Ressourcen (Menschen, materielle Möglichkeiten u.ä.).
4. Die EELK erkennt die Medienarbeit mit der Verleihung eines jährlichen Medienpreises an.
5. Die Medien funktionieren nach ihren eigenen Regeln, womit die EELK rechnen muss. Das Bedürfnis nach der Erhaltung des positiven Kontaktes mit den Journalisten soll auf jeder Ebene bewusst sein.
6. Die Medienarbeit soll auf der konsistorialen Ebene konsequent geregelt sein.
7. Medienkanäle
 - **Zeitung Eesti Kirik** ist durch ihre Verbreitung, Auflage, und Regularität zur Zeit die effektivste Medienausgabe der EELK. Die Auflage (*ca* 2500) spiegelt in estnischen Verhältnissen die reale finanzielle Fähigkeit und das Interesse der Leser wieder. Bei den vorhandenen Ressourcen sollte die Zeitung ihre Auflage, den Themenkreis und die Zielgruppe vergrössern.
 - **Nationaler Rundfunk** (Fernsehen und Radio) geben auf einer zufriedenstellender Ebene Auskunft über die mit der EELK verbundenen Nachrichten. Wenn man die Rolle der lutherischen Kirche bei der Entstehung der estnischen Nation und Kultur in Betracht zieht, sollte die EELK im Nationalen Rundfunk wesentlich besser vertreten sein.
 - **Kommerzkanäle** (Fernsehen und Radio) folgen bei der Zusammenstellung ihres Programmes den Regeln der freien Marktwirtschaft, und die Aufnahme in ihre Programme hängt neben dem Nachrichtwert auch von der Finanzkraft ab. Die EELK verfügt nicht über ausreichende finanzielle Mittel, um ihre Sendungen in das Programm der Kommerzkanäle aufnehmen lassen zu können.
 - **Lokale Medien** (lokale Radiosender und Zeitungen) geben über die Kirche eher ein positives Bild. Auf lokaler Ebene haben kirchliche Nachrichten einen höheren Gewicht als auf der staatlichen.
 - **In den christlichen Radiosendern** sollte die EELK besser vertreten sein. Die Gründung eines lutherischen Radiosenders würde zur Mission und Imagegestaltung der EELK wesentlich beitragen.
 - **In den Tageszeitungen** wird die Kirche überwiegend positiv dargestellt.
 - **Das Potential der Interessengruppen sollte besser ausgenutzt werden:**
 - Die grösste Potential hat die Kirche in den **Kulturzeitungen/Zeitschriften** Sirp, Vikerkaar, Akadeemia, Kultur ja Elu und in den Zusatzausgaben der Zeitungen, die Kulturnachrichten beinhalten
 - **Familien- und Hauszeitschriften** (Pere ja Kodu u.a.) haben eine passende Einstellung und konzentrieren sich auf Themen und Werte, die auch von der Kirche aktiv behandelt werden;
 - **Lifestyle-Zeitungen und Zeitschriften** (Terviseleht u.a.), **Frauenzeitungen/Männerzeitungen** (Anne, Stiil, Cosmopolitan, FHM u.a.) und die **Gesellschaftspresse** (Kroonika, Just u.a.) sind zwar nicht direkt an der kirchlichen Thematik interessiert, es ist aber möglich, die Kirche durch Personengeschichten sichtbar zu machen;
 - **Wirtschaftspresse** (Äripäev, Ärileht, Saldo u.a.), **Musikzeitschriften** (Muusika u.a.), **Technikzeitschriften** (Tehnikamaailm u.a.), **Bildungs- und Wissenschaftszeitschriften** (Haridus, Õpetajate leht, Eesti Loodus, Horisont u.a.) kirchliche Nachrichten können durch Nachrichten aus dem entsprechenden Bereich behandelt werden;
 - **die an Senioren gerichtete Presse** (Elukiri u.a.), **die an Kinder gerichtete Presse** (Hea Laps, Täheke u.a.): passende Gesamteinstellung, um mit der Zusammenarbeit anzufangen.
 - **Internet** ist ein wichtiger und sich schnell entwickelnder Medienkanal.
 - **Die EELK als Medienkanal** soll sich um die Erneuerung ihrer Homepage bemühen, die Gründung eines eigenen Internetportals in Erwägung ziehen und das mit der sonstigen Medientätigkeit der EELK verbinden.
 - **Die Homepages der Gemeinden** haben eine wichtige Rolle in der Medienarbeit der Gemeinde und in der Sichtbarkeit der Kirche.
 - Die Beeinflussung der von **Internetmedien ausserhalb der EELK** ist nicht realistisch. Es ist wichtig, präsent zu sein und alle möglichen Kanäle zur Popularisierung des EELK-Portals zu benutzen. Die Portale unterschiedlicher Landkreise und Städte sind passend, um die mit der Kirche verbundenen Informationen zu verbreiten.
 - **Die russischsprachigen Medien** schenken heute den Ereignissen, die in der EELK stattfinden, wenig Aufmerksamkeit. Als Ausnahme können hier die Nachrichten über die Aleksandri-Gemeinde in Narva erwähnt werden. Die EELK sollte für die Verfassung von Artikeln sorgen, die über die Tradition und die Feste der lutherischen Tradition Auskunft geben. Als positiv sollte die freundliche Einstellung den mit

der Religion verbundenen Nachrichten gegenüber erwähnt werden.

- **Die Rolle der Kunst als des Gestalters der öffentlichen Meinung** hängt von den Einstellungen der Künstler ab. Um den Beitrag der Künstler, christliche Kunstwerke schaffen, zu würdigen, sollte eine kirchliche Jahresprämie eingeführt werden.

5.6.2 Ziele

1. **Die Kirche ist in der Gesellschaft sichtbar und hat ein hohes Ansehen.**
2. **Die Kirche redet aktiv mit über die Prozesse, die in der Gesellschaft stattfinden.**
3. **Die Kirche hat eine systematische Medienarbeit, die über einen festen Platz in der estnischen Medienwelt verfügt.**
4. **Die Zeitung *Eesti Kirik* ist eine starke und in der Gesellschaft anerkannte Medienausgabe.**
5. **Die Kirche hat ein aktiv funktionierendes Internetportal.**

5.6.3 Ausrichtung der Arbeit

1. **Systematisierung der Medienarbeit.** Die Voraussetzung zur Verbesserung des Rufs der EELK als Institution und Meinungsführer ist eine systematische Medienarbeit, die sowohl die planmässige Entwicklung der kirchlichen Medienkanäle, als auch die Kommunikation mit den sich ausserhalb der Kirche befindenden Kanälen umfasst. Das Ordnen der Medienarbeit der EELK setzt das Vorhandensein eines entsprechenden verantwortlichen Mitarbeiters heraus.
2. **Aktives Reagieren auf die Prozesse, die in der Gesellschaft stattfinden.** Die Kirche folgt ständig der Entwicklung in der Gesellschaft und reagiert, ohne darauf zu warten, dass die Medienkanäle nach der Meinung der Kirche fragen. Die Kirche gibt Anregungen zu gesellschaftlichen Diskussionen und veröffentlicht Artikel über die kirchlichen Festtage. Auf der Homepage der Kirche sind die Ansprechpartner der EELK zu finden, zu deren Aufgaben das Kontakthalten mit den Medien gehört. Das Auftreten der Geistlichkeit und der Gemeindemitglieder in den Medien wird begrüsst.
3. **Entwicklung der Zeitung *Eesti Kirik*.** Um das Interesse der Leserschaft zu vergrössern, wird die Internetausgabe der Zeitung weiterentwickelt, neue Autoren werden engagiert, die Attraktivität der Zeitung wird erhöht. Die Gemeinden werden in die Verbreitung der Zeitung mit einbezogen.
4. **Die ausserhalb der Kirche befindlichen Medien werden benutzt, um die Gemeindemitglieder zu informieren und anzuerkennen.** Die Kirche veröffentlicht in den dazu vorgesehenen öffentlichen Kanälen Anzeigen, Gratulationen usw.
5. **Die Kirche wird in den Medien adäquater dargestellt als bisher.**
6. **Die E-Medien werden besser genutzt:** dies beinhaltet die Übertragung von Gottesdiensten im Internet, die Veröffentlichung laufender Informationen, die Entwicklung eines Internetportals, das u.a. den Leuten ermöglicht, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen; ebenfalls gehört hierher die Kontaktpflege mit den Gemeindemitgliedern via Internet.

5.6.4 Tätigkeit

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortlich
1. Schaffung der Arbeitsstelle für den Leiter der Öffentlichkeitsarbeit im Konsistorium.	2010	300'000 jährlich	Konsistorium	Konsistorium
2. Medienstrategie und Öffentlichkeitsarbeit werden besser durchdacht. <i>Die offiziellen Stellungnahmen der EELK werden ständig den Medien mitgeteilt, die EELK legt gewisse Kontaktpersonen bez. verschiedene Themenbereiche fest, es findet Medienmonitoring statt, auf neue Möglichkeiten wird ständig reagiert usw.</i>	2011	Laufender Haushalt	Konsistorium	Konsistorium, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
3. Entwicklung der Zeitung <i>Eesti Kirik</i> .				
3.1. <i>Es wird eine Analyse vorgenommen, um die Eesti Kirik zu einer Mitgliederzeitung werden zu lassen.</i>	2011	Laufender Haushalt	Zeitung <i>Eesti Kirik</i>	Zeitung <i>Eesti Kirik</i>
3.2. <i>Die Gemeinden sorgen dafür, dass "Eesti Kirik" in den öffentlichen Bibliotheken, Tageszentren für Jugendliche und Senioren, in den Schulen etc. kostenlos zur Verfügung steht.</i>	2010	300'000 jährlich	Gemeinden	Gemeinden
4. Ein Internetportal wird eröffnet.	2012		Konsistorium	Konsistorium, Zeitung <i>Eesti Kirik</i>
5. Regelmässige Treffen mit Vertretern der	2009	3'000	Konsistorium	Konsistorium,

Medienkanäle und der Interessengemeinschaften werden durchgeführt.		jährlich		Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
6. Gottesdienste können übers Internet verfolgt werden.	2010		Gemeinden	Gemeinden
7. Die Gemeinden bekommen ihre eigenen Homepages.	2015		Gemeinden	Gemeinden, Propsteien
8. Eine Prämie für christliche Medienarbeit wird ausgeschrieben.	2012	50'000	Konsistorium	Konsistorium, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
9. Sendungen über Kirche und Christentum werden im Internet veröffentlicht.	2009		Konsistorium, Zeitung <i>Eesti Kirik</i>	Konsistorium, Zeitung <i>Eesti Kirik</i>
10. Die Verlagstätigkeit des Konsistoriums der EELK wird entwickelt. <i>Es erscheinen das Jahrbuch der EELK (2009), das Kirchliche Handbuch (2009), ein die EELK vorstellendes Heft (2009), das Konfirmandenlehrbuch (2009), das Taufalbum (2010), das Jubiläumsalbum der EELK anlässlich des 100. Jahrestages (2016), das Lexikon der Geistlichen (2017). Die Begleiter für Gottesdienste und Kasualfeiern werden veröffentlicht.</i>	Seit 2009	100'000 jährlich	Konsistorium, Unterstützung von ausserkirchlichen Quellen	Konsistorium

5.6.5 Tätigkeiten in den Propsteien

Propstei Lääne

- Die Auslage der Propsteizeitung wird bis zum Jahr 2010 auf 15 000 erhöht. Die Zeitung wird an den öffentlichen Stellen kostenlos verteilt.
- Die Homepages der Gemeinden werden bis 2009 geordnet.

Propstei Tallinn

- In der Propstei wird bis 2012 die Stelle eines Öffentlichkeitssekretärs geschaffen.

Propstei Tartu

- Der Gottesdienst der Paulus-Gemeinde in Tartu wird nach 2010 übers Internet erreichbar gemacht.

Propstei Viljandi

- Die Homepages der Gemeinden werden bis 2008 geordnet.

5.7 Wirtschaft und Vermögen

5.7.1 Entwicklungsvoraussetzungen

1. Die Lebensfähigkeit der EELK hängt von starken und nachhaltig bestehenden Gemeinden ab.
2. Die Nachhaltigkeit der Gemeinde hängt von kompetenter und verantwortlicher Leitung ab.
3. Die Perspektive der Einkommensquellen wird eingeschätzt:
 - Einkommen aus dem vorhandenen Vermögen (Immobilien, darunter Wald und Ackerland) zu erhöhen;
 - Die Spenden zu erhöhen;
 - Die Erbschaften zu erhöhen;
 - Das Aufkommen aus Mitgliederbeiträgen und -spenden zu erhöhen;
 - Die Kollekten zu erhöhen;
 - Sonstiges gesetzliches Einkommen:
 - Finanzierungen aus dem Haushalt der Kommunalverwaltungen zu erhöhen;
 - Finanzierungen aus den Fonds der EU u.ä. zu erhöhen;
 - Einkommen aus der unternehmerischen Tätigkeit (darunter soziale Dienstleistungen) zu erhöhen;
 - Finanzierungen aus dem staatlichen Haushalt (das Programm der Gotteshäuser, Estrischer Rat der Kirchen) zu erhöhen;
 - Die Spenden an die Gemeinden zu Festtagen und zum Andenken an unterschiedliche Personen und Anlässe zu erhöhen;
 - Das Einkommen aus der Pflege der Friedhöfe zu erhöhen;
 - Das Einkommen aus den Wertpapieren zu erhöhen;
 - Die Unterstützung durch die Partnerkirchen und -gemeinden zu bewahren.

Die Einkommensquellen des Konsistoriums, die ein hohes Potenzial haben:

- Immobilien (Einkommen aus dem vorhandenen Vermögen);
 - Kirchenkassensteuer
4. Die Einkommensquellen der Gemeinde, die ein hohes Potenzial haben:
 - Einkommen aus dem vorhandenen Vermögen (Immobilien, darunter Wald und Ackerland);
 - Mitgliederbeiträge und -spenden (darunter Kasualgottesdienste);
 - Sonstiges gesetzliches Einkommen:
 - Finanzierungen aus dem Haushalt der Kommunalverwaltung;
 - Finanzierung aus den Fonds der EU u.ä.
 5. Dass die Aktivität der Mitglieder wächst (darunter die Reintegration der passiven Mitglieder) und die dadurch wachsende direkte und indirekte Einkommensgrundlage gestärkt wird, sind äusserst wichtig für die Mission und die Nachhaltigkeit der EELK.
 6. Um die Entwicklung der EELK zu verbessern und zu beschleunigen, und auch um die finanzielle Fähigkeit zu verbessern, ist es wichtig, die Verbindlichkeit der Organisation zu vergrössern, die Verantwortung zu konzentrieren, die Entscheidungsfähigkeit der leitenden Gremien zu erhöhen, die geeigneten und fähigen Personen optimal zu belasten, und die Verwaltungsfähigkeit zu verbessern.

5.7.2 Ziele

1. **Die wirtschaftliche Fähigkeit der EELK hat sich verbessert.**
2. **Das Vermögen, das der Kirche gehört, ist entweder reprivatisiert oder kompensiert worden.**
3. **Das Vermögen der Kirche wird verantwortungsbewusst und finanziell optimal benutzt.**
4. **Die Immobilienprojekte des Konsistoriums (angefangen mit dem Stand von 2008) sind erfolgreich zu Ende geführt worden und sind wirtschaftlich einträglich.**
5. **Das Vermögen der Kirche wird zweckmässig benutzt, um die Mission der Kirche zu erfüllen.**
6. **Die Gemeinden bekommen Einkünfte für die Verpachtung des Landes (darunter des Ackerlandes), das ihnen gehört. Die Einkünfte entsprechen dem geltenden Marktpreis.**
7. **Alle Gemeinden, die Wald besitzen, haben einen Plan für die Benutzung des Waldes zusammengestellt und diese Pläne werden auch ausgeführt.**
8. **Die einheitliche Grösse des Mitgliedsbeitrages ist mindestens 1 % des Jahreseinkommens.**
9. **Die finanzielle Verantwortung der Gemeindemitglieder für die Lage der Kirche hat sich vergrössert.**
10. **Alle Gemeinden bekommen Finanzierungen aus dem Haushalt der Kommunalverwaltungen.**
11. **In jeder Propstei wird jährlich mindestens ein Projekt mit Unterstützung der EU oder von anderen ausserhalb der Kirche stehenden Fonds ins Leben gerufen.**
12. **Die Menschen sind über die Möglichkeit informiert worden, dass sie ihr Vermögen der Kirche hinterlassen können.**
13. **Die Entlohnung der Geistlichen findet durch die zentrale Gehaltskasse statt.**

14. Die verwaltungsmässig durchführbaren und erfolgreichen Initiativen sind in der Kirche sichtbar.
15. Die kirchliche Struktur unterstützt das Erreichen der kirchlichen Ziele.
16. Die Kirche ist verantwortlich und fürsorglich ihren Mitarbeitern gegenüber (es herrscht ein Gleichgewicht zwischen den Fähigkeiten und den Pflichten der Mitarbeiter, die Mitarbeiter bekommen einen würdigen Lohn, die sozialen Garantien sind vorhanden).

5.7.3 Ausrichtung der Arbeit

1. Vergrößerung des Einkommens.

a. Vergrößerung des Einkommens des Konsistoriums:

- Immobilien – alle planmässigen Immobilienentwicklungsprojekte werden erfolgreich zu Ende geführt. Die Immobilien werden beibehalten und tragen die maximal mögliche Einkünfte ein (Miete u.ä).
- Die Kirchenkassensteuer – die Gemeinden werden künftig wesentlich mehr in die Zentralkasse einzahlen, um die Solidarität in der Kirche zu erhöhen; 10 % der Einkünfte aus dem Verkauf der Immobilien werden von der Kirchenregierung in die zentrale Gehaltskasse einbezahlt (Voraussetzung für das funktionierende System einer zentralen Gehaltskasse). Das ehemals im kirchlichen Besitz gewesene Vermögen ist entweder reprivatisiert oder kompensiert worden.

b. Vergrößerung des Einkommens der Gemeinden:

- Immobilien – mit der Immobilienentwicklung wird fortgefahren. Die Immobilien werden beibehalten und tragen die maximal mögliche Einkünfte ein (Miete, Pacht usw.). Die Gemeinde darf das in ihrem Besitz befindliche Vermögen verkaufen, falls dies in längerer Hinsicht zu grösseren Einkünfte führt.
 - Spenden
 - Die Spendengeber werden über die Möglichkeit, die Spende von ihrer Einkommensteuer abzusetzen, informiert;
 - Die an die Öffentlichkeit gerichteten Spendeaktionen werden durchgeführt.
 - Erbschaften
 - Die Menschen werden informiert über die Möglichkeit, ihr Vermögen der Gemeinde/der Kirche zu hinterlassen.
 - Mitgliederbeiträge und -Spenden
 - Die Gemeindemitglieder werden über den Zweck der Spenden aufgeklärt;
 - Die Gemeindemitglieder werden über die Möglichkeit, die Spenden von ihrer Einkommensteuer abzusetzen, informiert;
 - Das System der Spendengebung ist vereinfacht worden;
 - Es findet eine Aufklärungsarbeit über die Mitgliedsbeiträge und Spenden statt.
 - Kollekte
 - Reguläre zweckbestimmte Kollekten werden in allen Gemeinden der EELK eingeführt;
 - Die Empfänger geben Informationen über die Grösse und den Einsetzungszweck der Kollekte.
 - Die Finanzierungen aus dem Haushalt der Kommunalverwaltung
 - Die Fähigkeit der Gemeinde, ihre Tätigkeit vom Standpunkt des öffentlichen Interesse zu begründen, wird verbessert.
 - Die Finanzierungen aus den EU - Fonds und sonstigen Stiftungen
 - Die Fähigkeit, die Mitteln aus den EU - Fonds und aus anderen Stiftungen zu beantragen, wird verbessert.
 - Die Finanzierungen aus dem staatlichen Haushalt
 - Im Rahmen des staatlichen Programmes "Erhaltung und Entwicklung der gottesdienstlichen Häuser" werden bei der Finanzierung die Kirchen bevorzugt, bei denen eine aktive Gemeindegemeinschaft stattfindet.
2. **Entwicklung des Personals.** Die EELK entwickelt ein Aus- und Fortbildungssystem für ihre Mitarbeiter, das maximal den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht.
 3. **Kompetenz, Motivation und Verantwortlichkeit der leitenden Gremien wird erhöht.** Das finanzielle Potenzial der Gemeinde und des Konsistoriums hängt von den Fähigkeiten, der Motivation und Bereitschaft, einen eigenen Beitrag zu leisten und andere Mitarbeiter, Gemeindemitglieder und Partner zu engagieren, ab.
 4. **Entwicklung der zentralen Gehaltskasse.**
 5. **Engagieren der Gemeindemitglieder.** Den Gemeindemitgliedern wird ständig ins Bewusstsein gebracht, dass die Kirche und die Gemeinde jeden von ihnen angehen; jeder von ihnen darf und soll sich um die Kirche und die Gemeinde kümmern. Der Beitrag des Gemeindemitglieds in egal welchem Bereich der kirchlichen Arbeit trägt indirekt auch zu dem finanziellen Wohlergehen der Gemeinde und der Kirche bei.
 6. **Richtige Verteilung der Kompetenzen.** Der Leiter der Gemeinde ist der Geistliche, dessen Auftrag es ist, neben der Wortverkündigung und der Sakramentsverwaltung gemeinsam mit der Gemeindeleitung auch für das finanzielle Wohlergehen der Gemeinde zu sorgen.

7. **Konzentrierung der Gemeindeleitung.** Die Lage der Gemeinden, die selbständig nicht überlebensfähig sind, kann durch folgende Massnahmen verbessert werden:
 - a. Der finanzielle und/oder verwaltungsmässiger Zusammenschluss der Gemeinden (die sog. Sammelgemeinde);
 - b. Die entsprechenden Gemeinden werden zu Hilfskirchen oder Evangelisationsstellen umgestaltet;
 - c. Die Kompetenzen (Spezialist, Leiter) werden von mehreren Gemeinden gemeinsam benutzt.
8. **Fokussieren der gesamtkirchlichen Hilfe.** Gesamtkirchliche Hilfe wird in Einzelfällen erteilt.
 - a. Die Voraussetzung für eine solche Unterstützung ist die Motivation des Gemeindegeistlichen und der Gemeindeleiter, das Gemeindeleben zu entwickeln, und das Entwicklungs- und Wachstumspotenzial der Gemeinden (Missionsgemeinden).
 - b. Die Unterstützung der Gemeinden mit niedrigem Entwicklungs- und Wachstumspotenzial wird in Form gemeinsamer Projekte der Gemeinden organisiert. Unterstützt werden solche Tätigkeiten der Gemeinden, die zur selbständigen Finanzierung der eigenen Tätigkeiten beitragen (darunter die Vereinigung von Gemeinden, die Gründung von Sammelgemeinden und Hilfskirchen).
 - c. Die Gemeinden, die über keinen Entwicklungsplan verfügen oder wo der Entwicklungsplan nicht erfüllt wird, bekommen keine Zuschüsse.
9. **Die Verbindlichkeit der Struktur, die ein effektives Funktionieren garantiert, wird verstärkt.** Die Aufgaben werden zwischen den Mitarbeitern und den Schlüsselpersonen einheitlicher verteilt. Der Veränderung der Struktur geht eine Analyse voraus, die die Zweckmässigkeit der Veränderungen bestätigt.
10. **Erhöhung der Verwaltungsfähigkeit der Gemeinden.**
 - a. Die Initiativen, die positive Ergebnisse gezeigt haben, werden anerkannt und die weniger aktiven Gemeinden werden aufgerufen, ihrem Vorbild zu folgen.
 - b. Die Gemeinden gestalten ein Image über sich selbst, das dem Bild eines vertrauenswürdigen Partners entspricht, da dadurch die Zusammenarbeit mit dem Staat, mit den NGOs, den Kommunalverwaltungen und den Unternehmern unterstützt wird.
11. **Konzentrierte Tätigkeit.** Die Kirche schätzt ihre Ressourcen zeit- und sachgemäss ein, setzt Prioritäten, garantiert die Nachhaltigkeit der wesentlichen Tätigkeiten und verzichtet auf die wenig effektiven Tätigkeiten.

5.7.4. Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Veantwortlich
1. Das Lehrprogramm des Pastorseminars wird ergänzt durch Kurse über die Grundlagen der Wirtschaft und der Organisationsleitung.	2008	Laufender Haushalt	Theologisches Institut der EELK	Konsistorium, Theologisches Institut der EELK
2. Durchführung der Fortbildung für Gemeindeleiter über die Grundlagen der Wirtschaft.	2009	20'000 im Jahr	Spenden aus dem Ausland, Teilnahmegebühr	Theologisches Institut der EELK, Missionszentrum
3. Den Gemeinden werden Informationen über die Verfassung der Projekte und der Organisationsführung zur Verfügung gestellt. <i>Auf der Homepage der EELK wird eine Zeitung veröffentlicht, die über die Möglichkeiten, in den Gemeinden Projekte zu beantragen und zu finanzieren, Auskunft gibt.</i>	2009	Jahresbudget	Konsistorium	Konsistorium
4. Erweiterung der an die Gemeinden gerichteten Dienstleistungen im wirtschaftlichen und Immobilienbereich (darunter im Bereich der Wald- und Ackerfelder).	2008	Laufender Haushalt	Gemeinden, OÜ Kiriku Varahaldus (GmbH Vermögensverwaltung der Kirche)	OÜ Kiriku Varahaldus (GmbH Vermögensverwaltung der Kirche)
5. Unterstützung der Gemeinden, angesichts der im Punkt 8 genannten Voraussetzungen.	2008	1'400'000 im Jahr	Gehaltskasse	Konsistorium
6. Die Grundlagen der Finanzierung der Unterorganisationen werden herausgearbeitet, der Anteil der projektbasierten Finanzierung wird vergrössert.	2010	Laufender Haushalt	Konsistorium	Konsistorium, Wirtschaftsrat
7. Veranstaltung der jährlichen Konferenz für Gemeindevorsteher.	2008		Stiftung für die Unterstützung der EELK (EELK Toetusfond)	Stiftung für die Unterstützung der EELK (EELK Toetusfond)

8. Die Entwicklungsprojekte des Konsistoriums werden zu Ende geführt:				Konsistorium
<i>Kentmanni 6</i>	2009	Laut Geschäftsplan		
<i>Tatari 23/25</i>	2010	Laut Geschäftsplan		
<i>Magdaleena 9</i>	2011	Laut Geschäftsplan		
<i>Niguliste pastoraat</i>	2012	Laut Geschäftsplan		
<i>Eha 14</i>	2015	Laut Geschäftsplan		
<i>Pühavaimu 6 juurdeehitis</i>	2017	Laut Geschäftsplan		
<i>Keila kirikumõis</i>	2014	Laut Geschäftsplan		
9. Eine Datenbank mit den Daten der Gemeindemitglieder wird in allen Gemeinden eingeführt.	2009	30'000 im Jahr, <i>OÜ Kiriku Varahaldus</i> (GmbH Vermögensverwaltung der Kirche)	Gemeinden, <i>OÜ Kiriku Varahaldus</i> (GmbH Vermögensverwaltung der Kirche)	Gemeinden, <i>OÜ Kiriku Varahaldus</i> (GmbH Vermögensverwaltung der Kirche)

5.7.5 Tätigkeiten in den Propsteien

Propstei Võru

- In Räpina werden Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten angeboten.
- Eröffnung des Hostels im Pastorat Urvaste.
- Ein aktiver Projektleiter wird engagiert für die Unterstützung der Projekte auf der Propstei- und Gemeindeebene.

5.8 Gottesdienstliche Häuser. Historische und Kunstschatze.

5.8.1 Entwicklungsvoraussetzungen

1. Die Lage der **Kirchengebäude** ist sehr unterschiedlich. Die meisten Kirchen benötigen gründliche Renovierungsarbeiten, zu deren Durchführung den Gemeinden die finanziellen Mitteln fehlen. Mit Hilfe des staatlichen Programms "Erhaltung und Entwicklung der Gotteshäuser" kann nicht in ausreichendem Masse und in ausreichender Geschwindigkeit die Renovierung der Kirchen finanziert werden.
2. Die Gemeinden besitzen eine Menge an **Pfarrhäusern und anderen Gebäuden**, die einen historischen und architektonischen Wert haben, zu deren Restaurierung und Instandhaltung den Gemeinden aber die ausreichenden finanziellen Mitteln fehlen. Viele Gebäuden werden nicht ausreichend benutzt.
3. Im Bereich der Friedhöfe gibt es noch vieles, das staatlicherseits gesetzlich nicht reguliert ist. Es fehlt ein Friedhofsgesetz. Die **Friedhöfe**, die den Gemeinden gehören, sind oft unterfinanziert.
4. Die Gemeinden besitzen eine grosse Menge an **beweglichem Gut, das einen künstlerischen und historischen Wert** hat, über das aber kein einheitliches Register geführt wird. Das Amt für Denkmalschutz führt Inventur über das genannte Gut durch.
5. Die **einheitliche Datenbank** der EELK über die Immobilien und das bewegliche Gut ist mangelhaft.
6. Das **Archiv** der EELK ist zerstückelt - Konsistorium, unterschiedliche (Unter)organisationen und Gemeinden verfügen über unterschiedliche Archive. Gemeindearchive sind beschrieben. Ein Grossteil der Gemeindearchive ist physisch ungeordnet und in vielen Gemeinden können die erforderlichen Aufbewahrungsumstände nicht garantiert werden.
7. Es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen der EELK und dem Nationalarchiv.
8. Das Konsistorium hat mit den Vorbereitungen zur Gründung des Zentralarchivs und des Kirchenmuseums der EELK im Kirchengutshof in Keila (Keila Kirikumõis) begonnen.

5.8.2 Ziele

1. **Die Kirchengebäude der EELK befinden sich in einer guten Lage.**
2. **Das staatliche Programm "Erhaltung und die Entwicklung der gottesdienstlichen Häuser" ist in vollem Umfang ausgeführt worden.**
3. **Das bewegliche Gut, das einen historischen und künstlichen Wert hat und sich im Besitz der Gemeinden befindet, ist inventarisiert worden.**
4. **Die Zusammenstellung der Datenbank über das Vermögen der EELK ist ausgeführt worden.**
5. **Das Kirchenarchiv ist einheitlich und geordnet.**
6. **Das Kirchenmuseum ist gegründet worden.**

5.8.3 Ausrichtung der Arbeit

1. **Teilnahme am staatlichen Programm "Erhaltung und Entwicklung der gottesdienstlichen Häuser"**. Das Konsistorium verfügt über die Information über Objekte, die Unterstützung brauchen.
2. **Zusammenstellung der Sonderbedingungen des Denkmalschutzes**. Die Gemeinden organisieren die Zusammenstellung der Sonderbedingungen des Denkmalschutzes für die Gegenstände und Gebäude, die sich in ihrem Besitz befinden und unter Denkmalschutz stehen.
3. **Zusammenstellung der gemeinsamen Datenbank über das im Besitz der EELK befindliche Vermögen, das einen künstlerischen und/oder historischen Wert hat**. Die Datenbank gibt adäquate und zeitgemässe Informationen über das bewegliche Gut und die Immobilien, die sich im Besitz der EELK befinden, über deren Zustand und über mit ihrem Besitz evtl. zusammenhängende Verpflichtungen.
4. **Inventur des beweglichen Guts mit einem historischen und künstlerischen Wert**. Die Kirche arbeitet bei der Durchführung der Inventur mit dem Amt für Denkmalschutz zusammen.
5. **Erhöhung des Bewusstseins der leitenden Gremien in der Gemeinde**. Es werden Fortbildungen (darunter vom Denkmalschutz organisierte) für die Leiter der Gemeinde über die Verwaltung, Benutzung und Bewahrung von Gegenständen, die einen historischen und künstlerischen Wert haben, durchgeführt.
6. **Gründung von Friedhöfen**. Beteiligung an der Gründung neuer Friedhöfe. Gründung von Kolumbarien. Die kirchlichen Friedhöfe werden wieder in Gebrauch genommen, um dort Urnenbestattungen durchzuführen.
7. **Gründung eines zentralen Archivs der EELK und eines Kirchenmuseums**. Die Arbeit an der Vorbereitung der Gründung des zentralen Archivs und des Kirchenmuseums wird fortgesetzt. Notwendige finanzielle Unterstützung aus staatlichen und internationalen Quellen wird beantragt. Es wird mit der Sammlung der Musealien für das zu gründende Museum angefangen.

5.8.4 Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortlich
1. Gründung des Zentralarchivs und des Kirchenmuseums im kirchlichen Gutshof in Keila (Keila kirikumõis).	2008-2015	70'000'000	Strukturfonds der EU, Eigenfinanzierung	Konsistorium, OÜ Kiriku Varahaldus
2. Das Register über das kirchliche Vermögen wird erstellt.	2010	Laufender Haushalt	Konsistorium	Konsistorium
3. Erfassung der ehemaligen Kapellen und Heiligtümer.	2016		Konsistorium, ausserkirchliche Unterstützung	Gemeinden, das Theologische Institut der EELK

5.8.5 Tätigkeiten in den Propsteien

Propstei Ida-Harju

- Gründung des Lern- und Erholungszentrums (*ora et labora*) Meele Vald auf dem Grundstück und in den Gebäuden des Jõelähtme Pfarrhauses. Meele Vald gründet sich auf das christliche Wertesystem, und funktioniert möglichst autonom als eine Art offenes Kloster.
- Vorbereitungen für den Bau einer Kirche in Gemeinde Kiili.

Propstei Lääne

- Renovierung des Pfarrhauses in Kullamaa und dessen Umbau in ein Kirchspiel- und Bibelmuseum und ein Lernzentrum von gesamtkirchlicher Bedeutung.

Propstei Tallinn

- Gründung des Lern- und Konferenzzentrums für christliche Kultur und ethische Werte bei der Tallinner Domkirche in der Kiriku 8.
 - 2008 finden Untersuchungen hinsichtlich der Gründung des Zentrums statt (EAS).
 - Das Lern- und Konferenzzentrum fängt im Jahr 2012 mit seiner Tätigkeit an.

Propstei Tartu

- Für die Durchführung von Gottesdiensten und Kasualien werden wieder die Tartuer Maarja-Kirche, die Krüüdneri-Hilfskirche, das ehemalige Gebetshaus der Gemeinde Pera, die Trümmern des Klosters Kärkna und die ehemalige orthodoxe Kirche in Maaritsa in Gebrauch genommen.
- Die Vorbereitungen für den Bau einer Kirche in Voore.

Propstei Võru

- Wiederherstellung der Kirche in Mooste bis 2017.

5.9 Ökumenische, Partnerschafts- und Aussenbeziehungen

5.9.1 Entwicklungsvoraussetzungen

1. Als ökumenische, Partnerschafts- und Aussenbeziehungen werden alle Beziehungen bezeichnet, die den ausserkirchlichen Umgang der EELK ausmachen. Dazu gehören die Beziehungen zu den staatlichen Instanzen, zum unternehmerischen Bereich, mit den Bürgervereinen, Partnerkirchen, internationalen Organisationen, zu anderen Konfessionen und Religionen usw.
2. Zum Arbeitsbereich der ökumenischen, Partnerschafts- und Aussenbeziehungen gehören:
 - a. Zusammenarbeit, die auf die Bewahrung der lutherischen Identität gerichtet ist;
 - b. Ökumenische Beziehungen in Estland und im Ausland;
 - c. Empfangen und Geben unterschiedlicher Arten von Hilfe;
 - d. Unterstützung der Beziehungen zwischen den Gemeinden der EELK und ihren Partnergemeinden;
 - e. Kulturelle Kontakte (Christentum in unterschiedlichen Kulturräumen);
 - f. Mission und Diasporaarbeit;
 - g. Beziehungen zum Staat, zur Kommunalverwaltung, zu den internationalen Organisationen und Bürgervereinen.
3. Als Kirche eines Mitgliedstaates der EU hat die EELK die Möglichkeit und das Bedürfnis, mit der Information, der Zusammenarbeit und den Einflussmöglichkeiten zu rechnen, die mit der Mitgliedschaft in der EU zusammenhängen (evtl. Zusammenarbeit bei der Gestaltung der Gesetzgebung).
4. In einer Situation, wo die internationalen Beziehungen recht kostspielig sind, die entsprechenden Kosten aber von aussen in einem geringeren Masse gedeckt werden als früher, sollen die Prioritäten der Aussenbeziehungen festgelegt werden. Die EELK soll bereit sein, mehr Kosten, die mit der Beteiligung an den internationalen Organisationen zusammenhängen, selbst zu tragen.
5. Die Position der EELK in den internationalen Organisationen ändert sich bezüglich der geplanten Vereinigung von EELK und E.E.L.K.; die EELK wird von einem Empfänger immer mehr zu einem Geber; die EELK wird wirtschaftlich unabhängiger.
6. Die Zusammenarbeit zwischen den baltischen lutherischen Kirchen soll weiter entfaltet werden.

5.9.2 Ziele

1. **Die EELK nimmt aktiv teil an den internationalen kirchlichen Prozessen.**
2. **Die Kirche nutzt aktiv die Erfahrungen und das Wissen der anderen Kirchen.**
3. **Jede Gemeinde hat eine Partnergemeinde ausserhalb Estlands.**
4. **Der Umfang der empfangenen und gegebenen Hilfe ist gewachsen.**
5. **Die Kirche ist dem Staat, der Kommunalverwaltung und den Bürgervereinen ein aktiver Partner.**

5.9.3 Ausrichtung der Arbeit

1. **Die Bewahrung und Verstärkung der lutherischen Identität**
 - Die Entfaltung der Zusammenarbeit mit dem Lutherischen Weltbund. Die EELK beteiligt sich in den unterschiedlichen Kommissionen und den leitenden Gremien.
 - Die Entfaltung der Zusammenarbeit zwischen den baltischen lutherischen Kirchen. Gemeinsame Veranstaltungen für Geistliche und Mitarbeiter werden durchgeführt.
 - Entfaltung der Zusammenarbeit zwischen der EELK und den lutherischen Kirchen in Russland, Amerika, Deutschland und Skandinavien sowohl auf der konsistorialen als auch der Gemeindeebene und zwischen den Unterorganisationen in der EELK und in den entsprechenden Kirchen.
2. **Entfaltung der internationalen ökumenischen Beziehungen**
 - Porvoo Gemeinschaft – die Entfaltung der gegenseitigen Beziehungen und der Informationstausch, darunter die Entfaltung der Beziehungen zum Bistum Rochester; die Entfaltung der englischsprachigen Arbeit in Estland in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Bistum.
 - Die Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen in Europa - die Entfaltung der Beziehungen und der Informationstausch, darunter die Entfaltung der Zusammenarbeit mit der Kurhessischen Landeskirche.
 - Konferenz der Europäischen Kirchen (KEK) – die Entfaltung der Beziehungen, darunter die Tätigkeit in Richtung EU und Europäischen Rat der Kirchen; die Entfaltung der Zusammenarbeit mit den Mitgliedskirchen und der Römisch-Katholischen Kirche.
 - Weltrat der Kirchen - Bewahrung der Beziehungen.
2. **Entfaltung der ökumenischen Beziehungen in Estland.** Aktive Beteiligung an der Arbeit des Estnischen Rates der Kirchen. In Zusammenarbeit mit dem Estnischen Bibelverein wird an der Übersetzung

und Verbeirung der Bibel gearbeitet. Die Zusammenarbeit mit der Estnischen Evangelischen Allianz und mit der Estnischen Evangelischen Brudergemeinde wird fortgesetzt. Die Beteiligung der Gemeinden und der Unterorganisationen in der Arbeit anderer christlicher Vereine wird unterstutzt (Offentliche Bibelgesellschaft, Gideon, CVJM u.a.).

4. Entfaltung der Auslandsbeziehungen:

- Gustav-Adolf-Werk – weiter entfalten;
- Martin-Luther-Bund – weiter entfalten;
- Norelbische Evangelisch-Lutherische Kirche – Möglichkeiten zur Zusammenarbeit sollen weiterentwickelt werden;
- Evangelische Partnerhilfe – bewahren;
- Auslandshilfe der Finnischen Kirche – Möglichkeiten zur Zusammenarbeit sollen weiterentwickelt werden;
- Finnische Hilfsorganisationen – weiter entfalten;
- Estlandhilfe – bewahren und weiter entfalten;
- Hoffnung für Ost-Europa – weiter entfalten;
- Johanniter in Estland – weiter entfalten;
- Partnergemeinden – bewahren und weiter entfalten;
- Spender (sowohl Privatpersonen als auch juristische Personen) – weiter entfalten;
- Wohltätigkeitsorganisationen, die auf einer Privatinitiative basieren (darunter Rotary und Lions), Stiftungen – weiter entfalten.

6. Aktivere Lieferung von Hilfssendungen ins Ausland durch den Missions- und Diakoniebereich.

7. **Entfaltung der Partnerschaftsbeziehungen zwischen den Gemeinden der EELK und ihren Partnergemeinden.** Die Initiative seitens der Gemeinden wird angeregt und unterstutzt; ebenfalls wird die Teilnahme der Vertreter von Partnergemeinden in gesamt kirchlichen Veranstaltungen gefördert.
8. **Entfaltung der kulturellen Kontakte.** Die Teilnahme der Gemeinden und der Unterorganisationen in Kommunitäten (e.g. Marienschwestern, Taizé), Pilgerfahrten, Kontakte zwischen den Mitarbeitern derselben Fachgebiete u.ä. wird angeregt.
9. **Entfaltung der Mission und der Diasporaarbeit.** Siehe Kap. 5.4.
10. **Entfaltung der Beziehungen zum Staat, zur Kommunalverwaltung, zu den internationalen Organisationen und Bürgervereinen.** Teilnahme an der Arbeit der gemeinsamen Kommission der EELK und der Estnischen Regierung. Die Kontakte zwischen den Vertretern der EELK und der ausländischen Staaten und die Aussenbeziehungen der EELK werden gefördert (siehe Kap. 5.6.).

5.9.4 Tätigkeiten

Tätigkeit	Zeit	Ausgaben	Finanzierung	Verantwortlich
1. Herausgabe von estnisch- und fremdsprachigem Material über die EELK (Heft, Faltblatt u.ä.).	2009	40'000	Konsistorium	Konsistorium
2. Zusammenstellung einer <i>powerpoint</i> -Präsentation der EELK.	2008	Laufender Haushalt	Konsistorium	Konsistorium, Referent für Auslandsbeziehungen
3. Erneuerung der fremdsprachigen Homepage der EELK.	2009	Laufender Haushalt	Konsistorium	Konsistorium
4. Veranstaltung regionaler Konferenzen, die an Leiter und Beamte der Kommunalverwaltungen gerichtet sind.	Seit 2010	50'000	Konsistorium, Propsteien, Verwaltungen der Landkreise, Kommunalverwaltungen u.a.	Konsistorium, Propsteien
5. Konsultationen zwischen den baltischen Kirchenleitern einmal jährlich (in Estland einmal in drei Jahren).	Seit 2009	20'000	Ausländische Unterstutzungen (Interreg u.a.), Konsistorium	Konsistorium
6. Anfang von Gesprächen zur Gründung einer Vertretung des <i>Gustav Adolf Werkes</i> und des <i>Martin Luther Bundes</i> in Estland oder anderswo im Baltikum.	2008	Laufender Haushalt	Konsistorium	Aussenbeziehungskommission
7. Veranstaltung der Tage der Partnergemeinden.	Seit 2008		Ausländische Unterstutzungen (Interreg u.a.), Missionszentrum	Missionszentrum
8. Aktualisierung der Datenbank bezüglich der	2009	Laufender	Konsistorium	Konsistorium,

Partnergemeinden.		Haushalt		Referentin für Aussenbeziehun gen
-------------------	--	----------	--	---

6.AUSFÜHRUNG DES ENTWICKLUNGSPLANS

Die Einsetzung des Entwicklungsplans

Die Kirchenregierung, die Behörden, Propsteien und Gemeinden überprüfen ständig die Zweckmässigkeit ihrer Tätigkeit und deren Entsprechung zu den Werten der EELK. Die fortlaufende Zusammenarbeit und der Informationstausch zwischen den Struktureinheiten der EELK und der Leitungsebene haben eine entscheidende Bedeutung bei der Gewährleistung der Ausführung des Entwicklungsplans. Die Ausführung der im Entwicklungsplan aufgestellten Ziele wird besonders von den Leitungsgremien der Kirche verfolgt. Ihre Aufgabe ist es, die Mitarbeitenden zu einer besseren und effektiveren kirchlichen Arbeit zu motivieren.

Zur Vergrösserung der kirchlichen Einheit und zur Verbesserung der inneren Kommunikation tragen diejenigen Leitungsmethoden bei, die helfen, einen innerkirchlichen Dialog zu führen, die den Menschen die Möglichkeit anbieten, sich selbst Ziele zu setzen und für ihre Ausführung vor ihren Kollegen Verantwortung zu übernehmen. Parallel dazu soll die Fähigkeit und die Bereitschaft der geistlichen Leiter, Arbeitsaufgaben zu erteilen und ihre Ausführung zu verfolgen, verbessert werden. Ebenso soll ihre Fähigkeit, der Initiative und dem Feedback der ihnen Unterstellten gegenüber offen zu sein, gefördert werden.

Der Erfolg der EELK hängt davon ab, ob ihre Mitarbeiter sich ständig über Vision, Mission, Werte und Ziele der EELK bewusst sind. Die Voraussetzungen, um das zu erreichen, sind folgende:

- 1) **Kommunikation**, die gewährleistet, dass der Entwicklungsplan einheitlich verstanden wird und mit der persönlichen Vision der Entwicklung der Kirche bei den kirchlichen Mitarbeitern im Einklang steht. Bei der Zusammensetzung des Entwicklungsplans ist man der Methode "von unten nach oben" gefolgt, i.e. die Werte der kirchlichen Arbeit wurden in Besprechungen, die in den Propsteien und kirchlichen Behörden stattfanden, festgelegt. Tätigkeiten:
 - a. Gesamtkirchliche Besprechungen im Laufe der Zusammenstellung des Entwicklungsplans;
 - b. Dienstgespräche zwischen dem Vorgesetzten und den Mitarbeitenden auf allen Ebenen der kirchlichen Arbeit;
 - c. Der von der Synode bestätigte Entwicklungsplan.
- 2) **Beseitigung der Hindernisse**, die den Menschen hemmen, sich maximal den grundlegenden Zielen der Kirche - der Wortverkündigung und der Darreichung der Sakramente - zu widmen. Die Hindernisse können materieller Art sein, oder sie können aus bestimmten Kenntnissen und Einstellungen folgen. Tätigkeiten:
 - a. Während des Vorbereitungsprozesses zum geistlichen Amt werden Kenntnisse und Einstellungen, die den Zielen des Entwicklungsplans entsprechen, gefördert;
 - b. Verbesserung der finanziellen Fähigkeit der Gemeinden;
 - c. Gerechter Lohn für die Arbeit.
- 3) **Ständige Unterstützung**, womit das Burn-out Syndrom vermieden und die Einheit der Kirche verstärkt wird. Tätigkeiten:
 - a. Periodische Besprechungen in den Propsteien;
 - b. Fortbildung;
 - c. Seelsorge (Mentorenschaft).

Die Überprüfung der Ausführung des Entwicklungsplans

Der Bericht über die Ausführung des Entwicklungsplans wird vom Konsistorium zusammengestellt und dem Entwicklungsrat der EELK spätestens zum 1. September jedes ungeraden Jahres vorgelegt, damit das noch amtierende Entwicklungsrat darüber seinen Urteil bilden kann (*Kirchliches Gesetzbuch* § 379 Abs. 1 und 2). Der Entwicklungsrat fasst über den Bericht ein schriftliches Urteil (*Kirchliches Gesetzbuch* § 364 Abs. 2). Der Bericht und das Urteil des Entwicklungsrates der EELK werden in jedem ungeraden Jahr in jeder Herbstsitzung der Synode analysiert (*Kirchliches Gesetzbuch* § 379 Abs. 3). Der Entwicklungsplan wird analysiert und wenn nötig, nach jeweils zwei Jahren modifiziert (*Kirchliches Gesetzbuch* § 361 Abs. 2).

Die zweijährige Überprüfungsperiode, die im kirchlichen Gesetz vorgesehen ist, ermöglicht es, den Entwicklungsplan ständig zu aktualisieren und damit zu einem dynamischen Dokument werden zu lassen. Dieses Bedürfnis kann besonders im taktischen Teil des Entwicklungsplans - in der Tätigkeitsplanung - entstehen, wo die Priorität der

beschriebenen Tätigkeiten über eine längere Periode hin schwer feststellbar ist. Die empfohlene Frequenz für die Überprüfung der strategischen Dokumente ist mindestens einmal im Jahr.

Die im Entwicklungsplan festgelegten Ziele werden aufgeteilt in die, deren Erfolg messbar ist und die, deren Erfolg nur schätzbar ist.

Zur ersten Gruppe gehören die Ziele, die in Zahlen ausgedrückt werden können, z. B: die Gemeinden sind in jeder Ortschaft mit über 2000 Bewohnern tätig. Es ist relativ einfach, die Ausführung solcher Ziele zu verfolgen, da dazu nur entsprechende statistische Daten gesammelt und analysiert werden müssen. Bei Zielen, deren Erfolg nur schätzbar ist (z. B. die Einheit der Kirche), dient das von der EELK gesammelte Feedback als Massstab für die Ausführung der festgelegten Ziele.

Zweckmässig wäre ein zeitgemässes Berichtserstattungssystem innerhalb der EELK, in dem zu jedem vorher genannten Ziel ein Auswertungsbogen gehört, der entsprechend dem oben Gesagten entweder ein objektives oder ein schätzungsweise ausgedrücktes Feedback ermöglicht. Das Verfolgen der Ausführung des Entwicklungsplans gehört zur Kompetenz des Konsistoriums und des Entwicklungsrates.